MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

199 (2.5.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374209

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 70 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Prinzregentenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Fe Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 60, W Oppauer Str. 8, So Bulsenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Kolonelzeile RM. -.40, 70 mm breite Reklamezeile RM. 1.40. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 2. Mai 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 199

Tag deutscher Arbeit – Tag deutscher Einigkeit

Der erste Mai wurde zum großartigen Ausdruck der deutschen Volksgemeinschaft

Hitlers Appell

Meldung des Wolffbüros

— Berlin 2. Mai.

Vor einem Riesenheer deutscher Männer gab Reichskanzler Adolf Hitler gestern das Programm des ersten Jahres des Vierjahresplanes bekannt. Er schilderte zunächst, wie der Tag des 1. Mai aus einem Tag des hoffnungsvollen Frühlingsglaubens zu einem Tag des Hasses, des Bruderkampfes, zu einem Denkmal deutscher Zerrissenheit wurde. Heute, fuhr der Kanzler fort, können wir wieder rufen: Der Mai ist gekommen, unseres Volkes Erwachen ist nun gekommen! (Stürmischer Beifall). Der 1. Mai ist von heute ab in Deutschland der Tag der Wiedergewinnung der Kraft und der Stärke unseres Volkes, der Tag dann zugleich der schaffenden Arbeit, die keine Grenze kennt und nicht gebunden ist an die Arbeit, in der sie verrichtet wird.

Die Not, unter der wir heute leiden, ist eine politische Not. Die Ergebnisse des Klassenkampfes, der dieses Zerfall herbeigeführt hat, liegen vor uns. Wir haben aus diesen Ergebnissen gelernt und sagen: Das deutsche Volk muß sich wieder gegenseitig kennenlernen! (Stürmischer Beifall.) Die Schaffenden in allen Schichten, sie müssen den Weg wieder zueinander finden. Diese Aufgabe ist nach der langen Zeit der Klassenzerklüftung nicht leicht, aber wir dürfen daran nicht verzweifeln. Was Menschenhände an Klassenhaß aufbauten, können Menschenhände stürzen, was menschlicher Wahnsinn einst erfand, kann menschliche Einsicht auch einmal wieder überwinden. (Lauter Beifall.)

Wir wollen die deutschen Menschen wieder zueinander bringen und wenn sie nicht wollen, sie zueinander zwingen.

Das ist der Sinn des 1. Mai, der nun durch Jahrhunderte in Deutschland gefeiert werden soll, daß an ihm alle die Menschen, die im großen Räderwerk unserer nationalen Arbeit tätig sind, zueinander finden und sich gegenseitig einmal im Jahre wieder die Hände reichen in der Erkenntnis, daß nichts geschehen kann, wenn nicht alle ihren Teil der Leistung und der Arbeit dabei vollbringen. (Lebhafter Beifall.)

Darum steht dieses Fest des 1. Mai unter dem Motto: „Ehrt die Arbeit und achtet den Arbeiter!" (Heilrufe.) Eine Nation besteht nicht durch die Arbeit einer Regierung oder einer bestimmten Klasse oder ihrer Intelligenz, nein, sie lebt nur durch die Arbeit aller. Nicht auf die Art der Arbeit kommt es an, nein, man kann den Respekt nur abhängig machen von dem Wie, wie einer seine Arbeit verrichtet. (Stürmischer Beifall.)

Die Arbeit soll der Maßstab des Wertes des Bürgers sein.

Es ist notwendig, daß man jedem Stand die Bedeutung der anderen Stände vor Augen führt, daß alle zusammengehören, Geist, Stirn und Faust, Arbeiter, Bauer und Bürger. (Lebhafter Beifall.)

So soll dieser 1. Mai den Millionen deutscher Volksgenossen die Bedeutung der Arbeit aller klar machen. Der Fleiß und die Arbeit allein aber schaffen nicht das Leben, wenn nicht hinter ihnen steht die Kraft und der Wille eines Volkes, wenn nicht die starke Faust der Nation sich erhebt zum Schutz und Schirm der Werke der Arbeit. Wir rufen in dieser Stunde: Deutsches Volk, Du bist stark, wenn Du einig bist; Du bist gewaltig, wenn Du den Geist des Bruderkampfes und der Zwietracht Dir aus dem Herzen reißt! Du kannst hinter Deine Arbeit eine unerhörte Kraft stellen, wenn Du die Arbeit verbindest mit dem Willen Deines gesamten Volkstums!

Wir wollen keine Anleihen an die Kräfte des Auslandes machen, unser Volk hat Kräfte genug, aber wir müssen sie schützen, pflegen und in den Dienst unserer großen Aufgaben stellen.

Wenn 70 Jahre lang der 1. Mai, wie er von den Marxisten gefeiert wurde, nicht zu einer Volksfeier werden ist, so darum, weil unser Volk sagte: der schöne Frühlingstag soll nicht ein Tag der Zerstörung und des Hasses sein, sondern ein Tag des Aufbaues. Was das jetzt überwundene System in 14 Jahren nicht erreichte, weil es den Sinn des 1. Mai nicht erkannt hat, das wollen wir am ersten Tage zustandebringen. (Lebhafter Beifall.)

Dem 1. Mai ist heute sein innerer Sinn wiedergegeben worden.

Hindenburg an die Jugend

Die deutsche Jugend im Berliner Lustgarten

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 2. Mai.

Bei der Feier der Jugend im Lustgarten hielt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Rede:

Es ist kein Zufall, so führte er aus, daß der Feiertag der deutschen Arbeit mit einem Appell an die deutsche Jugend beginnt. Dies geschieht auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Reichspräsidenten. Die Jugend ist die Trägerin der deutschen Zukunft; sie hat einst unser Erbe zu übernehmen. Es ist die wichtigste Aufgabe des jungen Deutschland, die Jugend zur Disziplin zu erziehen. Heute bekennt sich das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Ständen zum Staat, zum Volk und zur gemeinsamen deutschen Nation. Alle Unterschiede sind verschwunden, die Barriere des Klassenhasses und des Standesdünkels niedergerissen. Wir wollen heute geloben, gemeinsam zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen für unser Vaterland. Heute stehen die Maschinen still, nicht weil eine volks- und landesfremde Internationale gegen die Nation zu revoltieren versucht, die Reichsregierung selbst hat vielmehr zu diesem Feiertag aufgerufen. Der Klassenkampf ist zu Ende. Ueber den Trümmern des zusammengebrochenen liberal-kapitalistischen Staates erhebt sich der Gedanke der Volksgemeinschaft der geeinten deutschen Nation. Wir haben mit der Niederzwingung des Marxismus die

Pflicht des sozialen Friedens, der Gerechtigkeit und der Arbeit

übernommen. Die Jugend, die heute hier versammelt ist, legt ein Bekenntnis ab zum Staat und auch zur Arbeit und ihrem Segen. Im Zeichen der nationalsozialistischen Revolution 12 die Jugend aufmarschiert und bekennt, daß diese Revolution erst dann halt machen wird, wenn sie den ganzen Staat und das ganze Volk erobert hat. Glücklich die Jugend, die nicht nur Zeuge, sondern Mitgestalter und Mitträger des gewaltigen geschichtlichen Geschehens sein kann.

Aber diese Jugend, geläutert durch das Fegefeuer des Krieges und der Nachkriegszeit, weiß auch, daß nur der fordern kann, der die Pflicht zur Leistung auf sich nimmt.

Deshalb wollen wir uns vereinigen in dem Gelöbnis, zu arbeiten und nicht zu verzweifeln und mit ganzer Seele zu Deutschland und seinem Schicksal zu stehen. In diesem Sinne grüßen wir Jungen, wir Träger des neuen Staates, das alte ruhmreiche Deutschland, das hinter uns liegt, grüßen wir jenen ehrwürdigen großen Soldaten des Krieges, den Generalfeldmarschall und Präsidenten des Deutschen Reiches. Daß er heute mitten unter uns steht, das danken wir ihm aus tiefstem Herzen. Die Jugend grüßt die arbeitenden Väter und Brüder, sie grüßt das schaffende Deutschland. Jung und alt reichen sich heute die Hand und schließen einen Bund, der für alle Zeiten unlösbar ist.

Reichspräsident von Hindenburg im schwarzen Rock und Reichskanzler Adolf Hitler hatten inzwischen das Palais in der Wilhelm-Straße verlassen. Vor dem Palais warteten Tausende von Schulkindern, die dem Reichspräsidenten und seinem Kanzler stürmisch zujubelten. Die Straßen bis zum Lustgarten waren dicht von gewaltigen Zuschauermassen umsäumt, durch die sich der Wagenzug nur mühsam den Weg bahnen konnte. Immer wieder waren die Führer des Volkes Gegenstand stürmischer Ovationen. Brausender Jubel ertönte, als der Reichspräsident und der Reichskanzler auf der Rampe des Schlosses erschien.

Der Reichspräsident spricht

Reichspräsident von Hindenburg ergriff sodann das Wort zu einer Ansprache an die deutsche Jugend:

Herzlich begrüße ich die deutsche Jugend aus Schule und Hochschule, aus Werkstatt und Schreibstube, die heute hier versammelt ist, um sich zum gemeinsamen Vaterland, zur pflichttreuen Hingabe an die Nation und zur Achtung vor der schaffenden Arbeit zu bekennen. Ihr seid unsere Zukunft! Ihr müßt einst das Erbe der Väter auf Eure Schultern nehmen, um es zu erhalten, zu festigen und auszubauen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, muß die Jugend Ein- und Unterordnung und hierauf gründend Verantwortungsfreudigkeit lernen.

Nur aus Mannszucht und Opferzeit, wie solche sich stetig im deutschen Heere bewährt haben, kann ein Geschlecht erstehen, das den großen Aufgaben, vor die die Geschichte das deutsche Volk stellen wird, gewachsen ist

Nur wer gehorchen gelernt hat, kann später auch befehlen! Und nur wer Ehrfurcht vor der Vergangenheit unseres Volkes hat, kann dessen Zukunft meistern. Wenn Ihr in einem täglichen Wirkungskreis rückblickend wieder einmal des Tages gedenkt, erinnert Euch dieser meiner Mahnung!

Dieser Tag soll dem Bekenntnis der

Verbundenheit aller schaffenden Kräfte des deutschen Volkes mit dem Vaterlande und den großen Aufgaben der Nation

dienen und zugleich ein Denkstein des hohen sittlichen Wertes jeder Arbeit — der der Faust wie der des Kopfes — sein. Aus treuem Herzen gedenke ich daher in dieser Stunde der deutschen Frauen und Männer, die in fleißiger Tagesarbeit ihr Brot verdienen und in tiefem Mitempfinden der großen Zahl all derer, die durch die Wirtschaftsnot unserer Zeit von der Arbeit und ihrem Segen noch ferngehalten sind.

Daß Mittel und Wege gefunden werden, dem Heer der Arbeitslosen wieder Arbeit und Brot zu schaffen, ist mein sehnlichster Wunsch und eine der vornehmsten Aufgaben, die ich der Reichsregierung gestellt habe.

Die Zeit, in der wir leben, ist ernst und schwer. Aber wenn wir alle zusammenhalten und in Einigkeit mit festem Mut und unbeirrbarem Glauben zusammenstehen, dann wird Gott uns auch weiterhelfen! In diesem Willen laßt uns zusammen rufen: Deutschland unser geliebtes Vaterland, Hurra!

Das Programm des ersten Jahres

An diesem Tage wollen wir das Programm für das erste Jahr des Aufbaues unserer nationalen Arbeit vor den Millionen unserer Volksgenossen verkünden. Unser erstes Ziel ist: Unerschütterbar wollen wir kämpfen, daß der neue politische Gedanke, der neue politische Glaube unser ganzes Volk sich erobert. (Stürmische Heilrufe.) Wir betrachten es als unsere Aufgabe, unser Volk von den Minderwertigkeitskomplexen zu erlösen, die ihm künstlich eingepflanzt wurden, weil sie der Minderwertigkeit der Parteien entsprechen.

Wir wollen in unserem Volk wieder das Selbstbewußtsein wecken und ihm sagen: Deutsches Volk, Du bist nicht zweitklassig und wenn tausendmal die Welt es so haben will, wenn Du Dich wieder auf Dich selbst, auf Deine Vergangenheit, auf die Leistung Deiner Väter und Deiner eigenen Generation besinnst. (Heilrufe.) Vergiß die 14 Jahre des Verfalls und hebe Dich empor zu den 2000 Jahren deutscher Geschichte. (Erneute Heilrufe.) Deutsche, Ihr seid ein Volk, das stark ist, wenn Ihr selbst stark sein wollt! (Stürmischer Beifall.) Man kann Euch in Ketten schlagen, aber demütigen kann man Euch nach diesem 1. Mai nicht mehr. (Heilrufe.) Dieser Tag soll Dir Vertrauen geben zu Dir selbst, aber auch zu Deiner Regierung, die sich Dir verbunden fühlt, die zu Dir gehört als ein Stück von Dir selbst, die mit Dir für Dein Leben kämpft und kein anderes Ziel besitzt, als Dich, deutsches Volk, wieder frei und glücklich zu machen.

Die Arbeitsdienstpflicht

wurde vom Marxismus bekämpft mit der falschen Behauptung, sie richte sich gegen die Arbeiter. Tatsächlich richtete sie sich gegen das Vorurteil, daß Handarbeit schänden könnte. Wir wollen nun mit der Durchführung der Arbeitsdienstpflicht dieses Vorurteil ausrotten, genau so, wie in der Vergangenheit das Vorurteil gegen die Soldaten dadurch ausgerottet wurde, daß an die Stelle des Landknechtes der Soldat der allgemeinen Wehrpflicht trat. Darum ist es unser unzerrüttbarer Entschluß, jedem einzelnen Deutschen, er mag sein wer er will, ob hochgeboren und reich oder arm, ob Sohn vom Gelehrten, oder Sohn vom Fabrikarbeiter, jedem einmal in seinem Leben zur Handarbeit zu führen, damit er sie kennenlernt. (Stürmischer Beifall.) Der dünkelhafte Sinn, der sich über den Handarbeiter erhob, muß aufhören, aber auch der Handarbeiter muß einsehen, was der Geistesarbeiter zu leisten hat.

(Fortsetzung auf Seite 2, hinter Leitartikel.)

Nationales Erlebnis

* Mannheim, 2. Mai.

Dieser 1. Mai war uns allen ein unvergeßliches nationales Erlebnis. Es kann nur verglichen werden mit jenen Augusttagen des Jahres 1914, wo wir in dem heiligen Willen zur Verteidigung der Nation zu einem einzigen Volk von Brüdern zusammengeschmiedet waren. In den fast zwanzig Jahren, die seitdem verflossen sind, leben wir nach außen hin in einem, wenn auch noch so zweifelhaften Friedenszustand. Unser innerpolitisches Leben war jedoch zerklüftet und bedroht durch Klassenkampf, parteipolitische Ueberheblichkeit und die machtpolitischen Ambitionen einzelner Länder. Diese Zerklüftung wirkte sich um so verheerender aus, als wir außenpolitisch dauernd im zermürbenden Kampfe um Leben und Freiheit stehen mußten. Die nationale Würde und die elementare Pflicht der Selbsterhaltung hätten es unter diesen Umständen um so mehr als Selbstverständlichkeit erfordert, daß wir in einer auf Gedeih und Verderb verbundenen Schicksalsgemeinschaft alle wie ein Mann zusammenstanden. Statt dessen entfremdeten wir uns immer mehr. Wie ein zersetzendes Gift wirkte der Marxismus. Seine Anhänger zogen alljährlich am 1. Mai zu großen Demonstrationen auf die Straße. Nicht aber benutzten sie diesen ersten Maientag des siegreichen Frühlings dazu, um dem so schwer heimgesuchten deutschen Volke neues Lebensgefühl zu geben, sondern ihm systematisch die Keime weiteren Zerfalls einzuimpfen. Nicht frohe Frühlingslieder und patriotische Gesänge klangen sonst an diesem Tage durch die deutschen Gaue, sondern untermischt mit verbitterten und verbohrten Nieder-Nieder-Rufen gellte die Internationale durch die Straßen und Gassen der Großstadt.

So furchtbar wirkte diese Saat des Hasses, daß nicht einmal die Arbeiterschaft unter sich einig war. Nur mit Grauen kann man sich heute an jene Maifeier vor vier Jahren zurückerinnern, wo in den Berliner Stadtteilen Neukölln und Wedding die Kommunisten zum Einspruch gegen das Demonstrationsverbot durch die Polizei Barrikaden aufbaute und tagelang blutige Straßenkämpfe lieferten, die nicht weniger als 28 Todesopfer forderten.

*

Vorbei, für immer vorbei, sind jene Zeiten der Selbstzerfleischung. Der qualvolle Alpdruck vieler Jahrzehnte ist von uns genommen. Durch die unermüdliche nationale Aufklärungsarbeit und durch das Vorbild und die Taten der Regierung der nationalen Erneuerung hat das ganze Volk endlich einsehen gelernt, daß seine einzelnen Glieder unlöslich miteinander verbunden und aufeinander angewiesen sind, daß keines sich mehr dünken darf als das andere, sondern daß nur durch reibungslose Zusammenarbeit aller Glieder Lebensmöglichkeit und gedeihliche Entwicklung gesichert ist. Nicht mehr gilt von jetzt ab am 1. Mai jeden Jahres die Internationale durch die deutschen Lande, nicht mehr wird die sonnige Maienluft erfüllt sein von Hetzrufen zum Klassenkampf, sondern die wirkliche Volksgemeinschaft, die wir so viele Jahre lang vergeblich ersehnt haben, soll nun endlich zur Wahrheit werden. Das Erlebnis des gestrigen Tages, wo überall in Deutschland hoch und niedrig, groß und klein, jung und alt in einer einheitlichen vaterländischen Front zusammenmarschierten, um den 1. Mai als Tag der Arbeit und des Arbeiters zu ehren, gibt uns die frohe Zuversicht, daß von nun ab die künstlich aufgebauten Mauern von Klassenkampf und Klassendünkel für alle Zeiten verschwunden sind. Nachdem so die Gleichberechtigung aller Arbeiter der Stirn und der Faust in unserem innerpolitischen Leben durchgesetzt ist, können wir uns mit um so größerem Nachdruck für die deutsche Gleichberechtigung gegenüber anderen Völkern einsetzen.

*

Dieser Kampf nach außen wird in der nächsten Zeit besonders große Anforderungen an unsere Nervenkraft und innere Einigkeit stellen. In den letzten

An unsere Leser!

Der heutigen Mittags-Ausgabe unseres Blattes ist die Sonder-Ausgabe der N.M.Z. beigefügt, die am Sonntag abend hergestellt und im Straßenverkauf in Mannheim und Umgebung in großer Auflage verbreitet wurde. Die Zustellung dieser Ausgabe an unsere Abonnenten war wegen der völligen Arbeitsruhe am Festtag der nationalen Arbeit nicht früher möglich.

MARCHIVUM

Monaten und Wochen haben wir ja leider alle miterleben müssen, wie sehr die Mißgunst und der Haß von außen wieder gegen uns anbranden. Schon im Hinblick darauf dürfen wir uns jetzt nicht damit aufhalten, uns gegenseitig die früher begangenen Fehler vorzuwerfen. Jeder Deutsche, der sich in die nationale Abwehr- und Einheitsfront mit ehrlichem Willen zur Mitarbeit einreihen will, muß der Volksgemeinschaft willkommen sein. Auch die Führer der nationalsozialistischen Bewegung haben sich in letzter Zeit wiederholt in diesem Sinne ausgesprochen. In Mannheim war es gestern der Führer der NSBO., Dr. Roth, der bei seiner Festrede im Stadion sehr glückliche Formulierungen zu der Brücke fand, daß der Tag der nationalen Arbeit zugleich ein Tag der nationalen Versöhnung sein soll ... Daß überall dieser ehrliche Wille auch zur Verwirklichung kommt, dafür bürgen uns der Mann an der Spitze der Reichsregierung und die politischen und sozialen Richtlinien für das nationale Aufbauwerk, dessen Grundzüge Reichskanzler Hitler gestern abend auf dem Tempelhofer Feld verkündet hat.

Im opferwilligen Vertrauen zur Reichsregierung wollen wir uns jeder an seiner Stelle ehrlich bemühen, zur Aufrechterhaltung der gestern so herrlich bekundeten Volksgemeinschaft beizutragen. Verschwinden muß jetzt aller innerer Streit und Hader. Getragen sein soll alle unsere weitere Arbeit von dem nationalen Erlebnis des gestrigen ersten Maientages.

H. A. Meißner.

Hitlers große Rede

(Fortsetzung von Seite 1.)

Der Kanzler fuhr fort: Unser weiteres Ziel ist

die Befreiung der schöpferischen Initiative von den verhängnisvollen Einwirkungen majoritativer Beschlüsse nicht nur im Parlament, nein auch in der Wirtschaft.

Nirgends ist der Sinn einer Mehrheitsstimmung gleich der Vernunft, sondern stets gleich der Unvernunft, der Haltlosigkeit, Unsicherheit, Schwäche und Feigheit.

Wir wollen herbeiführen die Synthese zwischen Freiheit des schöpferischen Geistes und der Verpflichtung dem Volksganzen gegenüber. Daher wird es unsere Aufgabe sein, den Verträgen die Bedeutung zu geben: Der Mensch lebt nicht für Verträge, sondern die Verträge sind dazu da, das Leben des Menschen zu ermöglichen. (Beifall.)

Endlich werden wir in diesem Jahre uns bemühen, die erste Etappe auf dem Wege einer organischen Wirtschaftsführung zurückzulegen. Wir gehen dabei von der fundamentalen Erkenntnis aus: Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim deutschen Bauern.

Wir wollen den Bauern gesund machen und von ihm geht der Weg weiter zum Arbeiter und weiter zur Intelligenz. Zur Behebung der Arbeitslosigkeit wollen wir einmal die private Arbeitsbeschaffung beleben. In diesem Jahre werden wir die deutschen Häuser und Wohnungen wieder in Ordnung bringen und damit Hunderttausenden Arbeit schaffen.

Wir richten an alle Deutschen den Appell, selbst daran mitzuhelfen dadurch, daß die Anschaffungen nicht weiter aufgeschoben werden.

Zweitens werden wir in diesem Jahre das große Problem der öffentlichen Arbeitsbeschaffung in Angriff nehmen, vor allem durch ein

riesiges Programm des Straßenneubaues.

Damit soll eine große Serie öffentlicher Arbeiten eingeleitet werden. Schließlich werden wir wirksam vorgehen

gegen die Unerträglichkeit der heutigen Zinslähe.

Wir werden auch eine Handelspolitik durchführen, die uns die Stetigkeit der Produktion sichert, ohne die deutsche Landwirtschaft zu vernichten (Beifall).

Wir wollen den Frieden, aber die Welt brauchen wir unser Recht zum Leben und zum Schutz der Heimat nicht anerkennen. Wenn die Welt gegen uns steht, dann müssen wir umsomehr zu einer Einheit werden (Stürmische Heilrufe). Die Welt soll wissen:

Niemals werden wir uns beugen, niemals könnt Ihr uns zwingen, Euer Joch anzuerkennen.

Den Ruf nach gleichem Recht werdet Ihr niemals mehr aus unserem Volk beseitigen. Wenn sich Verräter oder Meineidige unter uns finden, so wird das deutsche Volk Menschen, die nicht für Deutschland sind, nicht mehr dulden. (Stürmische Zustimmung.)

Wir bitten nicht den Allmächtigen: „Herr mach' uns frei!" Nein, wir wollen selbst arbeiten, wir wollen uns brüderlich vertragen und zusammen ringen, damit einmal die Stunde kommt, da wir vor ihn hintreten und bitten können: Herr, Du siehst, wir haben uns geändert, das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk der Ehrlosigkeit und Schande, der Selbstzerfleischung, der Kleinmütigkeit und Kleingläubigkeit. Nein, Herr, das deutsche Volk ist wieder stark geworden in seinem Geiste, stark in seinem Willen, stark in seiner Beharrlichkeit, stark im Ertragen aller Opfer. Herr, wir lassen nicht von Dir! Nun segne unseren Kampf um unsere Freiheit und damit unser deutsches Volk und Vaterland!

Stürmische Heilrufe, die sich immer wieder erneuerten, folgten der Rede des Führers. Gemeinsam sang die Menge das Deutschlandlied. Von der Hitlerjugend wurde auf dem Tempelhofer Feld eine junge Eiche zu Ehren des Reichspräsidenten gepflanzt.

Die Reichswehrkapellen leiteten dann durch den großen Zapfenstreich das gewaltige Feuerwerk ein, das den Abschluß der Feier bildete und in Flammenschrift die Worte aufleuchten ließ: „Deutschland in erwacht!" Mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes traten die Massen den Rückmarsch an von der gewaltigsten Maikundgebung, die jemals erlebt wurde und in der es Dank der Selbstdisziplin der Teilnehmer nicht zu einem einzigen Unglücksfall gekommen ist. Der Abschiedsruf der Menge war ein donnerndes dreifaches Sieg-Heil auf die standhafte Bewegung der Welt, auf unser Vaterland und auf Adolf Hitler.

Das Fest des deutschen Volkes

Berlin feiert den deutschen ersten Mai

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 1. Mai.

Der erste Mai. Trüb und diesig zeigt sich der Himmel in den frühen Morgenstunden, bald aber bricht die Sonne durch. Ein herrlicher Maitag strahlt über dem Fest der deutschen Arbeit. Der Tag hebt ganz folgerichtig mit dem Aufmarsch der Jugend an. Schon im bleichen Licht des frühen Morgens begegnet man den wacker marschierenden Trupps, die mit fröhlichem Gesang durch die noch menschenleeren Straßen den Sammelplätzen und von dort dem Lustgarten zustreben. Man sieht einzelne Schulklassen, sieht Gruppen des V.D.A., der Bismarck-Jugend und der Freischaren mit ihren Bannern und Wimpeln. Doch auch hier dominiert das Braun der Hitlerjugend, die am Sonntag als Vorfeier in dem Ausflugsort Finkenkrug ein Berliner Treffen abgehalten hat. Allmählich füllen sich die Straßen mit Schaulustigen. In der Wilhelmstraße und die Linden entlang drängt sich bald Kopf an Kopf. Und nun wird der Lustgarten, diese historische Stätte, zum riesigen Sammelbecken unendlicher Massen. Wer zählt die Bünde, zählt die Wimpel! Der ganze Platz unterhalb der Schloßrampe ist von Hitlerjugend angefüllt. Dahinter breitet sich ein sicher unübersehbares, brodelndes Meer von Mädels und Jungens bis zu der Freitreppe des alten Museums hin, und immer neue Scharen kommen singend aus den Straßenmündungen. Es scheint, als will die Flut kein Ende nehmen. Der weite Platz ist von einer dichten Mauer von Zuschauern umsäumt. Bis jenseits der Spree sieht man sie eng gedrängt stehen. Auch die Dächer rinsum sind besetzt. Und von den Fenstern des Schlosses, von dessen First 30 Meter lange Fahnen herabwallen, genießen besonders Bevorzugte das grandiose Schauspiel. Es herrscht wahre Festesstimmung. Die Augen der Kinder leuchten. Die Begeisterung läßt keine Ermattung aufkommen. Auf der Schloßrampe haben die studentischen Abordnungen im Wichs Aufstellung genommen.

Der Raum hinter der Rednerkanzel ist für die Vertreter der Regierung und die Diplomatie reserviert. Hier macht Oberbürgermeister Sahm die Honneurs. Unter den in feierliches Schwarz gekleideten Vertretern der auswärtigen Mächte fällt besonders Nuntius Orsenigo auf. Auch der französische Botschafter Francois Poncet hat sich eingefunden. Von acht Uhr ab erschallen aus riesigen Lautsprechern Märsche, Volkslieder und nationale Weisen, in die sich die hellen Kinderstimmen mischen. Ein Flugzeuggeschwader kreist mit knatternden Motoren über dem wogenden Menschenmeer, aus dem ein wahrer Wall von Fahnen starrt.

Punkt neun Uhr ertönt ein Fanfarenstoß.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels

zeigt sich auf der Rednertribüne. Brausender Jubel schlägt ihm entgegen. In aufrüttelnden Sätzen bringt er der Jugend, der Trägerin der deutschen Zukunft, die Bedeutung dieses Tages nahe, führt ihr den Unterschied zwischen einst und jetzt zu Gemüte. „Die Barrieren des Klassenkampfes", erklärte Goebbels mit weithin schallender Stimme, „sind niedergelegt. Damit entsteht der nationalen Regierung die Pflicht zum sozialen Frieden." Der Minister grüßt das Schwarz-Weiß-Rot der alten ruhmreichen Fahnen und das siegreiche Hakenkreuz der nationalsozialistischen Revolution. Er gedenkt der schweren Jahre, die Deutschland hinter sich hat, der Notzeit, in der wir heute noch leben, aber er predigt zugleich der Jugend zuversichtlichen Optimismus.

Niemals darf sie es dem greisen Feldmarschall vergessen, daß er am 30. Januar dem neuen Deutschland die Hand gereicht hat. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Führer Adolf Hitler klingt die packende Ansprache aus. Das Horst-Wessel-Lied steigt brausend zum Himmel. Mit emporgestreckten Armen werden die einzelnen Strophen gesungen. Der erste Teil der Feier ist beendet.

Alles harrt in fieberhafter Spannung auf das Nahen des Reichspräsidenten und des Kanzlers. Schon sieht man weiter hinten am Denkmal des Alten Fritz die Fahnen sich senken. Schallende Heil- und Hochrufe künden: Sie kommen. Voran ein Auto der Schutzpolizei, das wie ein Schneepflug die Bahn freilegen muß. Dahinter

Reichspräsident und Kanzler entblößten Hauptes Seite an Seite.

Es folgen die Wagen des Vizekanzlers von Papen und der übrigen Mitglieder des Kabinetts. Den Schluß bildet SS. Die Jugend ist wie elektrisiert. Alles drängt nach vorn. Jauchzend wird der Zug empfangen. Man ist am Ziel.

Hindenburg begrüßt die Ehrengäste. Dann betritt er die Tribüne und richtet einige markige Worte väterlicher Ermahnung an die Jugend: Nur wer gehorchen gelernt habe könne auch befehlen.

Spontan bringt Adolf Hitler ein Hoch auf das Reichsoberhaupt aus.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes werden die Autos wieder bestiegen und unter nicht endenwollenden Ovationen nach einer Umrundung des Platzes der Rückweg angetreten, der sich von neuem zu einer Triumphfahrt für Präsident und Kanzler gestaltet. In mustergültiger Ordnung ohne den geringsten Zwischenfall löst sich die riesige Menschenmenge in einzelne Züge auf, die singend nach allen Seiten hin abmarschieren.

Der Aufmarsch im Tempelhofer Feld

Und schon begegnet man den ersten Kolonnen, die zu den zehn Sammelstellen für das Tempelhofer Feld ziehen. Mit Gesang und klingendem Spiel, Stunde um Stunde. SA, SS und Stahlhelm, die oft ebenfalls braun uniformierten Mitglieder der NSBO, die deutschnationalen Betriebsgruppen. Und dann die Innungen mit den Wahrzeichen ihrer Berufe, ihren Fahnen und Bannern. Man sieht die Brauer, die Schreiner, die Zimmerleute, die Bäcker, die Friseure. Mit ihrem Zivil vermischen sich die Uniformen der Angestellten der Berliner Verkehrsgesellschaft, der Eisenbahn, der Post, der Feuerwehr, Wach- und Schließgesellschaft, der Gas- und Elektrizitätswerke. Es scheint, als ob ganz Berlin auf den Beinen ist. Was nicht irgendeiner Abordnung angehört, will wenigstens als Zuschauer an dem Fest der Arbeit teilnehmen. Ganze Familien haben sich schon frühzeitig aufgemacht, um nur ja einen guten Platz zu erwischen. Man hat sich reichlich mit Proviant für den Tag versehen. Um die Mittagsstunde setzt auch der Sturm auf die Verkehrsmittel ein, die bis zum letzten Wagen mobil gemacht worden sind. Auf den großen Verkehrsadern wälzen sich ununterbrochen Ströme von Menschen dahin: Eine wahre Völkerwanderung. Und so möchte der Tag seinem Höhepunkt entgegen. Eine gleiche feierliche Stimmung trägt alle und alles. In diesem Punkt haben die Nationalsozialisten schon heute erreicht, was sie versprachen: Sie haben uns das Volk schlechthin, das Volk in seiner Gesamtheit zum Erlebnis werden lassen.

Ergreifend und überwältigend, wenn man am Nachmittag die Stufen zu den Tribünen emporklimmt und das erstemal das Auge schweifen läßt über

das unermeßliche, unabsehbare Lager der Hunderttausenden,

das, soweit der Blick reicht, bis an die Peripherie der Stadt sich dehnt, zuerst nur als verschwimmendes unruhiges Gewimmel. Und immer noch — es ist 6 Uhr — marschieren neue Kolonnen, neue Scharen heran. Das Feld, das man schon voll glaubt, gibt immer neuen Tausenden Raum. Ein Summen, ein Geraune steigt in die ein wenig dunstige, vom warmen Licht der Sonnenstrahlen erzitternde Luft empor. Bald schwillt das Geräusch an zu einem Dröhnen und Brausen, bald wieder wird es schwächer, wenn ein Vorgang auf dem Feld die Aufmerksamkeit erregt; bald wird es von den flotten Marschrhythmen der Kapellen, bald vom Geurr der Propeller überlärmt. Man wartet Stunde um Stunde. Doch es ist keinen Augenblick langweilig. Frohsinn erfüllt die Menschen.

Am Rande der breiten Zufahrtsstraßen haben auf den Rasenflächen die Spaziergänger ein regelrechtes Biwack aufgeschlagen. Man hat sich gelagert, plaudert, lacht. Ein Heer von Verkäufern, die Früchte, Brote, Würstchen und Limonade feilbieten, sorgt dafür, daß das Lebens Notdurft nicht mangelt. Auf dem Platz selbst haben vor der Ehrende für Regierung und Diplomatie in großen Cadres SA und Stahlhelm sich aufgestellt. Vor ihnen und zu den Seiten dehnt sich, von Fahnen und Fahnen überwogt, die festliche Menge. Die hinmarschierenden Gruppen durchschreiten lange Spaliere von SA-Leuten, die die Zugangspfade freihalten. Man heißt sie mit Zurufen willkommen.

Der Berliner Humor

kommt hier zu seinem Recht. Eine Welle der Heiterkeit pflanzt sich in der Menge fort, als die weibliche Betriebszelle der Siemens-Betriebe im Sprechchor mit der Frage begrüßt wird: „Wo bleibt das Bier?" Flugzeuge umziehen in prachtvollen Geschwadern, in Keile angeordnet, in gelockten Linien das Feld. Zwischendurch zeigt Udet mit seinem allen Berlinern wohlbekannten großen Doppeldecker halsbrecherische Kunststücke. Gegen sieben Uhr ist dann wohl alles versammelt.

Das offizielle Programm,

das in der Rede des Reichskanzlers gipfelt, kann beginnen. Als Erster naht im weißen offenen Wagen der preußische Ministerpräsident Göring, von stürmischen Ovationen begrüßt. Hinter ihm in langer Kavalkade die Autos des diplomatischen Korps und einzelne Mitglieder der Reichs- und der Staatsregierung. Dann rückt mit klingendem Spiel eine Reichswehrabteilung an. Im Paradeschritt marschieren sie an der Regierungstribüne vorbei. Einschwenken, Stillgestanden, Gewehr ab. Händeklatschen und Bravorufe der Menge.

Langsam senkt sich die Dämmerung auf das weite Feld und seine Menschen. Scheinwerfer blitzen auf und tauchen die Massen in blendendes Licht. Erst jetzt sieht man richtig, wie weit, unübersehbar weit, die Reihen reichen. Zur Rechten flammt ein leuchtendes Hakenkreuz auf über den Häusern Neu-Tempelhofs die Schrift: „Die Siedlung grüßt Euch, Volksgenossen." Ein Brausen, ein Heilrufen, erst nur undeutlich vernehmbar, dann immer stärker. Hitler ist auf dem Wege. Endlich ist er da.

Hitler, im einfachen Braun der SA, durchschreitet das Spalier. Ein ungeheurer Jubel tobt über das Feld.

Sieben Reichswehrkapellen intonieren den Fanfarenmarsch. Dem gemeinsamen Gesang des Chorals „Wir treten zum Beten" folgen einleitende Worte des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, die in einer Ehrung der beiden verschütteten Bergleute in Essen und der beiden in Thüringen erschossenen SA-Männer ausklingen. Eine Szene von ergreifender Gewalt, als die unzähligen Menschen schweigend eine Minute im Gedenken ihrer Volksgenossen verharren, die ein mitleidloses Schicksal aus diesem Leben riß. Dann, als die immer mehr anbrandende Flut der Ovationen endlich verebbt ist, hallt deutlich und jedem vernehmbar die Stimme des Kanzlers durch den ungeheueren Raum zwischen Menschen und Himmel. In meisterhaft präzisen Formulierungen von mitreißender Kraft ertönt

das hohe Lied von deutscher Arbeit.

Der zweite Teil der Kanzlerrede, die länger als eine Stunde dauerte, galt der Verkündung des Arbeitsbeschaffungsprogramms für das erste Jahr der nationalen Regierung. In den begeisterten Beifall der Millionen, der, nachdem der Kanzler geschlossen, die Erde erdröhnen läßt, mischen sich die Klänge des Deutschlandliedes, das erst von wenigen, dann von immer mehr, schließlich von allen aufgenommen wird und in einem ungeheuren Chor zu dem nächtlichen Himmel empordringt. Während des Deutschlandliedes pflanzt die Hitlerjugend zu Ehren des Reichspräsidenten eine junge Eiche. Die Kapellen der Reichswehr spielen den Zapfenstreich, und kaum sind die Klänge verhallt, leigt, indem das Scheinwerferlicht erlischt, vom Flughafen her

ein Feuerwerk von phantastischen Ausmaßen

und glänzendsten Effekten in das Dunkel auf. Die Reichswehrabteilungen, die Hilfspolizei, SA und Stahlhelm rüsten zum Fackelmarsch, der sie jetzt durch den Lustgarten führen soll. Als die Kolonnen das Feld verlassen haben, bricht auch der Kanzler auf. Die Heilrufe, die seinen Weg zum Auto begleiten, übertönen selbst die Detonationen der Feuerwerkskörper. Und dann schließlich beginnen die Hunderttausende zurückzufluten in ihre Wohnstätten, in die Bezirke ihrer Alltagsarbeit.

Wo die Feier begonnen, hat sie auch geendet:

im Lustgarten.

Dort trafen gegen 11 Uhr die Spitzen der in geschlossener Marschordnung vom Tempelhofer Feld zurückkehrenden Züge ein. Trotz der späten Abendstunde harrte bereits ein vielhundertköpfiges Publikum, das zum Teil schon um 8 Uhr sich angesammelt hatte, der Rückkehr der Festteilnehmer. In der Mitte des Platzes wurden die Fackeln zusammengeworfen. Der lodernde Flammenhaufen mit seinen aufsteigenden Rauchwolken bot unter dem schwarzen Nachthimmel, an dem verschwommen die Mondsichel leuchtete, ein malerisches Bild. Die Szenerie wandelte sich, als die Scheinwerfer von der Rampe des Schlosses aus, Kaskaden, die die Konturen der historischen Gebäude ringsum, die Silhouetten der grünenden Bäume hervorzauberten. Um Mitternacht sollte Göring sprechen. Aber immer noch trat Zug um Zug auf den Platz ein.

Der preußische Ministerpräsident und seine Gefolgschaft wurden mit klingendem Spiel und Heilrufen begrüßt. Er hielt dann mit schneidender Kommandostimme die Schlußansprache, zog gewissermaßen die Bilanz des Tages. Wie Goebbels und Hitler vor ihm, setzte auch er der bisherigen Klassenkampftendenz des 1. Mai die Idee der Volksgemeinschaft entgegen und forderte den feierlichen Schwur von allen, für Deutschland, einer ganzen Welt zum Trotz, zu kämpfen und zu glauben. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und Kanzler und dann stieg nochmals das Horst-Wessel-Lied zum Himmel auf. So endete dieser Tag, der jedem, der an ihm teilnehmen durfte, einen unauslöschbaren Eindruck hinterlassen hat, wie einer frohen Hoffnung auf die Zukunft.

Der Fackelzug

Im Anschluß an die Riesenkundgebung formierte sich ein gewaltiger Fackelzug der uniformierten Verbände, der um 12½ Uhr seinen Abschluß im Lustgarten fand, wo die Fackeln zu einem mächtigen Scheiterhaufen zusammengeworfen wurden.

Ministerpräsident Göring

nahm in dieser eindrucksvollen nächtlichen Kundgebung das Wort. Er wies darauf hin, daß in den vergangenen Jahren an diesem gleichen Platze zum Haß und Klassenkampf aufgerufen worden sei. Heute aber habe der Tag der deutschen Arbeit den großen Triumph gebracht, daß die Arbeiter der Stirn und der Faust in einer Front stehen, weil sie sich alle fühlen als Arbeiter am Aufbau Deutschlands. Der eherne Gleichschritt der Kolonnen der deutschen Arbeit habe in Berlin sein Ziel gefunden in diesem Lustgarten, der historischen Stätte, wo einst Brandenburg, Preußen und Deutschland großgeworden seien.

Der Deutsche, so fuhr der Ministerpräsident fort, darf heute sein Haupt wieder höher tragen. Die Ehre ist ihm zurückgegeben worden, die ihm vor 14 Jahren zugleich mit der Freiheit verloren ging. Man erklärte dann die Handarbeit für einen Fluch,

man verhetzte die deutschen Volksgenossen und brachte Nationalismus und Sozialismus in Feindschaft gegeneinander, indem man beide Begriffe verfälschte.

Beide Begriffe, gereinigt von bürgerlichen und marxistischen Schlacken, sind jetzt neu vermählt in der einzigen Idee des deutschen Nationalsozialismus. Er ist der Bewegung deutscher Kraft, deutschen Glaubens, deutscher Hoffnung. So wie am 30. 1. dem deutschen Volke seine nationale Ehre wiedergegeben wurde, so wurde heute der deutschen Arbeit wieder die Ehre und Bedeutung zurückgegeben. Der Arbeiter im besten Sinne des Wortes, gleichgültig wo er immer stehen mag, ob im Ehrenkleid des Soldaten, ob am Gelehrtenpult, ob am Schraubstock oder am Pflage, ein jeder ist nur Bruchteil davon, Deutschland wieder groß und ehrlich zu machen. Reichskanzler Adolf Hitler hat heute ausgesprochen, daß jede Arbeit den gleichen Wert hat, wenn sie nur richtig ausgeführt wird. Ein Straßenkehrer, der seine Straßen sauber kehrt, wird von heute ab mehr Wert haben, als ein Minister, der seine Pflichten versäumt.

Die preußische Staatsregierung grüßt hier um Mitternacht die Millionen der deutschen Arbeit und gelobt, auch ihrerseits in dieser Arbeit an der Spitze zu stehen. 14 Jahre der Schmach sind vorüber, heute beginnt der Aufbau und über diesem Aufbau soll stehen: arbeiten, kämpfen und glauben! Wenn jeder davon erfüllt ist, dann wird Deutschland leben, weil Deutschland leben muß. Wir wollen hier um Mitternacht den heiligen Schwur tun, für dieses Deutschland einer ganzen Welt zum Trotz zu arbeiten, zu kämpfen und zu glauben!

Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes fand die letzte Berliner Kundgebung des Tages der nationalen Arbeit ihren Ausklang.

Mord an zwei SA-Leuten

In Naumburg wurde ein SS-Mann in seiner Wohnung erschossen. Die Polizei nahm zwei Männer fest. Es handelt sich um einen Schreiner Blüßinger und den Zimmermann Schäfer, beide aus Bensheim. Die Leute waren nach Naumburg gekommen. In einem Lokal hatten sie sich mit Gutbling angefreundet, der sie mit in die Wohnung nahm, um ihnen Nachtquartier zu geben. Plötzlich hörte die Mutter Gutblings einen Schuß; als sie in das Zimmer trat, fand sie ihren Sohn sterbend vor, während sich die beiden Fremden fluchtartig entfernten. Die Papiere, die die beiden bei sich hatten, waren von einer Dienststelle der NSDAP ausgestellt und wiesen sie als Anwärter für eine SS-Staffel aus. Blüßinger hat bereits gestanden, den Schuß abgegeben zu haben. Es wird angenommen, daß es sich um kommunistische Provokateure handelt.

In Kiel geriet ein SA-Mann mit einem früheren Reichsbannermann in Streit, der ihn durch mehrere Schüsse verletzte. Der SA-Mann erlag seinen Wunden.

MARCHIVUM

Der Mannheimer Tag der nationalen Arbeit

Hunderttausend marschierten zur Kundgebung im Stadion — Sieben Stunden unterwegs — Riesenandrang zur Schlußfeier am Schloß

So etwas war noch nie da! In diesen kurzen Satz lassen sich die Empfindungen zusammenfassen, die die Mannheimer Bevölkerung beseelen, wenn sie an den Verlauf des Feiertages zurückdenkt. Die starkbesuchten Gottesdienste, die erhebenden Schulfeiern, der Aufmarsch der 100 000 zur Kundgebung im Stadion und die nicht minder vom nationalen Geist getragene imponierende Schlußkundgebung am Schloß vereinigten sich zu einem Festtag von einer Großartigkeit, wie wir ihn in Mannheim noch nicht erlebt haben. Ganz Mannheim war den ganzen Tag über unterwegs. Vormittags marschierte die werktätige männliche Bevölkerung in einer Totalität, die selbst die kühnsten Erwartungen übertraf. Es wäre sicherlich nicht zu hoch geschätzt, als im Stadion durch den Lautsprecher mitgeteilt wurde, daß der Zug 100 000 Teilnehmer zähle. Aber noch etwas war einzigartig. In den einzelnen Belegschaften marschierte der Leiter des Unternehmens neben dem einfachen Angestellten, der Betriebsführer, Ingenieur und Techniker neben dem einfachen Arbeiter. Eine wirklich ergreifende Demonstration der Volksgemeinschaft. Der Charakter des Tages wurde noch besonders dadurch unterstrichen, daß zahlreiche Arbeiter ihre blaue Arbeitskleidung angelegt hatten.

Es wurde der Tag der nationalen Arbeit, wie Kommissar Wetzel in seiner Rede mit Genugtuung hervorheben konnte, zu einem Triumph der nationalen Revolution. Aber er war auch, wie Dr. Roth im Stadion nicht minder treffend hervorhob, ein Tag der Versöhnung. Wer sich in die große Volksgemeinschaft einfügen will, dem strecken sich die Hände der früheren Gegner zum Willkommgruß entgegen. Wirklich: man kann nur mit dem Gefühl der Ergriffenheit und Begeisterung auf den Verlauf des Maifeiertages 1933 zurückblicken. Welch ein Unterschied zwischen den klassenkämpferischen Demonstrationen der Marxisten und der Harmonie, die gestern alle Berufsstände in vaterländischer Gesinnung zu einer gewaltigen Einheit verschmolz. Möge der 1. Mai 1933 auch für Mannheim das Symbol für kommende Wochen und Monate sein!

Ein besonderes Wort des Lobes und der Anerkennung gebührt der Mannheimer Bevölkerung für den äußeren Ausdruck der inneren Anteilnahme an dem gestrigen Tage, der sich in der Stadtgeschichte für alle Zeiten einen Ehrenplatz gesichert hat. Mannheim war selbst im Stadtjubiläumsjahr nicht so reich beflaggt, wie gestern. Dazu der Schmuck der Fassaden und Balkone mit Maien, Tannengrün und Fähnchen. Wahrlich: das Herz mußte jubilieren, wenn man bei einem Gang durch die Straßen, vor allem aber beim Marsch zum und vom Stadion, an den Häuserfronten entlang blickte. Mehrere Privatgebäude waren gestern abend auch illuminiert. Man muß sagen: die Bevölkerung hat ihr möglichstes getan in dem Bestreben, zum Ausdruck zu bringen, wie begeistert sie von der Idee des Tages der nationalen Arbeit war.

Der Vorbeimarsch der SS am Rosengarten — Photo: L. Feige

Massenkundgebung im Stadion

Vertrauenerweckend sah das Wetter des Vortages zum Tage der nationalen Arbeit nicht gerade aus und selbst in der Frühe des Festtages machte der Himmel ein solch trübes Gesicht, daß man die schlimmsten Befürchtungen hegen mußte. Aber schon als in den Betrieben die Flaggen gehißt wurden und die ersten Teilnehmer des Aufmarsches ihren Sammelplätzen zustrebten, lichtete sich das Gewölk und als die Teilnehmer der Frühgottesdienste die Kirchen verließen, in denen ebenfalls auf den Sinn des

Der Einzug ins Stadion
Standartenführer Feit grüßt die Massen aus dem Auto

Tages hingewiesen wurde, brach siegreich die Sonne durch. Das helle Licht des Tages, das frische Grün der Birken und das wallende Meer der Fahnen bot dem Auge eine Farbensinfonie von selten gesehener Schönheit und Pracht.

Der Aufforderung zum Beflaggen war mit einer solchen Begeisterung Folge geleistet worden, daß am Samstag sämtliche Stoffgeschäfte ausverkauft waren und nicht einmal mehr die kleinsten Wimpel aufzutreiben waren.

Gar manches Fenster dürfte ohne Fahne gewesen sein, nur aus dem einen Grunde, weil es dem Wohnungsinhaber nicht mehr gelungen war, rechtzeitig eine Fahne zu erwerben. Es wird schwer zu sagen sein, welche Straßenzüge Mannheims den reichsten Flaggenschmuck aufzuweisen hatten, denn überall wehten die schwarz-weiß-roten Farben neben dem Hakenkreuz in solcher Zahl, daß eine Lücke kaum zu bemerken war. Nur in einzelnen Straßenzügen in äußeren Bezirken fielen die unbeflaggten Häuser auf.

Die Ausschmückung mit frischem Grün war ebenfalls mit einer Liebe erfolgt, die sich allenthalben äußerte. Die städtischen und staatlichen Gebäude waren bereits am Samstag mit ihrem Laubschmuck versehen worden, während zahlreiche Privatleute erst am Sonntag und in der Nacht zum Montag die Ausschmückung vornahmen. Manche Fenster und viele Pforten waren mit Girlanden umwunden, manches grüne Tannenreisband schwang sich über die Straße von Haus zu Haus und unzählige Fenster waren mit Blumen oder dem Bildnis des Reichskanzlers geschmückt.

Die Straßenbahntriebwagen hatten ihre Fähnchen aufgesteckt und waren an den Kopfwänden mit Tannengirlanden umwunden. Ebenfalls frisches Grün oder dunkle Föhrenbüsche trugen die Lokomotiven der Reichsbahn, deren Ausschmückung vorn in einem Kranze verlief, der den schwarzen Reichsadler auf weißem Grund umschlang. Es bliebe noch zu erwähnen, daß die Schiffe auf dem Rhein und in den Häfen alle Flaggen gehißt hatten. Die Autos schlossen sich dem gegebenen Beispiel der anderen Fahrzeuge an und wurden reichbekränzt oder mit einem einfachen Zweig besteckt, durch die Straßen gesteuert.

In den Schulhöfen wurde es um 9 Uhr lebendig, als die Schüler zur Entgegennahme einer kurzen Ansprache und eines Fähnchens antraten. In den Straßen hatte inzwischen eine wahre Völkerwanderung in der Richtung zum Neckardamm und dem zwischen diesem und dem Wasserturm gelegenen Gebiet eingesetzt. Es hieß für jeden einzelnen Teilnehmer pünktlich sein, denn sofern seine Gruppe sich an die Spitze zu setzen hatte, konnte er leicht den Anschluß verpassen. Immer mehr füllten sich die Aufstellungsstraßen mit Menschen, die ungehindert sich formieren konnten, da der ganze Verkehr umgeleitet wurde. Als sich pünktlich um 9.15 Uhr die ersten Abteilungen in Marsch nach dem Stadion setzten, waren die Zugangsstraßen dicht von Zuschauern umsäumt, die den Vorübermarschierenden freundlichen Empfang bereiteten. Im Stadion waren schon lange vorher mit Autos die Kriegsbeschädigten eingetroffen, denen Sitzplätze vor der Tribüne zugeteilt waren.

Der etwa um ½10 Uhr beginnende Einmarsch in das Stadion erfolgte mit der größten Disziplin

und die zuerst im weiten Rund stehenden braunen Uniformen der SA-Leute hoben sich wirksam neben dem Bunt der Mannheimer Studentenschaft, deren Chargierte in Wichs mit ihren Fahnen erschienen waren und neben dem Grau der Stahlhelmer ab. In ununterbrochener Folge wälzte sich dann der Menschenstrom durch die Unterführung in das Spielfeld. Neben dem dunklen Zivil der meisten Teilnehmer leuchteten die blauen Arbeitsanzüge der Arbeiter, die grünen Uniformen der Zollbeamten, das Blau der Eisenbahner und der Postbeamten.

In der Mittelloge hatte inzwischen die gesamte Mannheimer Prominenz Platz genommen. An der Spitze bemerkte man Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, die Bürgermeister Dr. Walli und Büchner, Stadt-Kommissar Renninger, weitere höhere städtische und staatliche Beamte, sowie Kommissare, Regierungsrat Sacksofsky als Chef des Polizeipräsidiums, Oberstleutnant Demoll, der Chef der Schutzpolizei, und viele andere mehr. Als die Mannheimer Sängervereinigung mit ihren Fahnen einmarschierte, brausten lebhafte Heilrufe über den Platz und als in strammem Schritt die uniformierte Polizei erschien, setzte starker Beifall ein. Immer und immer wieder blickte man nach rückwärts und immer noch nicht wollte der Menschenstrom versiegen. Der Erfrischungsstand im Stadion war mehrmals ausverkauft und konnte gar nicht so viel Waren herbeischaffen, als die hungrig und durstig gewordenen Teilnehmer des Aufmarsches benötigten. Man aß die Wurst ohne Brot und wenn die Wurst zu Ende war, knabberte man Brezeln, sofern gerade der Brezelmann nicht ausverkauft hatte. Die Wasserflaschen wanderten von Hand zu Hand in gegenseitiger Hilfsbereitschaft.

Neue Scharen marschierten ein. Alle Mannheimer Firmennamen waren auf den mitgeführten Schildern vertreten. Der grüne Rasen füllte sich immer mehr. Zwischen den Massen blitzten die Helme der Freiwilligen Feuerwehr auf, während die Berufsfeuerwehrleute ihre Mützen trugen, und offenbar übersehen hatten, daß zur Vervollständigung eines günstigen Gesamteindrucks ein Helm angebrachter gewesen wäre. Die Zeiger der Uhr waren inzwischen auf 11 Uhr, ½12 Uhr vorgerückt und immer noch war das Ende des Zuges nicht abzusehen. Immer wieder zogen die vier Mannheimer Sportflugzeuge D 2128, D 2260, D 2267 und D 2414 mit den Piloten Christ, Morawietz und Breitenberger unter der Führung von Herrn Schlerf im Geschwaderflug über das Stadion hinweg oder tummelte sich der Luftphotograph verwegen über dem Oval des Spielfeldes. Lebhaftes Winken der Tausenden setzte ein, als die dreimotorige Passagiermaschine der Swiß-Air von Frankfurt kommend ganz nieder über den Platz nach dem Flughafen schwebte.

Noch marschierten die langen Kolonnen, als kurz vor 12 Uhr mit der Feier begonnen wurde.

Die Sängervereinigung, die vor der Mitteltribüne Aufstellung genommen hatte und deren Halbkreis durch die Fahnen und Banner umgrenzt war, intonierten unter der Leitung des stellvertretenden Gaudirigenten Musikdirektor Sieb zunächst den Deutschen Sängerspruch um dann das „Gebet an das Vaterland“ von Cassimir darzubringen. Während die Mittagsglocken von der Stadt herübertönten, sprach Schauspieler Hans Godeck die Worte, die Reichspräsident von Hindenburg an die deutsche Jugend gerichtet hat.

Nachdem das dreifache Hurra verklungen war, ergriff Dr. Roth das Wort und führte etwa folgendes aus: Wir sind zusammengekommen, um heute ein Bekenntnis abzulegen und den Weg in die Freiheit, in eine bessere Zukunft anzutreten. Freuen wir uns, daß heute alle Klassengegensätze hinweggewischt sind. Wir haben uns lange genug verfolgen lassen und wir können jetzt endlich eine unserer Hauptaufgaben vollbringen, den deutschen Arbeiter in die Arme der Nation und in den Schutz des Vaterlandes zurückzuführen. Wenn wir auch Tausende von Marxisten entfernt haben, so sind wir noch lange nicht zufrieden. Der 21. März war der Tag der Sammlung der Führerschaft unter Adolf Hitler und der heutige Tag beweist, daß die Sammlung des Volkes unter dem Volkskanzler Adolf Hitler gelungen ist. Unsere Aufgabe ist es nicht, den deutschen Arbeiter in ein Paradies zu führen, sondern ihn auf festen Boden zu stellen und ihm Existenzmöglichkeit für sich und seine Familie zu schaffen. Es ist heilige Aufgabe, den deutschen Arbeiter aus seinem Minderwertigkeitsgefühl herauszubringen. Aus dem Stamm des Arbeiters ist der größte Deutsche Adolf Hitler hervorgegangen. Kein anderer wird ihm das nachmachen. Die nationalsozialistische Revolution steht erst am Anfang, die Herrschaft des Geldes hat aufgehört, die Herrschaft der Arbeit wird beginnen. Das Erreichen dieses Zieles erfordert Kampf und der Kampf erfordert, daß alle Kräfte eingesetzt werden müssen. Wenn das Volk fest zusammensteht, wird das Ziel erreicht werden.

Der 21. März war der Tag der Sammlung und der 1. Mai ist der Tag der Versöhnung.

Jeder, der mit uns arbeiten will, hat es in der Hand und kann unter den Fahnen der Volksbruderschaft kämpfen. Reicht uns die Hände, dann wird wieder Wahrheit werden, was wir seit Jahren ersehnt haben: Ein einig Volk von Brüdern.

Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beschlossen dann die annähernd dreiviertelstündige Kundgebung. Inzwischen war der Einmarsch der letzten Kolonnen noch nicht erfolgt, so daß der Abmarsch aufgeschoben werden mußte. Ziemlich genau drei Stunden hatte der Einmarsch in Anspruch genommen und es dürfte feststehen, daß etwa 100000 Männer an diesem Aufmarsch teilnahmen, eine Zahl, die auch noch nicht annähernd erreicht wurde.

Mit der gleichen mustergültigen Ordnung vollzog sich auch der Rückmarsch durch die Seckenheimerstraße nach dem Friedrichsplatz, wo, wie auch im Stadion Standartenführer Feit, der wegen seines in Gips liegenden gebrochenen Beines im Kraftwagen teilnehmen mußte, mit den Vertretern des Staates, der Stadt, der Polizei, SA-Offiziere und Amtswaltern

den Vorbeimarsch abnahm.

Die einzelnen im Zuge mitmarschierenden Musikkapellen wurden aus der Marschkolonne herausgezogen und spielten so lange vor dem Rosengarten, bis die nächstfolgende Musikkapelle sie ablöste. Da aber einzelne Gruppen früher abgeschwenkt waren, nahm der Vorübermarsch am Rosengarten, der

Der Schlüssel zur Zukunft
Das Symbol der Schlosser im Festzug

punkt ein Uhr begann nur 2¾ Stunden in Anspruch. Von den, von den Handwerkern mitgeführten Zeichen ihres Berufes sah man wenig in der Fülle des Gebotenen. Die Gartenverwaltung fiel noch besonders auf durch einen großen Blumenkorb, der vor ihrer Betriebsstelle getragen wurde und die Straßenbahn ließ auf einem Elektrokarren zwei kleine Modelle der Straßenbahnwagen nachfahren. Die Schlosser hatten einen Schlüssel mit gebracht und auch sonst gab es noch allerlei zu sehen. Allgemein fiel es auf, daß vor der Studentenschaft der Senat der Handelshochschule in Ornat marschierte.

Die Kundgebung der Zehntausende im riesigen Oval des Stadions — Photo: L. Feige

MARCHIVUM

Eindrücke beim Aufmarsch

Schon frühzeitig wurde es gestern in den Straßen lebendig. Die Teilnehmer am Aufmarsch strebten zu Fuß oder mit der Straßenbahn den Sammelplätzen zu. Das Personal der Druckerei Dr. Haas, das sich an der Kundgebung im Stadion nahezu vollzählig beteiligte, versammelte sich um 7.45 Uhr im Hofe des Bassermannhauses und zog unter Vorantritt eines SA-Mannes — ein zweiter trug das Hakenkreuzbanner — über den Friedrichsring zum Aufstellungsplatz zwischen Straßenbahndepot und Ortskrankenkasse. Hier hielt Ortsgruppenführer Neu — die Ortsgruppe, der die Betriebszelle der NMZ angehört, trägt den schönen Namen „Deutsches Eck" — eine kurze Ansprache, die auf die Bedeutung des Tages hinwies und mit einem Siegheil auf die nationale Erhebung und den Reichskanzler schloß.

Als der Einmarsch in die Augusta-Anlage erfolgt war, setzte sich zunächst der Riesenzug in Bewegung, der auf der südlichen Seite anrückte.

Erst gegen 11 Uhr — die Kundgebung im Stadion sollte um halb 11 Uhr beginnen — erfolgte der Einmarsch in die Seckenheimer Landstraße.

Bildeten schon in der Augusta-Anlage riesige Zuschauermengen Spalier oder liefen neben dem Zuge her, so wurde das Spalier immer dichter, je mehr wir uns dem Stadion näherten. Von der Jägerlust an war es so eng, daß man gerade noch in Sechserreihen marschieren konnte. Aber dadurch wurde auch der Kontakt zwischen dem Zuge und dem spalierbildenden Publikum gut hergestellt. Wie wir zu unserer Freude feststellten, wurde die Beteiligung des Personals der NMZ an dem Zuge mit großer Genugtuung vermerkt. Das bewiesen die vielen Zurufe, die aus den Reihen der Zuschauer kamen. Das auffallendste bei der Betrachtung des Spaliers war die Tatsache, daß es sich fast nur aus Frauen und Kindern zusammensetzte. Verwunderlich war dies nicht, denn Mannheims werktätige männliche Bevölkerung marschierte.

Als wir ins Stadion einmarschiert und auf dem weiten Rasenplan den uns zugewiesenen Platz eingenommen hatten — ein riesiger Zug stand neben dem andern — begann die Kundgebung noch lange nicht, weil noch tausende hinter uns kamen. Und so stand das Riesenheer der Arbeit, bis nach Beendigung der überaus eindrucksvollen Kundgebung gebeten wurde, noch ein wenig zu warten, weil — man hörte es an den Musikklängen — immer noch zum Stadion marschiert wurde. Daß mancher aus den Reihen schlüpfte und das Stadion verließ, um in der Nähe seinen Durst zu stillen, ist zu entschuldigen. Alle benachbarten Erfrischungsstellen wurden gestürmt. In der Jägerlust konnte man sich nur mit vieler Mühe ein Glas Bier erobern.

Erst um 2 Uhr verließ der Teil des Zuges, dem wir angehörten, das Stadion.

Außerhalb stand noch ein Teil der Sportvereine, die nicht mehr einmarschieren konnten, weil die Kundgebung längst vorüber war. Wie beim Anmarsch, so bildeten auch auf dem Rückweg ungezählte Tausende zur Innenstadt Spalier. In der Seckenheimerstraße war der Straßenbahnbetrieb eingestellt. Das Spalier war infolgedessen bis in die Fahrbahn vorgerückt. Auf das angenehmste überrascht waren wir über die Ausschmückung der Straße. Viele Fassaden und Balkone waren mit Maien, Tannengrün und Fähnchen verziert. Dazu der Fahnenwald, der kein Haus übersprang. Alle Fenster und Balkone besetzt. Von links und rechts freudige Zurufe. Ein überaus bewegtes, festliches Bild, das die sonst so nüchterne Straße völlig verwandelt hatte.

Mancher Schweißtropfen wurde vergossen, bis alle Zugteilnehmer auf dem Friedrichsplatz anlangten. Am Rosengarten ein letztes Zusammenreihen, denn hier standen die Führer der NSDAP, um den

Vorbeimarsch abzunehmen,

der unter den schmetternden Marschklängen der Kapelle Seezer erfolgte. Durch die Rosengartenstraße wurde der Rest des Weges bis zum Goetheplatz zurückgelegt, wo sich der Zug auflöste. Viele gingen aber noch nicht heim, sondern stürmten die Wirtschaften in der Stadt, denn das Mittagessen war doch versäumt und vor allem mußte der Riesendurst gelöscht werden. War man doch sieben Stunden unterwegs gewesen. Müde, sehr müde war man von dem stundenlangen Stehen — das Marschieren läßt sich noch eher ertragen — aber man freute sich am Schluß doch, bis zuletzt trotz der nicht geringen physischen Anstrengung ausgeharrt zu haben.

Die imposante Schlußkundgebung am Schloß

Wer sich noch vor 7 Uhr im Schloßhof einfand, konnte sich auf einer der beiden Tribünen, die hinter den Wachhäuschen errichtet waren, einen Sitzplatz sichern. Später wurden Stühle, Schemel und Bänke beigebracht, um den Festgästen, die durch Karten Zutritt zum Schloßhof hatten, Sitzgelegenheit zu bieten. Um 6.45 Uhr marschierten unter klingendem Spiel SA, SS und Stahlhelm ein, um sich um das Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu gruppieren. Zu ihnen gesellten sich kurz nach 7 Uhr die Chargierten der Mannheimer Studentenschaft. Inzwischen hatten sich auf der für die Ehrengäste reservierten Tribüne auch die Spitzen der Behörden mit Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Regierungsrat Sacksofsky, Stadtkommissar Renninger und den Bürgermeistern Dr. Walli und Büchner eingefunden. Standartenführer Feit, der kürzlich einen Beinbruch erlitten hat, ließ sich nicht davon abhalten, an der denkwürdigen Feier ebenso wie im Stadion im Auto teilzunehmen.

Kreispropagandaleiter Dr. Reuter

eröffnete mit herzlichen Begrüßungsworten im Namen der Kreisleitung der NSDAP die Kundgebung, um im Anschluß daran festzustellen, daß eine Maifeier begangen worden sei, wie sie das deutsche Volk noch niemals erlebt habe. Mit berechtigter Entrüstung gab der Redner bekannt, daß die Saarregierung verboten habe, den Tag zu feiern. Die saarländische Bevölkerung habe es sich trotzdem nicht nehmen lassen, ihre Sympathie mit dem Tag der nationalen Arbeit dadurch zu bekunden, daß die Geschäfte geschlossen und die Häuser mit Hakenkreuzfahnen und Blumen geschmückt wurden. Der Redner schloß mit einem Sieg Heil auf den Reichskanzler.

Kommissar Otto Wetzel

der vom Krankenbett aus sprach, wies einleitend darauf hin, daß sich Adolf Hitler einmal vor Jahren wie folgt äußerte: „Die Rückkehr eines Fürsten zu seinem Volk bedeutet heute nichts mehr, aber die Rückkehr von Millionen Arbeitern in die Arme unseres Vaterlandes ist das Fanal zur Freiheit." Wer den Tag der nationalen Arbeit miterlebt habe, der wisse, daß dieses Wort des Volkskanzlers Wirklichkeit geworden ist.

In der Arbeiterstadt Mannheim marschierten 100 000 Arbeiter der Stirn und der Faust und die deutsche Jugend

Er habe sich heute die Frage vorgelegt, als der stundenlange Vorbeimarsch zu Ende war: Gibt es in Mannheim noch Marxisten? Er glaube, daß man sagen könne: Es gibt nur noch marxistische Bonzen. Die marxistischen Arbeiter haben sich abgekehrt von dem Marxismus. Sie haben heute erkannt, daß der 1. Mai noch nie so groß, so stolz und so ehrenvoll gefeiert wurde, als heute. Als die Sonne durch das trübe Gewölk brach, da war es, als ob der Himmel für diesen Tag Deutschland segnen wolle. Und als man durch die Berichte im Radio hörte, daß ganz Deutschland in Sonnenschein glänze, dann habe man gewußt, daß auch in Millionen verbitterter und abgehärmter Arbeiterherzen die Sonne einer gläubigen Zukunft schien. Der Vorbeimarsch war das imposanteste und größte Schauspiel, das Mannheim je gesehen hat, ein Bekenntnis zu Adolf Hitler, ein Bekenntnis zur nationalen Revolution. Wer die Kolonnen der Arbeiter aus den Betrieben gesehen habe, an der Spitze die Direktoren, Ingenieure, Techniker und Werkführer, der konnte erkennen, daß nun all das weggeschwemmt wurde, was wir dereinst Klassenkampf oder Parteihaß nannten. Es sei der größte Triumph der nationalen Revolution, die Begriffe Klassenkampf und Parteihaß ausgelöscht zu haben. Nicht der Haß, sondern die Liebe habe gesiegt.

Der Redner wies in seinen weiteren Ausführungen auf die dreifache Bedeutung des 1. Mai hin. Zum ersten ehre er die Arbeit. Das Wort Arbeit sei in Verruf geraten. Der ehrlich Schaffende war der Betrogene. Wer den ehrlich Schaffenden betrogen hat, war der Sieger. Nun ist es umgekehrt geworden.

Die Arbeit ist wieder Sieger geworden.

Nicht der Parteihaß kann uns Arbeit bringen, sondern nur die Organisation der Arbeiter selbst. Am ersten Mai wolle man aber nicht nur von Arbeit sprechen, sondern auch derer gedenken, die auf dem Felde der Arbeit gefallen sind. Die Arbeit allein kann uns nur voran bringen. Deshalb hat die nationale Bewegung den ersten Mai zum Tag der nationalen Arbeit gemacht. Zum zweiten aber solle der erste Mai das Volk zusammenführen in gläubiger Gemeinschaft. Wenn der Alltag uns trenne, wenn Wirtschafts- und Berufsfragen uns auseinanderbringen, dann soll der erste Mai uns immer wieder auf den Boden der deutschen Volksgemeinschaft zusammenführen. Sei es nicht der erhebendste Erfolg des heutigen Tages gewesen, daß wir ein einzig Volk von Brüdern sind, daß wir endlich feststellen konnten, daß die Zeit des Kampfes aller gegen alle zu Ende ist und daß die Volksgemeinschaft alle verbindet? Die Volksgemeinschaft, die ihren klaren Ausdruck in der großen Einheit der Arbeitern, Bauern und Soldaten findet.

Das Dritte, das den ersten Mai zum inneren Erlebnis werden läßt, sei das Bekenntnis zum Sozialismus. Die Nationalsozialisten würden an diesem Tage erneut bekennen, daß der Nationalsozialismus die Grundlage ihrer Weltanschauung sei.

Die Rechte des schaffenden Volkes

Der Redner führte weiter aus:

Die Rechte des schaffenden Volkes sollen in Verfassung, Gesetz und Recht verankert werden. Wenn die Industrie ihre Handelskammern, wenn die Bauern ihre Bauernkammern, die Handwerker ihre Handwerkskammern haben, dann sei es das selbstverständlichste Recht des Arbeiters, in seiner Arbeiterkammer die berufsständischen Interessen gegenüber dem Volksganzen vertreten zu lassen. Diese Berufsvertretung könne aber nur von nationalen Männern gestellt werden. Darum sei es an der Zeit, daß die international geführten Gewerkschaften zu deutschen Arbeiterkammern umgewandelt werden. Wie es für die Nationalsozialisten undiskutabel sei, daß in einer deutschen Handelskammer internationale Wirtschaftspolitik getrieben wird, so sei es auch unmöglich, daß in einer Arbeiterkammer internationale Arbeiterpolitik getrieben werde.

Das sei der dreifache Sinn des ersten Mai. Er glaube, daß der Wert dieses Tages nicht in Feiern und Riesendemonstrationen liege, sondern in der seelischen Einkehr in Millionen Herzen. Wenn heute Abend der Arbeiter oder Arbeitslose in seine ärmliche Wohnung zurückkehre und den Tag überdenke, dann werde er sich an das Wort erinnern, das ihm verbittert wurde, an das Wort Vaterland. Wenn er heute durch die Straßen marschiert ist, und die Volksgemeinschaft gesehen hat, dann weiß er, daß er nicht mehr egoistisch an sich selbst denken darf, sondern mithelfen muß, daß die Arbeiter wieder Brot erhalten.

Das Größte aber ist der Glaube, den Adolf Hitler in Millionen Herzen gesenkt hat, der Glaube an ein neues Deutschland.

Heute sei die Grundlage gelegt worden für das große Werk der Arbeitsbeschaffung. Wenn der heutige Tag seinen Sinn erhalten solle, dann müsse man wieder sagen können, aus der Millionen-Armee der Erwerbslosen sei eine Millionen-Armee arbeitender Menschen geworden. So solle der erste Mai ein Tag der schaffenden Arbeit sein. Geschaffen zur Abwehr gegen alle, die Deutschland verderben wollten, gegen alle, die nur gerafft und schmarotzt haben. Der erste Mai des Jahres 1933 sei der große Tag der deutschen Auferstehung. Deshalb glaube man an den Führer Adolf Hitler, weil er uns frei gemacht habe von Haß, Parteigeist und Klassenkampf.

Als der Redner seine Ausführungen, die mit großer Spannung entgegengenommen wurden, beendet hatte, wurden durch den Lautsprecher eine Anzahl interessanter Meldungen über die Maifeiern im Reiche bekannt gegeben.

Nun kam der Höhepunkt der Kundgebung.

Um 7.30 Uhr wurde nach dem Tempelhoferfeld in Berlin umgeschaltet. Die Uebertragung dieser Kundgebung, die punkt 8 Uhr begann, war ausgezeichnet. Als Minister Dr. Goebbels der neun Opfer gedachte, von denen 7 das Essener Grubenunglück gefordert hatten, während anderwärts 2 SA-Männer ermordet wurden, erhoben sich alle von den Sitzen. Größte Stille herrschte auch während der einstündigen Ansprache des Reichskanzlers. Als Adolf Hitler seine Ausführungen beendet hatte, stimmte die Riesenmenge, die die Straße vor dem Schloß und die Breitestraße bis zum Paradeplatz besetzt hielt, den ersten Vers des Deutschlandliedes an, dem das Horst-Wessel-Lied folgte.

Gleichzeitig begann das pyrotechnische Schauspiel, das allen Festteilnehmern unvergessen bleiben wird.

Das Schloß erstrahlte in rotem bengalischen Feuer.

Wundervoll hoben sich die Fronten in ihrer harmonischen Gliederung von dem nächtlichen Dunkel ab. Vorher war schon das Denkmal angestrahlt worden, das von einer Anzahl Fackelträger umgeben wurde. Das Feuerwerk, das einsetzte, ehe die Beleuchtung des Schlosses erlosch, wurde mit dem Anzünden eines riesigen Hakenkreuzes eingeleitet, das über dem Mittelbalkon des Schlosses prangte. Dann sausten die verschiedensten Raketen zum nächtlichen Sternenhimmel empor und streuten Leuchtkugeln umher oder entfalteten Palmbäume oder sonstige pyrotechnische Effekte. Wir haben schon lange nicht mehr ein Feuerwerk gesehen, das sich so ungehindert entfalten konnte, wie das diesmalige, das Feuerwerker Busch zur vollen Ehre gereichte.

Standartenführer Feit

beschloß die überaus eindrucksvolle Kundgebung mit einer kurzen Ansprache, in der er mit erfreulicher Deutlichkeit vor jeder aggressiven Handlung gegen seine Kameraden warnte und bekannt gab, daß sich an die Kundgebung ein Fackelzug nach dem Jungbusch anschließe, in dem sich einstmals der rote Terror bemerkbar gemacht habe. Herr Feit schloß seine Ausführungen mit einem Sieg Heil auf Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung. Alsdann setzte sich der Fackelzug durch die Breitestraße und die Kunststraße nach dem Jungbusch in Bewegung. Ein tausendköpfiges Publikum bildete Spalier und begleitete den Zug. Sen.

Kein andrer Malzkaffee hat eben das feine Aroma des Kathreiner!

Joh. Strauß: Der Lustige Krieg

in neuer Bearbeitung im Nationaltheater

Mit Spannung hatte das Publikum, das das Mannheimer Nationaltheater bis auf das letzte Plätzchen füllte, der Premiere der Straußschen Operette: „Der lustige Krieg" entgegengesehen. Wenn das köstliche Werk in seiner Urfassung nicht die Verbreitung fand, die z. B. den Meisteroperetten „Fledermaus" oder „Zigeunerbaron" beschieden war, so ist der Grund für den schwächeren Erfolg in gewissen Mängeln der Handlung zu suchen. Es ist daher zu begrüßen, daß sich zwei Fachleute gefunden haben, die dem liebenswürdigen Werk eine neue Fassung gaben. Felix Günther zeichnet verantwortlich für die musikalische Neueinrichtung, Wilhelm Sterk hat eine neue Handlung und vielfach auch einen neuen Text unterlegt. Die Straußschen Melodien sind unangetastet geblieben, mag auch an der Instrumentation manches retouchiert oder stärker aufgetragen sein. Die Glanznummer ist entschieden der Walzer: „Nur für Natur", der Joh. Strauß so ans Herz gewachsen war, daß er ihn als Kernstück des bekannten „Kußwalzers" betrachtete, um den die anderen Melodien gruppiert wurden.

Auch bei der Erstaufführung schlug die bezaubernde Melodie so sehr ein, daß sie mit vollem Recht zur Wiederholung verlangt wurde. Ebenso einschmeichelnd ist die zarte Weise: „Was ist an einem Kuß gelegen!" Auch in den anderen Musiknummern zeigt sich die unerschöpfliche Erfindungsgabe des großen Meisters, dem sich die Verse ungesucht zu Melodien formten. Mag auch das Werk als Ganzes nicht an die „Fledermaus" heranreichen, so ist es das Verdienst der Neufassung, eine melodienreiche Schöpfung der Vergangenheit entrissen zu haben.

Zu dem Erfolg der Aufführung trug wesentlich die liebevolle Vorbereitung bei. Oberregisseur Dr. Hein, der seine Regietätigkeit auch auf die Operette ausdehnt, zeigte sich seiner Aufgabe vollkommen gewachsen, indem er für flotten Ablauf der Handlung und Abwechslung im szenischen Bild Sorge trug, wobei auch die bunten Kostüme das Farbenbild wesentlich bereicherten. Dr. Ed. Löffler hatte die sehr ansprechenden Bühnenbilder geschaffen, die uns in das sonnige Italien versetzen.

Die neue textliche Fassung, die sich insofern an das Original anschließt, als sie den Krieg zwischen den Klein-Fürstentümern Massa und Carrara einerseits und Genua andererseits beibehält und die Handlung geschickt um eine Schein-Ehe gruppiert, bietet vor allem dankbare Rollen. So konnte Karl Mang als bramarbasierender, im entscheidenden Moment recht schüchterner General Venturi seinen urwüchsigen Humor entfalten. Mit aller denkbaren Ueberspanntheit stattete Fritz Bartling den alten Schmierendirektor Balthasar aus.

Recht hoheitsvoll sang und spielte Sophie Karst die Prinzessin Violetta, der sich Gussa Heiken als allerliebstes, verkapptes Kammerkätzchen anreihte. Sympathisch wirkte Walter Jooß als Marchese Cypriano. Für Helm. Neugebauer war Wilhelm Rentwig vom Staatstheater Karlsruhe eingesprungen, der einen recht flotten Salon-Offizier auf die Bühne brachte. Auch die anderen Darsteller, deren der umfangreiche Theaterzettel noch eine ganze Reihe anführt, taten ihr bestes und seien mit einem Gesamtlob bedacht.

Karl Klauß an der Spitze des Orchesters war um die Schönheiten der Musik emsig bemüht und entfaltete viel Temperament. Auch das Ballettcorps trat mit einigen, von Gertrud Steinweg einstudierten Tänzen in Tätigkeit, wobei die solistische Mitwirkung der Damen Annie Häusler und Bianca Rogge besondere Erwähnung verdient. Das Publikum amüsierte sich sehr und kargte nicht mit Beifall. Der Liebesdienst, dem die Bearbeiter der Straußschen Musik erwiesen, hat sich entschieden gelohnt. Dr. Ch.

⊙ **Mussolinis Napoleon-Drama.** Nach dem großen Erfolg von Mussolinis Napoleon-Drama in der Bearbeitung von Hans Saßmann ist das Wiener Burgtheater zu Gastspielen in Deutschland, Italien und Holland eingeladen. Die Saßmannsche Bearbeitung unterscheidet sich von der bereits in Deutschland gespielten Uebersetzung des Stückes vor allem dadurch, daß die Zahl der Personen, die früher 45 betrug, auf 30 verkürzt wurde. In dieser Bearbeitung ist das Stück im übrigen auch inzwischen vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, im Neuen Theater in Frankfurt und im Bremer Schauspielhaus zur neuerlichen Aufführung angenommen worden.

Frühling

Von Hans-Caspar von Zobeltitz

So stark an Hoffen war kein Frühling je,
So stark an Sehnsucht nach der grünen Erde,
Befreit vom Eis, erlöst vom blut'gen Schnee
Und aufgetaut durch Gottes Willen: „Werde!"

Gebt euch die Hand! Seht, wie die Erde schafft,
Sie will ja Früchte zeugen und uns spenden,
Sie fühlt in sich die alte Frühlingskraft,
Den Schöpfungswillen! — Faßt euch bei den Händen!

Packt an! Tut es der Mutter Erde gleich
Und schöpft wie sie urkräftig aus dem vollen.
Kraft ist genug im heiligen Deutschen Reich!
Die Sehnsucht habt ihr . . . nun zeigt Frühlingswollen!

Deutschland schickt Bilder nach Italien

Anläßlich der Gedenkfeiern zum 400jährigen Todestag Ariosts wird in Ferrara am 7. Mai eine große Ausstellung der Renaissancemalerei eröffnet, die bis zum 30. Oktober gezeigt werden soll. Man wird viele Bilder der drei großen Maler von Ferrara Cosimo Tura, Francesco Cossa und Ercole Roberti sehen. Von den Jüngeren vor allem Lorenzo Costa. Unter den nichtferraresischen Malern nehmen den wichtigsten Platz die Bilder von Mantegna ein, des größten Künstlers der Schule von Padua. Ein Komitee hat aus allen Teilen Italiens die Bilder ausgesucht, die auf der Ausstellung in Ferrara gezeigt werden sollen. Der italienische Luftfahrtminister Balbo, der aus Ferrara stammt, steht an der Spitze dieses Ausschusses. Aber auch das Ausland und ganz besonders Deutschland schickt Bilder nach Ferrara. So kommen aus dem Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin der „Johannes der Täufer" und die „Madonna mit dem Kind" von Ercole von Ferrara, die „Herbstallegorie" von Cossa und der „Heilige Sebastian" von Tura. Die Dresdner Galerie schickt den „Heiligen Sebastian" von Costa und die beiden kleinen Altarbilder (Predellen) von Roberti. Auch die Leitung der Münchener Pinakothek, die Direktionen englischer und österreichischer Museen haben die Versendung von Bildern aus ihren Beständen gestattet. So wird die Ausstellung in Ferrara die vollständigste Uebersicht über die oberitalienische Malerei der Renaissance, wenn man die Venezianer beiseite läßt, bieten, die sich denken läßt.

Neben der Ausstellung der Renaissancemalerei werden noch eine ikonographische und eine bibliographische Ausstellung in Ferrara während des Ariost-Jahres eröffnet werden. In der bibliographischen Ausstellung werden die verschiedenen Ausgaben der Werke Ariosts gezeigt; aber auch seine Manuskripte. So vor allem das Manuskript zum „Orlando Furioso". m

Berliner Theaterpläne

Die neue Leitung des Berliner Staatlichen Schauspielhauses baute für die restliche und die kommende Spielzeit ein Programm auf, das sich, den nationalen Kulturplänen entsprechend, in der Hauptsache auf deutsche Stücke stützt. An Erstaufführungen sind vorgesehen: „Andreas Hollmann" von Hans Christoph Kaergel, „Meier Helmbrecht" von Eugen Ortner, „Kleist" von Hans Henck, „Der heilige Crispin" von Paul Ernst, „Das Spiel vom verlorenen Sohn" von Eduard Reinacher, die Eker-Tragödie „Der Rebell" von Hans Schwarz und „Der armselige Besenbinder" von Carl Hauptmann. In diese Reihe werden noch einige Stücke von lebenden Dramatikern aufgenommen werden. Neueinstudiert sollen werden: Kleists „Hermannsschlacht", Calderons „Das Leben ein Traum" (in der Nachdichtung von Wilhelm v. Scholz), Shakespeares „Julius Caesar" und Björnsons Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht." Für die im Laufe der Säuberungsaktion auf der Strecke gebliebenen Prominenten will man mehrere deutsche Darsteller von Rang an das Staatstheater fest verpflichten, u. a. Käthe Dorsch, Lucie Höflich, Albert Bassermann, Friedrich Kayßler und Werner Krauß.

⊙ **Gleichschaltung der Leihbüchereien.** Die im Reichsverband deutscher Leihbibliotheken zusammengeschlossenen Leihbüchereien und Buchhandlungen werden sich korporativ dem Kampfbund für deutsche Kultur anschließen. Es wird erwartet, daß die Abteilung Schrifttum des Kampfbundes noch in eine besondere Unterabteilung für das öffentliche und private Büchereiwesen untergegliedert werden wird.

MARCHIVUM

Streifzug durch die Vorortfeiern

Fahnenmeer überall — Fackelzüge

Die Mannheimer Vororte haben bei den Maifeiern keine restlose Gleichschaltung mit der großen Stadt vorgenommen, mit der sie durch Verträge und andere Beziehungen verbunden sind. Eine Ausnahme machte nur Neckarau, Käfertal und Waldhof, die für den Tag der Arbeit keine besonderen Feiern angesetzt hatten.

Eine Rundfahrt durch die Mannheimer Vororte führte zunächst nach Neckarau, das wie die City ebenfalls reichsten Flaggenschmuck trug. Die badischen gelb-rot-gelben Farben dominierten, die man auch schon in den letzten Jahren mit besonderer Vorliebe gehißt hatte. Der Abend des festlichen Tages verlief im allgemeinen sehr ruhig, da die Müdigkeit des vormittäglichen Aufmarsches doch vielen in den Knochen steckte. Hin und wieder sammelte man sich in den Straßen vor einem besonders starktönenden Lautsprecher, um die Ansprache des Reichskanzlers Adolf Hitler zu hören.

Die Rheinauer ließen es sich nicht nehmen, sich auf dem Sportplatz des früheren Arbeiter-Turn- und Sportvereins zu versammeln und

mit Fahnen, Lampions und Fackeln

durch die Straßen von Rheinau und des Pfingstberges zu ziehen. Die Beteiligung an dem Marsch war ebenso stark, wie die Anteilnahme, die ihm aus allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wurde. Vereinzelt hatte man Balkone und Fenster mit roten hakenkreuzverzierten Lampions geschmückt.

In Friedrichsfeld fühlte man sich so weit vom Schuß, daß man am Montag vormittag für diejenigen Friedrichsfelder, die nicht durch die Betriebszugehörigkeit zur Teilnahme an der M'heimer Kundgebung verpflichtet waren, einen besonderen Aufmarsch veranstaltete, an dem sich die Gesangvereine, die Feuerwehrkapelle und die einzelnen Gruppen beteiligten. Auf dem Goetheplatz sprach nach Darbietungen der Gesangvereine Stadtrat Fischer über die Bedeutung des Tages. Auch die Bewohner hatten besonderen Wert auf die Ausschmückung ihres Ortes gelegt, und viele ließen es sich nicht nehmen, die Maibäume an den Gehwegrand auf die Straße zu pflanzen, wodurch ein besonders festlicher Eindruck erzielt wurde. Mit Tanz in verschiedenen Lokalen ließ man den Tag ausklingen.

Die Seckenheimer hätten am Montag nachmittag einen großen Zustrom auswärtiger Besucher verdient, denn sie verstanden es, ihrem Festzug eine ganz besondere Note zu geben. Die einzelnen Gewerbe waren durch geschmackvolle und prächtige Wagen vertreten, die durch ihren Aufbau für das deutsche und besonders für das heimische Handwerk warben. Der Festzug, der zugleich die

Kundgebung der Seckenheimer zum Tag der Arbeit

war, löste sich am Schlößchen auf, das dann am Abend neben anderen Lokalen die tanzlustige Jugend zum freudigen Ausklang des Tages anlockte. Eine Schiffschaukel im Garten des Schlößchens sorgte für andere Unterhaltung und für Abwechslung.

In Feudenheim hatte man bereits am Sonntag eine besondere Feier veranstaltet, um am Montag allen Gelegenheit zu geben, sich an dem Mannheimer Aufmarsch zu beteiligen. Der Fackelzug endete auf dem Schulplatz, wo der stellvertretende Gaubetriebszellenleiter Jordan zu der Menge sprach. Lampions, rot aufleuchtende Fackeln auf den Fenstergesimsen und beleuchtete Inschriftenschilder boten der am Abend durch die Ortsstraßen fahrenden Fremden einen festlichen Anblick.

In Wallstadt beteiligte man sich geschlossen an dem Fackelzug, der sich vom Rathausplatz aus durch verschiedene Straßen zurück zum Rathausplatz bewegte, wo dann Professor Dr. Anton, der lange Jahre Seelsorger in dieser Gemeinde war, das Wort ergriff. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied umrahmten die Veranstaltung. In den Lokalen ging es später hoch her, denn man gab dem denkwürdigen Tag einen feucht fröhlichen Abschluß, während viele rot illuminierte Häuser ihr Licht in die Nacht erstrahlen ließen.

In Käfertal war es am Abend des gestrigen Montags ganz still und es waren weder Polizeistundenverlängerungen noch Tanzerlaubnisse beantragt worden. Wie die Käfertaler beteiligten sich auch die Waldhöfer an den Veranstaltungen in Mannheim oder interessierten sich für das Feuerwerk, so daß es am Abend sehr ruhig in den Straßen war.

Einen Fackelzug bot man in Sandhofen, der einen imposanten Anblick bot und der im Sandhofer Stadion sein Ende fand. Dr. Roth richtete an die Versammelten einige markige Worte, die mit freudigem Beifall aufgenommen wurden. Nach Schluß der Kundgebung traf man sich in den einzelnen Lokalen, wo verschiedentlich noch durch musikalische Darbietungen die Gäste unterhalten wurden. Eines hatten aber alle Vororte gemeinsam mit der City: den reichen Flaggenschmuck!

Mannheims Werkmeister in der nationalen Front

Der Deutsche Werkmeister-Bund, die christlich-nationale Arbeitnehmer-Organisation, bekundete am Sonntag vormittag in einer gut besuchten Versammlung im „Deutschen Haus" den geschlossenen Willen, an der Neugestaltung der deutschen Verhältnisse im Sinne der berufsständischen Gliederung mitzuarbeiten.

Herr Mendel begrüßte die Versammlung, darunter auch den Vertreter des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften und der NSBO aus Mannheim und Ludwigshafen, sowie die Herren Kubach und Bücklein von der Verwaltung. Er betonte den christlich-nationalen Charakter des Bundes, eine Feststellung, die von einem Vertreter des DHV ergänzt und unterstrichen wurde, der die herzlichen Wünsche seiner Organisation überbrachte.

Dann sprach in eineinhalbstündigen, interessanten und aufklärenden Darlegungen das Mitglied des Zentralvorstandes, Herr Kubach-Leipzig aus der Fülle seiner eigenen Erlebnisse und Erfahrungen als früheres Mitglied freigewerkschaftlicher Organisationen und als Mitarbeiter am Aufbau des Deutschen Werkmeisterbundes. „Das deutsche Volk, führte er aus, ist zurückgekehrt zum Nationalismus, und es ist unsere Aufgabe, die irregeführten deutschen Arbeitnehmer in die breite Volksfront einzugliedern, denn erst von diesem Resonanzboden aus ist der Kampf um die deutsche Volksgemeinschaft möglich.

Der Marxismus war Abbrucharbeit am lebendigen Menschen,

er hat die Dunkelkammern der Seelen immer wieder geöffnet, so daß die Menschen den deutschen Boden verloren und materiellen Dingen nachjagten. Der marxistische Sozialismus hat versagt, jetzt muß der nationale Sozialismus Aufbauarbeit leisten.

Wir Meister können das in unseren Betrieben bereits feststellen: die Gesundung ist im Anmarsch. Der rote Düsseldorfer Werkmeister-Verband muß auch den Wendepunkt erkennen und die Konsequenzen daraus ziehen. Der Werkmeister-Bund stand immer auf christlich-nationalem Boden und war besorgt für die beruflichen Interessen der deutschen Werkmeister. Wir haben Verständnis für alle jene Angestellten, die sich in seelischen Kämpfen befinden, wenn sie ihren Weg von 1918 bis 1933 überprüfen.

Nach dem 1. Mai wird auch die Neuregelung der Organisation der deutschen Werkmeister zustande kommen.

Die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation, die vor zwei Jahren ins Leben gerufen wurde, ist eine Zellenbildung für die neue Idee zur Erfassung der Arbeiterschaft. Es liegt nicht im Interesse der Arbeitnehmerschaft, die Berufsverbände zu zerschlagen, denn die Gewerkschaften sind an sich nicht klassenkämpferisch eingestellt, sondern der Marxismus hat aus ihnen ein Instrument für den Klassenkampf gemacht. Wird die Gewerkschaftsfrage falsch gelöst, wird sie leicht zur Keimzelle für neue innere Spannungen. Es ist anzunehmen, daß eine selbständige Angestelltensäule bestehen bleibt, mit nationalsozialistischen Führern in jedem Verband, und daß es schließlich zu einer Dreigliederung kommt: N.S.B.O., Arbeitersäule und Angestelltensäule.

Der Redner schloß mit dem berufsständigen Bekenntnis: Wir Werkmeister sind die berufensten Vertreter, da auszugleichen, wo noch Spannungen sind; wir stehen auf einem schweren Posten, denn wir sind die Vermittler.

Die Meister sind anerkanntermaßen Pioniere der deutschen Industrie.

Sorgen wir dafür, daß man wieder ihren Interessen Rechnung trägt, im Rahmen und in der Form einer großen christlich-nationalen Werkmeisterorganisation."

Stürmischer Beifall lohnte die fesselnden Ausführungen des Vorstandsmitglieds, an die sich eine kurze Ansprache durch den süddeutschen Vertreter in der Verwaltung, Herrn Bücklein, anschloß. Dieser Redner hob das soziale Wollen der deutschen Werkmeister hervor, die Notwendigkeit von Sicherungen in der Wirtschaft, damit die geplante berufsständische Ordnung nicht zu einer Tarnung überholter Besitzbegriffe mißbraucht werde. Es müsse eine Schicksalsverbundenheit als Volk und als Menschen der Wirtschaft zu Stande kommen.

Mit dem „Deutschlandlied", das die Kapelle Hosmann-Webau die auch sonst für musikalische Einleitung und Abschluß der Veranstaltung umsichtig gesorgt hatte, klang die zweistündige Kundgebung aus. ⊙

---

* **Der Maimarkt-Montag** hat in diesem Jahre auch von seinem früheren Glanze etwas eingebüßt, was einerseits daran zurückzuführen ist, daß der einstige Montags-Viehmarkt auf den Dienstag verlegt wurde und daß andererseits die ganze Bevölkerung und auch die Landleute durch die Kundgebungen zum Tage der Arbeit festgehalten wurden. Erst nach Auflösung des Zuges setzte der Zustrom etwas ein, ohne jedoch die Höhe der letztjährigen Besuchsziffern zu erreichen. Die geplanten Vorführungen und das Vorreiten im Ring mußte ausfallen, da zu der üblichen Zeit die große Kundgebung noch nicht vollständig beendet war und man nur mit wenigen Zuschauern rechnen durfte. Am heutigen Dienstag soll alles nachgeholt werden und es ist auch zu erwarten, daß der ersehnte Massenzuspruch einsetzen wird, zumal das Wetter sich erheblich gebessert und die Form angenommen hat, die wir für den Maimarkt uns wünschen.

Gutsbesitzer: „Wie, da ist der Weinreisende schon wieder? Haben Sie ihm nicht neulich gesagt, ich ließe ihn in den Teich werfen, wenn er noch einmal käme?"

Knecht: „Ja, er hat jetzt einen Schwimmgürtel bei sich."

Familienchronik

* **Das Fest der Silbernen Hochzeit** beging am vergangenen Sonntag der allseits beliebte Konditormeister Peter Schaber mit seiner Gattin geb. Schoppe im engsten Familienkreise.

* **Silbernes Arbeitsjubiläum.** Am heutigen 2. Mai feiern Verwalter Ferdinand Hick, Mundenheim, Hohenzollernstraße 22, und Adam Veit, Mannheim, Fröhlichstraße 31a, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum bei der Firma S. H. Königsfeld, D 6, 5.

Tageskalender

Dienstag, 2. Mai

Nationaltheater: „Schlageter", Miete H, Anfang 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Pferderennen auf den Rennwiesen: 15 Uhr.
Mannheimer Mai-Ausstellung in den Rhein-Neckar-Hallen, verbunden mit der Wanderausstellung „Deutscher Luftschutz". Geöffnet von 10 bis 19 Uhr.
Maimarkt in den Hallen des Städt. Schlacht- und Viehhofes.
Schaumesse auf dem Meßplatz über dem Neckar.
Kabarett Libelle: 20.15 Uhr Kabarett, Varieté und Tanz.
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee; abends „Das Kabinett des Dr. Cagliostro" und „Das menschliche Aquarium".
Lichtspiele: Schauburg: „Ich und die Kaiserin". — Universum: „Ein Lied für Dich" und Bühnenschau. — Gloria-Palast: „Marion, das gehört sich nicht". — Roxy-Theater: [illegible]. — Capitol: „Der Hexer". — Alhambra: „Schwarzhemden". — Scala-Theater: „Die Uhr vom Bau 13".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellungen: „Entwicklungsformen des Spielzeugs", ferner Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell. Geöffnet von 10—13 Uhr und von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellung: „Der Teppich" (erlesene Sammlerstücke und neue deutsche Arbeiten). Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein L 1, 1:** Moderne Kunst. Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 15—17 Uhr. — **Oeffentliche Musikbücherei N 4a:** Buch- und Notenausgabe von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	26.	27.	28.	29.	2.
Rheinfelden	1,90	2,01	2,05	2,11	2,20
Breisach	0,92	0,98	1,01	1,04	1,20
Kehl	1,07	1,98	2,12	2,16	2,33
Maxau	3,46	3,49	3,57	3,65	3,85
Mannheim	2,86	2,95	2,96	2,19	2,40
Caub	1,20	1,19	1,18	1,20	1,40
Köln	0,81	0,82	0,79	0,78	0,97

Neckar-Pegel	27.	28.	29.	2.
Mannheim	1,96	2,00	2,15	2,30
Jagstfeld	0,57	0,39	0,50	0,67
Heilbronn	1,18	1,18	1,19	1,38
Plochingen	0,12	0,10	0,11	0,48

Feiertag der Arbeit in Ludwigshafen

Nächtlicher Zeppelinbesuch - Festzug und Massenkundgebung auf dem Meßplatz

Ein Farbenmeer, das die mit Tannengirlanden überhängten Straßen durchwogte, geschmückte Bürger- und Arbeiterhäuser, Amts- und Werksgebäude, Rheinschiffe und Bahnzüge, das war das Festgewand der sonst so nüchternen „Stadt der Arbeit" am 1. Mai. Schon in der dritten Morgenstunde eröffnete unerwartet ein

hoher Besuch: der „Graf Zeppelin"

das Festprogramm mit einer „Jubelouvertüre" in den Lüften. Unter dem Orgelton der Motoren über dem Fabrikviertel dahinsegelnd, illuminierte das Luftschiff mit seinen weit herabtastenden Scheinwerfern die Stadt, mit der der Luftriese durch seinen Kapitän Lehmann, den Sohn und Ehrenbürger von Ludwigshafen, besonders verbunden ist.

Als dann die Sonne über einem immer goldener aufstrahlenden Frühlingsmorgen emporgestiegen war, weckten Böllerschüsse der Fußartillerievereinigung und das Läuten aller Kirchenglocken abermals die Bevölkerung. Nach dem Gottesdienst in den Kirchen beider Bekenntnisse sammelte sich das Heer der Hand- und Kopfarbeiter zu einem Festzug von so gewaltiger Ausdehnung, wie sie die Pfalz noch nie erlebt hat.

Dreieinhalb Stunden währte das überwältigende Schauspiel des vorbeiziehenden Massenaufgebots von 23 000 Menschen.

Die vom neuen Marktplatz her anrückenden Kolonnen vereinigten sich im Nordstadtteil mit der Belegschaft der I.G. Farben. Sie setzte sich an die Spitze, unmittelbar hinter den Mannschaften der blauen und grünen Polizei und der nationalsozialistischen Formationen.

Eine stolze Verkörperung der Weltbedeutung deutscher Industrie: die unabsehbare Schar von 10 000 Männern der IG Farben: Fachschaften und Hammerschaften, sämtliche Direktoren und die Vorstandschaft, Ingenieure und Werkmeister in Reih und Glied! Inschriften kündigten die einzelnen Abteilungen an: Teerfarben, anorganische Abteilung, Alizarin, Indigo usw. An zweiter Stelle kamen die Behörden. Voran Oberbürgermeister Dr. Ecarius und Bürgermeister Förster, von den Menschenmauern herzlich begrüßt, die Geistlichkeit, Krankenschwestern, Feuerwehr, Straßen- und Eisenbahner, hierauf die Kriegsbeschädigten in Autos. Als dritte Gruppe marschierten die Werksangehörigen aller Betriebe: der chemischen und Maschinenfabriken; die Tausende von Raschig, Knoll, Giulini, die „Walzmüller" in Mehlkitteln, und die übrige Industrie. Hatten schon in den ersten Abteilungen Festwagen das Bild belebt, beispielsweise eine Darstellung der Stickstoffgewinnung und des Bahnschienenlegens, so vervielfachte sich die Buntfarbigkeit, als zuletzt die Innungen ihre Tätigkeit veranschaulichten. Groß- und Kleinhandel, Milch- und Brauereigewerbe, Gemüsemarkt und Blumenhandel. So sah man auf einem Wagen der drei Zeitungsbetriebe den Erfinder der schwarzen Kunst, Gutenberg, mit seinen Gesellen. Maler, Bäcker und Konditoren hatten ihre weißen Ueberröcke angetan, die Friseure ließen Friderizianische Trommler mit Perücken voranschreiten, Schlosser und Spengler in blauer Arbeitskleidung, die Glaser mit grünen Schürzen, trugen ihre Werkzeuge, Fahnenabordnungen der Vereine vervollständigten die Heerschau der schaffenden Stände.

Die Mittagsstunde war schon vorüber, als die Massen in vier Strömen zu der

großen Kundgebung auf den neuen Meßplatz

einfluteten. Von einer Hochwarte aus deuteten die Führer der NSDAP, Reichsredner Lenz, Gaubetriebszellenleiter Salzner und Reichstagsabg. Bürckel in begeisterten Ansprachen den Sinn des Feiertags: als einer Gleichschaltung der Werktätigen aller Stände zu einer schicksalverbundenen Volksgemeinschaft. Zum Schluß gab Kreisleiter Dr. Wittwer das weitere Festprogramm bekannt. Kanonendonner begleitete den Gesang des Horst-Wessel-Lieds.

Am Nachmittag veranstaltete der Ortsverband für Leibesübungen ein großes Sportfest auf dem Platz vor der Halle des Hindenburgparks. Zuerst zeigten die Motorrenner der Schupo, SA- und SS-Staffeln ihre Geschicklichkeit im Kunst- und Hindernisfahren. Es folgten Ballspiel, Pferdsprünge, Boxkämpfe, Kinderbelustigungen, Freiübungen. Zuguterletzt maßen sich die Fußballgrößen von Nord- und Süd in einem spannenden Wettkampf. Die Rundfunkübertragung der Berliner Festlichkeit und ein Feuerwerk am Abend schlossen wirksam den Festtag der nationalen Arbeit. —o—

Eckstein No 5
mit der neuen Bildersammlung

Der künstlerische Tanz
von Original-Photos berühmter Künstler, wie
Anna Pawlowa · Mary Wigman · Argentina usw.
Tanzbilder Album Mk. 1.– in jedem Spezialgeschäft

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Rennen am Maimarkt-Dienstag

Die Vorschau des zweiten Tages

Der Eröffnungs-Renntag fiel leider der Ungunst der Witterung zum Opfer. Immer noch ist die Witterung unbeständig. Doch scheint der Wettergott dem Maimarkt-Dienstag besonders seine Gunst zugewendet zu haben. Strahlender Sonnenschein vom wolkenlosen Himmel liegt über der lebendigen Stadt am Rhein. Damit wird auch der notwendige Erfolg nicht ausbleiben. Pferde sind genügend hier zusammengekommen und der sportliche Teil steht auf gutem Niveau. Das Programm ist mit 7 Flach- und Hindernis-Rennen ausgestattet. Es weist als Hauptprüfung das Riese-Jagdrennen und den Maimarkt-Preis auf. In beiden Rennen treten bestgeprüfte Pferde an, deren Start allein einen finanziellen Erfolg sicherstellen sollten. Die umrahmenden Rennen sind bis auf zwei Jagdrennen gut besetzt, doch bringen auch letztere interessante Begegnungen. Der Regen hat das Geläuf in ideale Verfassung gebracht.

Die Siegdoppelwette läuft wieder über das 3. und 4. Rennen.

I. Rheinau-Rennen: 800 ℳ, 1450 Meter

Hrn. L. Bernhards **Plana**, 4j. St. 59 Kilo — M. Seiffert
Hrn. J. Fleckteins **Adelbert**, 6j. W. 62 Kilo — G. Gripp
Hrn. G. Kunz **Eichenkranz**, 6j. St. 58 Kilo — Kunz jr.
Frau A. Karpes **Elaine**, a. St. 64,50 Kilo — X
Hrn. Oberstlt. v. Vincents **Assuan**, a. H. 58 Kilo — Lohmann
Hrn. M. Mädigs **Stapellow**, 4j. W. 64 Kilo — Sauer
Hrn. O. Schneiders **Generalissimus**, 6j. W. 58 Kilo — J. Regler
Hrn. A. Zimmermanns **Mißlingnette**, 6j. St. 58 Kilo — Pallender
Hrn. A. Zimmermanns **Olivia**, 4j. 64 Kilo — X

Hier kommt so ziemlich wieder alles heraus was in dem gleichen Rennen des Vortages gestartet wurde. Assuan gewann das Rennen knapp gegen Generalissimus, der ihn heute günstiger trifft. So sehr aber die Papierform für letzteren spricht, glauben wir an einen neuen Sieg Assuans. Man gewann den Eindruck, daß Assuan hätte leichter gewinnen können, sein Reiter ihm aber nicht mehr abverlangte, als zum Gewinnen nötig war. Auch sollte ihn dies Rennen weiter gefördert haben. Olivia sollte gut laufen. Stapellow besser abschneiden als am Sonntag. Heitelmann war lange in der Spitzengruppe zu sehen. Plana wird der Boden besonders zulagen. Startet Olivia, ist dies ein guter Fingerzeig. Unsere Entscheidung:

Assuan — Generalissimus — Stapellow.

II. Schlachthof-Rennen: Verkaufsrennen 1000 ℳ, 1600 Meter

Hrn. H. Becker-Kundels **Pirenäus**, 5j. H. 57,50 Kilo — X
Hrn. H. Buchmüllers **Nenne**, a. St. 58,50 Kilo — Rosenkranz
Hrn. H. Arens **Good Boy**, 5j. H. 57 Kilo — X
Hrn. H. Gerteis **Aulos**, 6j. W. 56,50 Kilo — Steckert
Hrn. K. Hilds **Biala**, 5j. St. 56,50 Kilo — Zewicki
Frl. L. Horchs **Jungmanne**, a. H. 59 Kilo — E. Stock
Ltn. Kauperts **Walfer**, 5j. H. 58 Kilo — X
Frau A. Karpes **Order**, 5j. St. 60,50 Kilo — Riesterer
Hrn. M. Mädigs **Rangtäfin**, 5j. St. 56,50 Kilo — A. Wenzel
Gest. Ravensbergs **Büchsenspanner**, 4j. W. 58,50 Kilo — H. Wenzel
Frau A. Seiberts **Vinguist**, 5j. H. 59 Kilo — Genz
Hrn. K. Weber-Rennenhofs **Spala**, 5j. St. 51,50 Kilo — Riesterer

Aus dem großen Rennen heben sich Nenne, Aulos, Biala, Jungmanne, Büchsenspanner, Vinguist und Spala ab, deren Chancen auf dem Papier kaum zu trennen sind. Biala und Aulos treffen Vinguist viel ungünstiger, auch spricht die längere Distanz für den Letzteren. Nenne befindet sich groß auf dem Posten, auch weist die Stallform nachdrücklich auf sie hin. Spala lief am Sonntag ein großes Rennen, sie könnte die Ueberraschung bringen. Rangtäfin ist in diesem Rennen immer gefährlich. Alle aber müssen Jungmanne schlagen, der unbestritten die beste Form aufzuweisen hat. Er hatte bei seinem letzten Rennen, das er gegen Voltaire 2 gewann, insofern Glück, als er das schwere Rennen fand, das der Steher braucht. Wir entscheiden uns für

Jungmanne — Vinguist — Spala

III. Heyden-Linden-Jagdrennen: 1600 ℳ, 3400 Meter

Hrn. A. Gerteis **Roswitha**, 6j. St. 72 Kilo — Mädig
Ltn. Kauperts **Arlecina**, 4j. H. 62 Kilo — Beuker
Frau J. Reglers **Banitram**, 6j. H. 62 Kilo — J. Regler
Hrn. C. Weiters **Leisthern**, a. W. 68,50 Kilo — W. Köhler

Hier kommt Roswitha erneut an den Start. Als ihr Reiter am Sonntag sah, daß Leisthern überlegen war, legte er sofort die Hände herunter. Diese Form also ist nicht ganz sicher. Hier trifft sie auf Leisthern, der eine beachtliche Form besitzt. Er ist für dieses Rennen eigens gearbeitet und gut auf dem Posten. Arlecina und Banitram kommen erst in zweiter Linie. Unsere Meinung:

Leisthern — Roswitha.

IV. Lindenhof-Rennen: 1600 ℳ, 1200 Meter

Hrn. L. Bernhards **Derwisch**, 4j. H. 64 Kilo — Rosenkranz
Gest. Erlenhofs **Landesherrscher**, 4j. H. 58 Kilo — Br. Wenzel
Hrn. J. Hechingers **Claires**, 4j. H. 56 Kilo — Riesterer
Ltn. Kauperts **Loudon jun.**, 5j. H. 51 Kilo — Denzoff
Hrn. H. u. L. Münchs **Prinzeßchen**, 5j. St. 56,50 Kilo — Gripp
Gest. Ravensbergs **Grandel**, 5j. St. 56,50 Kilo — H. Wenzel
Frau J. Reglers **Bajuwarin**, 5j. St. 49,50 Kilo — E. Stock
Hrn. K. Weber-Rennenhofs **Sagia**, 5j. St. 49,50 Kilo — Riesterer

Für dieses Rennen wurde eigens Grandel gesandt. Ihr diesjähriges Auftreten war nicht allzu berühmt. Immerhin ist ihr Trainer auch ein Mann, der weiß was er will. Derwisch trägt viel Gewicht, sein Rennen hat ihn gefördert. Landesherrscher kommt in diesem Jahre erstmalig heraus. Es sollte eine gute Vorbereitung geben. Von den Dreijährigen ist Sagia die Beste. Wir entscheiden uns für

Grandel — Landesherrscher — Derwisch.

V. Riese-Jagdrennen: Ausgleich 2, 2000 ℳ, 3700 Meter

Hrn. A. Gerteis **Roswitha**, 6j. St. 68,50 Kilo — Mädig
Hrn. A. Stahls **Aria**, 6j. St. 64 Kilo — Sauer
Hrn. W. Volls **Enthusiast**, a. W. 61 Kilo — Lohmann

Roswitha könnte auch hier laufen. Die Chancen zwischen Aria und Enthusiast stehen gleich. Kommt es hier zu einem Duell zwischen beiden, liegt das Pferd, das dem anderen sein Rennen vorschreiben kann. Hier entscheiden wir uns für

Aria — Enthusiast.

VI. Maimarkt-Preis: Ausgleich 2, 2500 ℳ, 2000 Meter

Hrn. L. Bernhards **Derwisch**, 4j. H. 48 Kilo — X
Hrn. H. Buchmüllers **Laute**, a. St. 54 Kilo — Rosenkranz
Graf v. Anlandts **Glanz**, 4j. H. 53,50 Kilo — H. Wenzel
Hrn. A. Gerteis **Gutenberg**, a. W. 48 Kilo — Riesterer
Hrn. W. Schultes **Perikles**, 5j. H. 54,50 Kilo — Genz
Hrn. P. Zegers **Befas**, 4j. H. 56,50 Kilo — M. Seiffert
Frl. K. Wellmanns **Champagner**, 4j. H. 60,60 Kilo — H. Morawez

Laute könnte hier trotz Aufgewichts zu einem weiteren Erfolge kommen. Die Elle über Greystoke stellt sie erneut klar vor Champagner. Hier könnte die Stute zeigen was in ihr steckt. Champagner gewann am Sonntag ebenfalls leicht, allerdings waren seine Gegner nicht die Klasse eines Greystokes, der ihn sicher abfertigen konnte. Glanz ließ anlegt verbessert. Er könnte hier mit vorne sein. Gutenberg ist für hier nicht mehr schnell genug. Seine Bestmarke gibt ihm einige Chancen. Perikles hat in diesem Jahre seinen Stall etwas enttäuscht. Er läuft auf dieser Bahn besonders gut, der ihm hängt viel vom guten Willen ab. Befas gewann am Sonntag mit allem Gewicht vom Start bis ins Ziel. Es ist natürlich über ihn seine Elle zu den Andern an. Er sollte gut laufen, er ist eine Ueberraschung fähig. Unsere Meinung:

Laute — Champagner — Befas.

VII. Schwarzwald-Jagdrennen: 900 ℳ, 3000 Meter

Hrn. J. Fleckteins **Adelbert**, 6j. W. 64 Kilo — Gripp
Hrn. J. Fleckteins **Minos**, a. W. 65 Kilo — St. Kaupert
Frau A. Wortmanns **Strom**, 5j. W. 66,50 Kilo — Lohmann
Hrn. J. Zechs **Metis**, a. St. 64 Kilo — X

Minos sollte hier für sein gutes Laufen eine Entschädigung finden. Auch sein Stallgefährte könnte noch zur Strecke einkommen. Letzterer sahen am Sonntag seinen Augenblick das Gefecht an, bei ihm scheint alle Mühe vergebens. Aus'l Moiaire, verdient sie einige Beachtung. Metis kann Minos nie gefährden. Wir entscheiden uns für

Stall Fleckstein — Moeme.

Unsere Voraussagen

1. Rheinau-Rennen: Assuan — Generalissimus — Stapellow
2. Schlachthof-Rennen: Jungmanne — Vinguist — Spala
3. Heyden-Linden-Jagdrennen: Leisthern — Roswitha
4. Lindenhof-Rennen: Grandel — Landesherrscher — Derwisch
5. Riese-Jagdrennen: Aria — Enthusiast
6. Maimarkt-Preis: Laute — Champagner — Befas
7. Schwarzwald-Jagdrennen: Stall Fleckstein — Moeme

Adolf Hitler-Spiele am 1. Mai

Die Veranstaltung in Neckarau

VfR — VfL 2:2 (0:0)

Die Inanspruchnahme beider Mannschaften durch Spiele am Samstag und Sonntag, sowie die Teilnahme am Festzug, wirkte sich auf dem ungewohnten, etwas schmalen Feld des ehemaligen freien Turnerplatzes aus. Beiden Sturmreihen fehlte der rechte Durchschlag und die geschlossene Zusammenarbeit, so daß die Tore erst in der zweiten Hälfte fielen. Die etwas geänderte VfR-Mannschaft konnte bei der sehr guten Läuferreihe Neckaraus weit nicht die Leistung vom Samstag gegen Mainz 05 anbringen, was aber auch mit den vorhin erwähnten Begleitumständen zusammenhängen mag. Ein sehr gutes Spiel zeigte Schwall als rechter Verteidiger, der durch den ziemlichen Ausfall von Müller ein großes Pensum zu erledigen hatte. In der Läuferreihe konnte nur Kamenzin eine gewisse Linie halten und hand auch bis zum Schluß durch. Der Sturm spielte wenig flüssig; von guten Zügen Langenbeins abgesehen, fehlte bis auf eine anfängliche Drangperiode in der zweiten Hälfte die letzte Energie und vor allem eine ausgeprägte Führung. Es mangelte allerdings auch stark an den Außenläufern. (Theobald und Langenbein waren gut gedeckt (was am Samstag nicht der Fall war) aber das unentschiedene Ergebnis bedeutet immerhin einen Erfolg, wenn diesen auch Neckarau durch eigene starke Schnitzer mitgestaltet.

Neckarau hat immer noch keinen rechten Sturm beisammen. Immer wieder ist Zeilfelder der Retter in der Not. Erst nach seinem Eintreten in der zweiten Hälfte sah man überlegtes Flankenspiel mit guten Hereingaben, von denen eine zum überhaupt ersten Tor führte und so der Sache mehr Kampfcharakter gab. Besser an seiner Stelle vorher ist noch nicht entwickelt genug. Der Beste der Innenreihe war Wenzelburger, der wenigstens schnittig spielte und vereinzelt auch gut schoß. Hessenauer hat als Mittelstürmer nicht ganz das gehalten, was sein Debüt auf dem VfR-Platz vor Monaten versprach. Auch ihm geht noch eine eigentliche Sturmführung ab. Sein Zuführungsspiel war aber sehr gut, aber von Zeilfelder noch besser vorbereitet. Striebel Könnens hat seit seiner vor Jahren erfolgten Verletzung keine weitere Entwicklung mehr genommen, was zu bedauern ist. Seitz auf Linksaußen fand sich wesentlich besser an als Keßler, aber das Letzte fehlt auch ihm noch. Ausgezeichnet arbeitete die Läuferreihe, vor allem wieder Gröhle, der aber durch einen starken Fehler das erste Ausgleichstor unter Mithilfe von Striebel 2 verschuldete. Auch das Torbedungsklstrio hielt lange Zeit stand, bis auch Dieringer den groben Schnitzer mit unnötigem Herausgehen machte, was den knappen Sieg kostete. Weiter hatte dagegen voll seinen Mann. Alles in allem hätte der Gesamtverlauf des Spiels einen Erfolg für Neckarau herausstellen müssen.

Die erste Hälfte verläuft bei Rückenwind für VfR torlos, wobei die Neckarauer im Ganzen mehr vom Spiel haben. Die beiderseitigen Verteidigungen sind den Angriffsreihen gewachsen und behalten auch die Oberhand. Erst nach Seitenwechsel fällt auf Alleingang Zeilfelders mit Vorlage an Hessenauer das erste Tor. Ein Spiel in Gröhlers und Richtungsreißens Striebels führt durch Simon mit Flachschuß zum Ausgleich. VfR drückt nun längere Zeit derart und geht unter anderem ein prächtiger Freiball Kamenzins knapp daneben. Ein sicher berechneter Strafball Zeilfelders aus 30 Meter Entfernung passiert bei falscher Stellung Vorsicht, der nur schwach berühren kann, die Pfosten. Aber VfR gleicht durch famosen Kopfball Theobalds, auf ebensolche Flanke von Simon unter ganz unnötigem Herausgehen von Dieringer, abermals aus, 2:2. Kurz darauf ist Schluß. Albrecht-Mannheim leitete recht gut.

In der Pause und während dem Spiel gingen leichtathletische Wettkämpfe beider Vereine vor sich, die sämtlich VfL-Neckarau in überlegener Weise für sich entscheiden konnte.

Nur im Handball der Meisterschaftsentscheidung der Jugend brachte VfR mit einem überragenden 9:3 den Sieg nach Hause.

Der angesetzte „Deutsche Abend“ im Vereinshaus am Waldweg bildete einen guten Abschluß der Gesamtveranstaltung. A. M.

Weitere Adolf-Hitler-Spiele

Feudenheim — Seddesheim 3:2
Altrip — Sandhofen 1:4
Weinheim — Phönix Mannheim 0:1
07 Mannheim — 08 Mannheim 1:3
FV Seckenheim — Germania Friedrichsfeld 0:2
Neckarhausen — Edingen 2:3

08 Mannheim—SpVg. Sandhofen 1:1 (0:1)

Bei einer geringen Publikumsbeteiligung wurde ein noch rückständiges Pokalspiel zur Durchführung gebracht, das mit einem gerechten Unentschieden endete, ohne daß es aber gelang, ein besonderes Niveau zu erreichen. Beiderseits erschien man mit Erfolg, der das Spielgeschehen nicht unwesentlich beeinflußte. Man spielte beiderseits nicht einmal ausgesprochen schlecht, aber in Tornähe überbot man sich im Auslassen der Chancen. Beiderseits waren auch tatsächlich die Angriffsreihen die schwächsten Mannschaftsteile, woran auch gelegentlich recht schöne Kombinationszüge nichts ändern können.

Albrecht, Dorich und mit Abstand Arnold waren bei 08, Fuamann und Barth bei Sandhofen die Besten. In der Läuferreihe hatte 08 ein leichtes Uebergewicht durch ein verhängnisvolles Nachlassen von Seemanns-Sandhofen. Die beste Läuferarbeit sah man aber von Scherb-Heidelberg, der kaum zu umgehen war. Müller—Streib bei Sandhofen wirkte sicherer als die eigentliche Verteidigung und auch Mainieck im Sandhofer Tor machte einen weit sicheren Eindruck als Pohl auf der Gegenseite.

Lubäscher-Mannheim leitete den jederzeit fairen Kampf einwandfrei.

Von Anfang bis Schluß sah man ein verteiltes Feldspiel, in welchem die Außenarbeit bei 08 etwas besser gefallen konnte. Mangelhaftes Schießen und das Fehlen der nötigen Durchschlagskraft brachte aber keinen Erfolg. Glücklicher ist Sandhofen, das durch ein Eigentor von Ziegler (bedrängt) zur knappen Führung kommt. Nach dem Wechsel ist es dann Dorich, der den Ausgleich buchen kann. Sowohl Barth auf Seiten der Gäste als auch Müller, Albrecht und Weidner bei 08 haben Gelegenheit zum erfolgreichen Torschuß. Mainieck ist aber nicht zu schlagen.

Karlsruhe ehrte die Arbeit

* Karlsruhe, 1. Mai.

Die Landeshauptstadt war aus Anlaß des Festes der nationalen Arbeit aufs Schönste mit Grün, Blumen und Girlanden geschmückt. Ein reiches Flaggenmeer wogte in der Maiensonne. In den Betrieben versammelten sich morgens die Belegschaften, um die Hakenkreuzfahne zu hissen und dann im Sternmarsch zum Schloßplatz zu gehen, wo Böllerschüsse den Beginn des Staatsaktes ankündigten. Auf dem Schloßbalkon sah man den Reichskommissar Wagner und die kommissarischen Minister Köhler und Dr. Wacker, umgeben von den Sonderkommissaren, den höchsten Beamten der Ministerien, sowie den Spitzen der Behörden, der Kirchen und den Mitgliedern des Senats der Technischen Hochschule. Nach einem Musikstück nahm der Gauleiter der Badischen NSDAP., M. d. R. Plattner, das Wort, um die Mitglieder der Regierung, sowie die zur Festfeier erschienenen Massen zu begrüßen und daran die Aufforderung zu knüpfen, diesen 1. Mai ewig in Erinnerung zu halten, weil er einen Markstein in der deutschen Geschichte bedeute.

Dann sprach Reichskommissar Robert Wagner. Er betonte, daß der Liberalismus und der Marxismus mit ihren zerstörenden Tendenzen die Volksgemeinschaft verhindert hätten. Wenn wir einen glücklicheren und gerechteren Staat schaffen wollten, müßten wir diesen Geist überwinden und alle Kräfte des Volkes zusammenschweißen zu der geistigen und weltanschaulichen Einheit, zu jener politischen Kampfgemeinschaft, die berufen sei, den Lebenskampf unseres ganzen deutschen Volkes zu führen.

Abends bewegte sich ein Festzug mit symbolischen Darstellungen der Arbeit unter den Klängen zahlreicher Musikkapellen durch die Stadt, voran berittene Polizei und die Polizeikapelle, dahinter schritten als erste die Mitglieder der Regierung. Am Marktplatz nahm Reichskommissar Wagner den Vorbeimarsch ab.

Gleichschaltung im pfälzischen Schrifttum

Generalversammlung des Literarischen Vereins der Pfalz

-o- Ludwigshafen, 30. April.

Zu einer außerordentlichen Generalversammlung hatte der Literarische Verein der Pfalz seine Mitglieder nach Ludwigshafen berufen. Wie der Pfälzische Volksbildungsverband und die Arbeitsgemeinschaft pfälzischer Kunst sollte nun auch

der Literarische Verein dem Kampfbund für deutsche Kultur angegliedert

werden. Die Tagung im Pfalzbau am Samstag nachmittag war von den meisten Ortsgruppen beschickt; auch die Regierung hatte einen Vertreter entsandt. Ausgezeichnete Kammermusik vom Pfälzer Trio (Jos. Sauer, W. Kötscher und Frau Kötscher-Behrens) und eine Rezitation leiteten die Zusammenkunft ein. Dann begrüßte Kreiskulturwart Ruch und nach ihm Stadtrat Weinmann im Auftrag der Stadtverwaltung die geistigen Arbeiter in der „Stadt der Arbeit“.

Der bisherige Vorsitzende Leop. Reitz-Neustadt gab ein kritisch betrachtendes Bild der Wirksamkeit des Literarischen Vereins während seines 30jährigen Bestehens. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Vereinsmitglieder künftig einen engeren Zusammenhang mit dem Volksempfinden gewinnen möchten. Gaukulturwart Kölsch-Neustadt verbreitete sich in packenden Ausführungen über die Bedeutung der fernerhin „Arbeitsgemeinschaft des deutschen Schrifttums in der Pfalz“ zu nennenden Organisation; sie solle nicht das Einzelschicksal, sondern die Hochziele der Volksgemeinschaft zu gestalten suchen. In Vorständen wurden hierauf folgende Mitglieder gewählt: Roland Betsch-Ettlingen als erster, Kölsch als zweiter Vorsitzender, Eichhorn-Kaiserslautern als Geschäftsführer. Der neue Vorsitzende legte in geistvollen Formulierungen ein

Bekenntnis zur Pflege eines Schrifttums ab, in dem nicht mehr Dilettanten den Verein als Turn- und Sportplatz benützen könnten, wo Eigenbrödelei, Mundart- und Weinreimerei überfähen, daß das Literatentum der Westmark das Herz der Zeit fühlen lassen müsse.

Zum Schluß gab der Gaukulturwart noch Fingerzeige für die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft. Die Vereinszeitschrift wird in dem Organ des Kampfbundes aufgehen, der Bayerische Rundfunk die Sendungen aus der Pfalz mehr als bisher berücksichtigen; auf der Freilichtbühne zu Oneidersbach führt das Landestheater nationale Dramen auf. Der Dichterin Pauline König geht eine Ehrengabe zu ihrem 60. Geburtstag zu.

Am Abend feierte die Arbeitsgemeinschaft ihr Gründungsfest im reich geschmückten Konzertsaal des Pfalzbaus. In dieser öffentlichen Kundgebung hielten Kreisleiter Dr. Wittwer, Verbandsschriftleiter Dr. Emrich und Gaukulturwart Kölsch begeisternde Ansprachen, die der Bedeutung des Deutschtums in Kunst und Literatur galten. Das Pfalzorchester unter Konzertmeister Sauer verschönte die Feier.

Hockey-Klubkämpfe

VfR Mannheim—Tb. Germania Mannheim 6:4 (1:1)

Zum Saisonabschluß vereinbarte der Turnerbund Germania noch einmal ein Spiel gegen die Rasenspieler, das am Sonntag vormittag auf dem Platz am Flughafen stattfand. Besondere Leistungen sah man auf beiden Seiten nicht mehr. Die lange Saison macht sich jetzt doch bemerkbar. Während Germania nur in der Verteidigung einen Ersatzmann stehen hatte, hatten die Rasenspieler vier Spieler aus der Alte-Herren-Mannschaft eingereiht, die sich aber gut hielten. Zudem wurde der Torwart schon bald verletzt und mußte ersetzt werden.

Der Kampf war, besonders nach der Pause, sehr wechselvoll und durch die große Anzahl der erzielten Tore in gewissem Sinne interessant. Hochadel brachte Germania in Führung, aber bis zur Pause gelang Heiler durch Verwandlung einer Strafecke der Ausgleich. Nach Wiederbeginn brachte Geyer II V.f.R. in Front, jedoch vermochte Baisch gleichfalls durch eine Strafecke Germania auf 2:2 heranzubringen. Wäber erzielte sogar ein drittes Tor, dann gelang es Baumann, anschließend an eine Strafecke, durch energisches Nachsetzen das dritte Tor für die Rasenspieler zu schießen. Germania ließ jedoch nicht locker, und Hochadel brachte durch ausgezeichnete Verwandlung einer Flanke von links seinen Verein noch einmal in Führung. Christophel glich jedoch erneut aus, und zwei Tore durch Baumann und Geyer II sicherten dem V.f.R. in den letzten Minuten noch den nicht mehr erwarteten Sieg.

Sehr gut bei dem V.f.R. waren Krebs in der Hintermannschaft und später Baunach, Geyer I als Mittelläufer und Heiler im Sturm. Germania konnte in der Hintermannschaft nicht überzeugen. Manche unerwartete Unsicherheit schuf wiederholt gefährliche Situationen. Hochadel war im Sturm gut in Fahrt. Die gesamte Angriffsreihe wirkt vor allem durch ihre Energie und Schnelligkeit immer wieder sehr gefährlich.

MTG. Mannheim—TG. Heidelberg 2:2 (0:1)

Auf dem MTG.-Platz am Neckarplatt wurde am Sonntag vormittag mit der Begegnung MTG. — Turngemeinde Heidelberg noch einmal zum Saisonende ein interessanter Kampf geboten. Die MTG., mit einer Umstellung auf der linken Seite, lieferte diesmal auch im Sturm ein weitaus besseres Spiel als vor 8 Tagen, wenn auch die Außenstürmer, vor allem der rechte, ziemlich abfielen. Weitmaschiges, helles Angriffsspiel erwies sich jedoch als viel erfolgreicher wie das bisher gepflegte engmaschige Kombinationsspiel, sodaß es diesmal gegen den spielstarken Gegner zu einem beachtlichen Unentschieden reichte. Mit einem solchen hatte man nach den letzten Leistungen der MTG. eigentlich nicht gerechnet, denn die Heidelberger Turngemeinde zählt auch jetzt noch mit zu den besten süddeutschen Mannschaften.

Bis zur Pause lagen die Heidelberger noch durch einen schönen Schuß von Voigt, der eine Flanke von rechts sicher verwandelte, 1:0 in Führung. H. Junge konnte jedoch schon bald nach der Halbzeit den Ausgleich erzielen. Heidelberg antwortete zwar sofort mit einem zweiten Erfolg, jedoch gelang es diesmal Schuster, für die MTG. wieder auszugleichen. Mit drei Toren innerhalb weniger Minuten schienen jedoch die beiderseitigen Torerfolge beendet. Heidelberg drängte zwar gegen Schluß etwas, aber Schäfer im Mannheimer Tor klärte verschiedene gefährliche Situationen sicher. Mit 2:2 beendete die MTG. somit die Spielzeit auf eigenem Platze mit einem schönen Erfolg.

2. Mannschaft MTG. — TG. Heidelberg 1:1; MTG. Damen 1 — TV. Germania Damen 2 0:2; V.f.R. Damen 1 — TV. Germania Damen 1 5:0.

Chiron startet ...

Beim Lückendorfer Bergrennen und beim Avusrennen

Eine der bedeutendsten motorsportlichen Prüfungen ist das am 14. Mai zum neunten Male stattfindende Lückendorfer Bergrennen für Wagen und Motorräder. Das Interesse der Aktiven an dieser Veranstaltung ist daher auch diesmal wieder recht rege. Der veranstaltende Gau 21 des ADAC. konnte bisher 65 Nennungen verbuchen. Bemerkenswert ist die Teilnahme des französischen Meisterfahrers Louis Chiron auf Alfa Romeo. Weiterhin nannten Zellen-Graz (Alfa Romeo), Pietsch-Neustadt (Alfa Romeo), Oestreicher-Dresden (MG) und die Berliner Burggaller (Bugatti), Simons (Bugatti) und Ißmann (Mercedes-Benz). Erwartet werden noch die Meldungen von Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) und des Schweizer Meisterfahrers Stuber (Bugatti). Das Rennen der Motorräder wird als erster Lauf zur deutschen Bergmeisterschaft gewertet.

Louis Chiron hat nun auch seine Meldung für das am 21. Mai auf der Avus in Berlin stattfindende ADAC.-Avusrennen abgegeben. Chiron wird auf einem 2,6 Liter Alfa Romeo-Wagen an den Ablauf gehen.

Davispokalkampf Deutschland-Aegypten

Aegyptens Davispokal-Mannschaft, die vom 5.—7. Mai in Wiesbaden gegen Deutschland antritt, trainiert bereits auf den Plätzen des Wiesbadener THC. Unsere Vertreter v. Cramm, Jänecke, Kuhlmann und Nourney werden Anfang nächster Woche in Wiesbaden eintreffen und sich an Ort und Stelle vorbereiten.

Mannheimer Kegelsport

In der A-Klasse fand in diesen Tagen das letzte Spiel statt. Auf den Bohmann-Bahnen trafen die beiden Klubs Rhein-Neckar und Fidele Brüder 21 zusammen. Es ging um die Entscheidung, wer in die B-Klasse absteigen muß. Nach langem, spannungsvollem Spiel, wobei Fidele Brüder reichlich vom Pech verfolgt war, konnte Rhein-Neckar das Spiel für sich buchen und somit in der A-Klasse verbleiben. Die Ergebnisse sind nicht besonders hoch, aber bei der herrschenden Nervosität beider Klubs begreiflich: 1074 zu 1007 Holz.

Am 7. Mai beginnt das Matadorenkegeln auf den Bahnen im Rheinkaffee. Hierzu stellen jeweils die Klubs ihre beiden besten Mannen, der Sieger erhält den Titel Matadorenkönig und eine silberne Kette als Wanderpreis, gestiftet vom Keglerverband Mannheim, die weiteren fünf nächsten je eine Medaille. Am 14. findet der Ausscheidungskampf der drei punktgleichen Ligaklubs auf den Rheinkaffee-Bahnen statt; der Start wird durch Los bestimmt. Abends 7 Uhr findet dann die Siegerehrung statt.

Bei der in Hasloch stattgefundenen Kegelsportwoche konnten verschiedene Klubs ehrenvoll abschneiden. Bei sehr starker und scharfer Konkurrenz gelang es dem Klub Flottweg, den 7. Preis zu erhalten. Ebenso errangen Fidele 28 und Präzise Acht, auch Edelweiß weitere Preise.

Die Ankunft der amerikanischen Kegler, etwa 50 Personen, erfolgt nach eingegangener Meldung am 14. Juli, vorm. 11.25 Uhr, Hauptbahnhof Mannheim.

Literatur

* **Gruppenbewegungen, Gruppentänze für Mädchen und Knaben,** von Hermann Grauerholz, bewegungssprachliche Bearbeitung von Anneliese Hinze, ist in der Büchereihe „Natürliches Turnen“ als Heft 9 soeben erschienen. 144 S. mit 14 Zeichnungen und vielen Bewegungsskizzen. Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden-A. 1. Hermann Grauerholz (Bremerhaven) ist noch wenig bekannt. Sein Werkchen über Gruppenbewegungen und Gruppentanz wird die Blicke auf ihn richten, auf seine großen Aufgaben innerhalb seiner Schule und der Deutschen Turnerschaft. Hermann Grauerholz ist Schöpfer, der weiter steht im Gestalten von Gruppen, im Lösen von Raumwegen und den Gesetzen der Raumverteilung. Aus dem inneren Drange und dem heißen Wunsche, dem Gruppentanz Eingang in die breite Masse, in die Deutsche Turnerschaft zu verschaffen, hat er sein Büchlein geschrieben. Das enge Verbundensein aller in einer Gruppe Zusammengeschlossenen, ihre innere Ausrichtung zueinander soll sichtbaren Ausdruck bekommen. Grundlegend ist dabei das Sicheinfühlen in die Gruppe, das Erleben der Gemeinschaft. Ein großer Vorzug des Büchleins ist die Angabe der Musik zu jeder Bewegungsfolge, zu jedem Tanz. Daß hier auch Schallplattenmusik Verwendung findet, sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt. Vielfach verwendet sind Stückchen aus dem „Turnermusikant“ von Gerhard Rühner und aus „Fröhliche Turnstunden“ von Arno Kunath.

MARCHIVUM

Der Schienenstrang ins Renchtal

Der Gleisausbau bis Bad Griesbach nach 60 Jahren vollendet

Der Mai 1933 wird für das Renchtal die Erfüllung der Eisenbahnbestrebungen bringen, die rund sechzig Jahre hindurch betrieben wurden. Am 22. Mai soll die Schlußstrecke der Renchtalbahn von Bad Peterstal bis Bad Griesbach ihrer Bestimmung übergeben werden.

Unvorhergesehene Ereignisse der verschiedensten Art haben ihre verzögernde Wirkung geltend gemacht, sodaß die von Anfang an bis Bad Griesbach gedachte Bahn bis in die jüngste Zeit noch auf die Strecke Appenweier—Oppenau beschränkt blieb. Erst vor ein paar Jahren kam der Weiterbau bis Bad Peterstal zur Durchführung und dann blieb der letzte Wunsch für Griesbach nochmals unerfüllt. Es ist bekannt, mit welchen verwaltungstechnischen und finanziellen Umständen es verbunden war, bis schließlich die paar Schlußkilometer das Tüpfelchen auf das i setzten.

Nun ist es so weit, und

der 22. Mai wird der Freudentag der Renchtäler werden. Ein Freudentag in schwerer Zeit.

Wer heute in die Zeiten Ende der sechziger Jahre der badischen Bahnbaugeschichte zurückgeht, wo die ersten Anfänge für eine Renchtalbahn zu suchen sind, findet, daß diese „Seitenbahn", in Appenweier von der großen Nordsüdlinie abzweigend, in die Zeit der Hochflut im badischen Eisenbahnbau fällt, die mit den Jahren 1861 bis 1874 umgrenzt ist. Und zwar gehört die Renchtalbahn zu jenen Bauten, die als Privatbahn erbaut, aber vom Staat betrieben wurden. Es war der 1. Juni 1876, als der Segen des Schienenstranges dem Renchtal zuteil wurde. Die Strecke besaß damals eine Länge von rund 18 Kilometern, die mit einem Kostenaufwand von beinahe zwei Millionen Mark erbaut worden war. Es war genau zehn Jahre später, als ein Gesuch der Renchtalgemeinden, diese Bahn in eine Staatsbahn umzuwandeln, abgeschlagen wurde. Die Gemeinden wollten sich dann selber helfen, jedoch zunächst ohne Erfolg.

Gegen Ende der sechziger Jahre war die Schaffung eines Bezirksverbandes aus einer größeren Zahl von Gemeinden erfolgt, der die Mittel für den Bahnbau aufbringen sollte. Das Konzessionsgesuch wurde eingereicht. Die Eisenbahnkommission des Landtages befürwortete die Sache und den Gesetzentwurf, der für den Staatsbetrieb die Ueberlassung von 55 v. H. der Roheinnahmen vorsah. Mitte April 1870 wurde das Gesetz von den Kammern genehmigt. Kurz danach traten indessen allerlei Schwierigkeiten auf, so daß der Eisenbahnkommission schöne Hoffnung, daß die ausgeführte Bahn allen „eine recht innige Freude machen" würde, sich zunächst nicht erfüllen konnte. Der Krieg mit Frankreich und andere Momente wirkten hemmend. Erst nach mehr als vier Jahren seit der ersten Konzessionserteilung kam es Ende Juni 1874 zur zweiten abgeänderten, in welcher auf Betreiben der Gemeinden Oberkirch und Oppenau die Anteilsquote des Staates von 55 auf 50 v. H. ermäßigt wurde. Der Staat war zu dieser besonderen Stützung bereit, weil von der Renchtalbahn nach Ausgang des Krieges eine größere Bedeutung durch die Verkehrssteigerung von Straßburg-Kehl erwartet werden konnte.

Nach Erhebung zum Gesetz Ende Juni 1874 kamen alsbald die Gemeinden Oberkirch, Lautenbach, Oppenau, Löcherberg und Griesbach um die Baukonzession ein, die sie Ende Oktober des gleichen Jahres erhielten. Ende Juli 1875 wurde sie an die von den Gemeinden gebildete Aktiengesellschaft „Renchtaleisenbahngesellschaft" in Oberkirch weiter übertragen. Interessant ist auch die Tatsache, daß damals schon die Gemeinde Griesbach sich im Kreis der anderen Kommunen befand. Fast sechzig Jahre hat dieses Bad des hinteren Renchtales auf die Erfüllung seiner Wünsche und auf die Frucht der früh begonnenen Arbeit warten müssen.

Auch die Jahrhundertwende hatte noch nicht die Lösung gebracht: Uebernahme der Renchtalbahn in das Netz der landeigenen Staatseisenbahnen. Die Regierung sprach sich gegen diesen Gedanken aus, obwohl eine befriedigende geldliche Regelung denkbar gewesen wäre.

Heute ist die Renchtalbahn aus dem späteren badischen Besitz in Reichsbesitz übergegangen. Der Ausbau bis Bad Griesbach wird für den Verkehr der Renchtalbäder, die nach dem Krieg durch den Verlust des starken Zustroms aus dem Elsaß schwer gelitten haben, die Hoffnung für ein neues Aufblühen bedeuten. Die Zeiten der zahlreichen von und nach Straßburg durchlaufenden Züge sind unvergessen. Eine Erinnerung an diese Zeit kehrt wieder in dem an Sonntagen nunmehr zwischen Kehl und Bad Griesbach direkt durchlaufenden Zugpaar.

Große Schäden an der Baumblüte

* **Wiesloch**, 29. April. Die Kältewelle der vergangenen Tage hat der Baumblüte großen Schaden zugefügt. Besonders die Steinobstsorten scheinen am meisten gelitten zu haben. In den Weinbergen sollen besonders die Hybriden in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Da das Interesse der Pflanzer am Hopfenbau durch die Bestrebungen der Badischen Landwirtschaftskammer und die Stabilisierung auf dem Gebiete des Hopfens und des Tabaks gewachsen ist, hat sich die Anbaufläche für Hopfen in diesem Jahre um fast das Doppelte erhöht.

Ein badisches Armeemuseum

* **Karlsruhe**, 29. April. Reichskommissar Wagner hat eine der Allgemeinheit zugängliche und würdige Aufstellung der ruhmreichen Fahnen der alten badischen Regimenter angeordnet und dafür als vorläufige Unterbringung den Spiegelsaal des ehemaligen Schlosses (jetzt Landesmuseum) in Karlsruhe bestimmt. Die Ueberführung dorthin erfolgt voraussichtlich am Sonntag, den 14. Mai in feierlicher Weise unter Beteiligung von Fahnenabordnungen der verschiedenen Regiments- und Kriegervereine. Die Regimentsfahnen, die zurzeit in einem Raum des ehemaligen Bibliothekbaues des Schlosses in ihren Hüllen aufbewahrt werden, sollen im Spiegelsaal solange verbleiben, bis sie in einem zu errichtenden badischen Armeemuseum ihren endgültigen Platz finden werden.

Ein blutiger Wortwechsel

* **Ludwigshafen**, 29. April. Freitag abend gerieten in der Welserstraße zwei Tagner in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine mit einem Messer zwei Stiche in den rechten Oberschenkel erhielt. Der Verletzte mußte mittels Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus gebracht werden. Der Täter flüchtete, konnte aber im Laufe der Nacht in seiner Wohnung festgenommen werden.

Einheitspreisgeschäft von SA gesperrt

* **Speyer**, 29. April. Nachdem in der Nacht auf Freitag wieder von unbekannten Tätern eine Schaufensterscheibe des hiesigen Einheitspreisgeschäftes „Ehape" durchschossen wurde, schlossen verschiedene SA-Männer am Freitag vormittag die Verkaufsräume. Die Schaufenster wurden mit Kalkfarbe bestrichen. An den Eingängen hängen große Tafeln mit der Aufschrift: „Laden mit Wohnung zu vermieten!"

Germersheimer Sparkassendirektor beurlaubt

* **Germersheim**, 29. April. Der Leiter der Bezirks- und Stadtsparkasse Germersheim wurde bis auf weiteres beurlaubt. Der Grund zu dieser Maßnahme soll in der etwas unvorsichtigen Kreditgebarung früherer Jahre liegen. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß sich die Angestellten einschließlich des Direktors Seubert keinerlei ehrenrühriger Handlungen schuldig gemacht haben. Maßnahmen zur Haftung der Verantwortlichen sind im Gange. Zu irgendwelcher Beunruhigung der Bankkunden besteht kein Anlaß.

Vom elektrischen Strom getötet

* **Eppelborn (Saar)**, 29. April. Der 24 Jahre alte Wilhelm Köhl aus Riegelsberg war in der Transformatorenstation mit Reinigungs- und Anstreichungsarbeiten beschäftigt. Dabei kam er mit der Stromleitung in Berührung, stürzte ab und war tot.

Chefredakteur: [illegible]
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt – Handelsteil: [illegible] – Lokaler Teil: [illegible] – Sport und Vermischtes: W. Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: [illegible] – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

30 JAHRE

Wäscherei L. Benzinger

Pflügersgrundstraße 15. **Mannheim.** Telefon 53946.

Meiner werten Kundschaft danke ich hiermit herzlichst für das mir in diesen Jahren entgegengebrachte Vertrauen. — Mein Geschäftsprinzip bleibt auch weiterhin: Zuverlässigkeit und schonendste Behandlung der Wäsche bei gewissenhafter Ausführung der mir zugedachten gesch. Aufträge.

Sommersprossen werden unter Garantie durch Venus [illegible] beseitigt. M. 1.60, 2.75 [illegible]
Storchen-Drog. Marktplatz, H 1, 16
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Hirsch-Drogerie, Heidelbergerstraße O 7, 12

Fahrräder
Zubehör, Reparaturen billig u. gut [illegible] Edelmann, D 3, 1.

Sommerstoffe
ganz billig bei

Beiderwand moderne Streifen für Sportkleider, Meter	38 ₰
Waschmusseline moderne Ausmusterung, Meter 58, 48,	39 ₰
Sport-Panama einfarbig, indanthren, Mtr.	45 ₰
Oxford waschecht, für Sporthemden, Mtr.	48 ₰
Tracht.-Cretonne indanthren, mod. gemust. und einfarbig f. Hauskleider u. Schürz. Mtr.	58 ₰
Kunstwaschseide helle und dunkle Muster, Meter	58 ₰
Kunstseiden-Beiderwand moderne Römerstreifen, indanthren, Meter	68 ₰
Mako-Popeline für Sporthemden und Kleider, Meter	68 ₰
Selenic einfarbig, Kunstseide, leinenartig, in vielen Farben, Meter	68 ₰
Frotté-Beiderwand moderne Streifen, Meter	72 ₰
Polo-Krepp für Sportblusen und Hemden, Meter	75 ₰
Selenic bedruckt, moderne Muster auf zarten Grundfarben, Meter	85 ₰
Wicking-Krepp moderne Hahnentrittmuster, indanthren, Mtr.	95 ₰
Wollmusseline mod., diesjährige Ausmusterung, Meter 1.65, 1.45	98 ₰

Beachten Sie bitte unser Spezial-Stofffenster!

SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Tiefgerührt durch die vielseitige, freundliche Anteilnahme beim frühen Heimgange meines lieben Mannes

Dr. phil. Herbert Rodrian

danke ich herzlichst allen, die unserer in Liebe und Treue gedacht haben, auch im Namen meiner Kinder und Verwandten.

Mannheim, den 30. April 1933

Anneliese Rodrian geb. Jordan

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Steuer- u. Bilanzberatung
Dr. E. Oechsner
langj. Buchprüfer beim Finanzamt Mannheim, N 7, 11, Telephon 240 66.96 (Kaiserring).

Statt Karten

Nach kurzem schwerem Leiden ist mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der

Rektor

Ernst Weißert

in die ewige Heimat heimgegangen.

Es war der letzte Wunsch und Wille unseres lieben Verstorbenen, daß die Einäscherung in aller Stille stattfindet. Wir bitten deshalb alle Freunde herzlich, auch von Kranzspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

Mannheim, Königsberg Pr., Berlin, den 1. Mai 1933

Emma Weißert u. Kinder

Versteigerung
Mittwoch, den 3. Mai, vormittags 10 Uhr und nachmittags 1/2 3 Uhr versteigere ich aus hochherrschaftlichem Besitze in der
Villa, Carolastr. 17/19
1 prachtv. Flügel, Grotrian-Steinweg, 1 sämtlich. Speisezimmer, 1 elektr. Klaviervorsetzer „Mignon", Nußschreibtisch, Sofa, Tische, Stühle, Schränke, Waschtische, Nachttische, Messingbetten mit Roßhaarmatratzen, Teilteppich, 1 kompl. Küche, Spiegel, Bilder, Lampen, Geschirr, Kleider, Bilder, Hahnentücher, Eisschrank, automat. Waagen und vieles Ungenannte.
Besichtigung: ab 1/2 10 Uhr.
A. Stegmüller, Auktionator, D 1, 1. Telephon 233 84.
Uebernahme von Versteigerungen jeder Art.

Freihandverkauf
im Hause
M 1. 2a Breitestraße
nächst Schloß
Ab Dienstag, den 2. Mai
jeweils vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr verkaufe ich im Auftrage des Treuhänders freihändig:
Einige Hundert Coupons
Woll- u. Seidenstoffe:
Crep de chine, Georgette, Fantasiestoffe, Reine und Kunstseiden aller Art, Woll-, Kleider- u. Kostümstoffe, Mantelstoffe, Hemdenstoffe, Damast, Handtuch usf.
Kunst- u. Auktionshaus Ferd. Weber, Mannheim, Tel. 28391

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 3. Mai 1933, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Ladentheke, 1 Motorrad [illegible], 1 Flügel, 1 [illegible], 1 Vitrine, 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Gläserschrank, 1 Waschtoilette mit großem Spiegel, 657 verschied. Bücher, 1 Ringermatte, 6 Ballons (Chemikal.), 2 große Gestelle, 2 [illegible], 2 Drehbänke, 2 Bohrmaschinen, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmasch.; ferner an Ort und Stelle (Näh. im Versteigerungslokal): 1 Ziehpresse, 1 Exzenterpresse, 1 [illegible]. Mannheim, 2. 5. 33.
[illegible], Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, 3. 5. Mai 1933, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Mtr. [illegible], 1 Couch und Möbel verschied. Art.
Mannheim, 29. 4. 33.
Brand, Gerichtsvollzieher.

Neubeziehen von Lampen-Schirmen
Lampen jeder Art. [illegible]
Reelle Bedienung! von Mk. 2.70 an
Lampen-Jäger, D 3, 4
Auf Wunsch in 20 monatl. Raten ohne Aufschlag.

Immobilien

Haus, Ackerstr.,
[illegible] mit mod. 1 und 2 Zi.-Wohng., bei Anzahl. [illegible] zu verk. [illegible] Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Seckenheim!
Wohnhäuser, Bauplätze, Gärten, Grundstücke, Wald zu verk. Georg Röser, Immobilien, RDM, Seckenheim, Teleph. 471 85.

Ich verkaufe **in Baden-Baden** schöngelegenen Bauplatz, ca. 500 qm zu mäßigem Preis. Anfragen erb. u. Schließfach 18 Baden-Baden.

1stöckig. Wohnhaus
in [illegible], mit 3 Zim., Küche, [illegible] u. 750 qm Garten u. Acker zu verk. Angeb. u. Q Q 9 an die Geschäftsst.

Rhein-Neckar-Hallen
Besucht die
Mannheimer Mai-Ausstellung
der deutschen Arbeit, angeschlossen die
Reichswanderausstellung des Deutschen Luftschutzverbandes e. V.
unter Mitwirkung des
Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes
RM. 1000.— in bar und Freiflüge der Badisch-Pfälzischen Lufthansa werden an Besucher verschenkt.

Oeffentlicher Vortrag!
Am Donnerstag, den 4. Mai, pünktlich abds. 8 Uhr spricht im Casinosaal hierselbst der Privatgelehrte Herr E. Moritz vom Naturärzte-Verein i. d. Schweiz über
Rationelle Frühjahrskuren
Aus dem Inhalt: Beseitigung der Frühjahrsmüdigkeit, der angebl. Nieren-, Leber-, Herzschmerzen, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, Verdauungsbeschwerden, chronisch. Verstopfung. Anleitung zur gründl. Blut- und Säfteverbesserung, Verjüngung, Abhärtung.
Eintritt frei! Felke-Heilinstitut

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 2. Mai 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 199

Neue Bausparkassen-Zulassungen

Der Senat des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung hat nachbenannten Bausparkassen die Erlaubnis zum Geschäftsbetriebe erteilt: a) Gemeinschaft der Bau- und Hypotheken-Sparer eGmbH. in Frankfurt-Main, b) Süd-Union Bauspar AG. in Stuttgart, c) Heimbau AG. in Freudenberg, d) Zwecksparkasse des Landesverbandes Württ. Haus- und Grundbesitzervereine GmbH. in Heilbronn, e) Neue Bausparkasse GmbH. in Wäkenrot. Bei den unter b) und d) genannten Bausparkassen, die unter Bedingungen zugelassen worden sind, sind die Entscheidungen noch nicht rechtskräftig.

Von den in früheren Senatssitzungen zunächst unter Bedingungen zugelassenen sind bisher folgende Bausparkassen endgültig zugelassen worden: Bausparkasse Wiesbaden-Biebrich eGmbH. in Wiesbaden-Biebrich, Nordwestdeutsche Bau-Spar- und Entschuldungskasse GmbH. in Bielefeld, Bau- und Wirtschafts-AG. Bausparkasse Mainz in Mainz, Gemeinnützige Spargenossenschaft Singen am Hohentwiel-Spar-eGmbH. in Singen a. H.

*

* **Amsterdamsche Bank, Amsterdam. — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung.** Der AR. beantragt, nach 817 765 Gulden (i. V. 116 624 Gulden) Abschreibungen auf Immobilien, Erhöhung der allgemeinen Schuldenrücklage um 2,5 (0) Mill. Gulden und Zuführung von 0,5 (0) Mill. Gulden an die Rücklage eine Dividende von 5 v. H. gleich 200 Gulden je Aktie auszuschütten. 289 146 Gulden verbleiben zum Vortrag (i. V. betrug der Reingewinn 254 692 Gulden).

* **Radolfzeller Bank e.G.m.b.H.** In ihrem 67. Geschäftsjahr 1932 erzielte diese Bank und Sparkasse einen Ueberschuß von 3 454 (5 666) M, woraus 4 (i. V. 5) v. H. Dividende verteilt werden, während die Reserven 956 (2 006) M erhalten. Der Mitgliederstand beläuft sich jetzt auf 392 (450) mit 401 000 (410 000) M Haftsumme. Aus der Bilanz (in M): Geschäftsguthaben 35 250 (31 715), Rücklagen 26 000 (25 000), Spareinlagen 290 464 (304 585), Gläubiger i. l. R. 61 898 (58 472); andererseits Wechsel 24 984 (46 650), Schuldner i. l. R. 398 912 (391 955). Der Gesamtumsatz beläuft sich auf 10 490 485 (16 036 492) M.

* **Vereinsbank Schiltach e.G.m.b.H.** In ihrem 33. Geschäftsjahr 1932 erzielte die Bank 5 880 (9 602) M Reingewinn, woraus 4 (i. V. 6) v. H. Dividende verteilt werden, während die Reserve 930 (1 880) M erhält. Der Gesamtumsatz beziffert sich auf 25 615 505 (33 898 648) M. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 377 (408) mit 297 800 (319 200) M Haftsumme. Aus der Bilanz (in M): Geschäftsguthaben 127 450 (127 402), Reserven 41 000 (40 000), Spareinlagen 568 287 (592 537), Kontokorrent-Einlagen 208 229 (255 215); andererseits Schuldner i. l. R. 826 756 (901 474)). Der Umsatzrückgang erklärt sich aus der schlechten Lage der Waldwirtschaft des Bezirks. GV. am 30. 5. 33.

* **Spar- und Darlehenskassenverein Denzlingen eGmuH.** Das Institut verzeichnet für 1932 bei 289 662 M Gesamtumsatz 1858 M Reingewinn, woraus 8 v. H. Dividende verteilt werden, während 10 v. H. an den gesetzlichen Reservefonds gehen. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 137.

Magdeburger Lebensversicherung

Im abgelaufenen Jahre wurden in der Lebensversicherung 11 290 Versicherungen über 26 759 100 M gegenüber 4 190 Versicherungen über 17 647 800 M im Vorjahre neu abgeschlossen. Der Lebensversicherungsbestand betrug am Jahresende 67 896 Versicherungen über 192 941 767 M, die Prämieneinnahme 8 980 781 Mark. In der Unfall- und Haftpflichtversicherung belief sich der Bestand auf 6 918 Unfallversicherungen mit 803 872 M Prämie und auf 34 078 Haftpflichtversicherungen mit 1 991 257 M Prämie, insgesamt 2 795 129 M Prämie.

Die Gesamteinnahmen betragen 68 896 849 M, die Gesamtausgaben 67 031 840 M, so daß ein Ueberschuß von 1 864 509 M verbleibt. Aus diesem Ueberschuß sollen die mit Gewinnanteil Versicherten 1 264 509 M und die Aktionäre 240 000 M oder 12 M auf die Aktie als Gewinnanteil erhalten. Die Gewinnanteile der Versicherten sollen die gleichen wie im Vorjahr bleiben (Plan A 25 v. H. der Prämien, Plan C 4 v. H. des Deckungskapitals, im Aufwertungsverband 30 v. H. der fällig werdenden Leistungen) dazu soll bei Plan A ein Schlußgewinn von 50 v. T. der Versicherungssumme treten. (GV. am 23. Mai).

*

* **Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG.** Der Betriebsüberschuß des abgelaufenen G.J. beträgt 5 485 156 (i. V. 5 435 419) M. Hiervon werden der Gewinnrücklage der Versicherungsnehmer 4 955 096 (i. V. 4 901 941) M überwiesen, so daß ein Reingewinn von 510 150 (i. V. 533 478) M verbleibt. Die Gewinnrücklage für die Versicherungsnehmer beträgt am Schluße des Geschäftsjahres 28,5 Mill. M (i. V. 28,9 Mill.) In der Kapitalversicherung mit Gewinnbeteiligung bleiben die Gewinnsätze, welche im Vorjahr für 1933 festgesetzt wurden, nämlich für Gewinnplan A 41 v. H. und für Gewinnplan C 27 v. H. der gewinnberechtigten Jahresprämie, für Gewinnplan B 1,6 v. H. und für Gewinnplan E 3,9 v. H. der gewinnberechtigten Prämiensumme auch für das Jahr 1934 unverändert. Der GV. wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn einer Sonderrücklage 100 000 M zu überweisen und 13 v. H. Dividende (wie i. V.) zu verteilen. Der Zugang an Versicherungen betrug 60,4 Mill. M Versicherungssumme (i. V. 62 Mill.) Der Versicherungsbestand beträgt am Ende des Berichtsjahres 523,3 Mill. M Versicherungssumme, wovon 31,5 Mill. M auf die Aufwertungsversicherungen entfallen.

Kurze Steuer-Rundschau

Nur noch Verzugszinsen.

Seit dem 15. März 1933 werden bei verspäteter Zahlung von Steuern nur noch Verzugszinsen von regelmäßig 12 v. H. jährlich erhoben. Macht der Steuerpflichtige geltend, daß ihn an der verspäteten Zahlung kein Verschulden trifft, so werden die Zinsen auf 5 v. H. jährlich ermäßigt. (RFM.-Erlaß vom 1. 3. 33 und 25. 2. 33).

Herabsetzung der Einkommensteuer-Vorauszahlungen

Die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer 1933 können herabgesetzt werden, wenn der Steuerpflichtige glaubhaft macht, daß sich sein Einkommen 1933 gegenüber dem den festgesetzten Vorauszahlungen zugrunde gelegten Einkommen (regelmäßig des Jahres 1931) um 20 v. H. oder nicht ganz 20 v. H. ermäßigen wird. Läßt sich der voraussichtliche Rückgang des Einkommens für 1933 noch nicht ganz übersehen, ergibt sich aber die Einkommensminderung bereits aus der Einkommensteuererklärung 1932 oder sind Rückzahlungen auf die Einkommensteuer 1932 zu erwarten, so wird einstweilige völlige oder teilweise Stundung der Vorauszahlungen bis zum Ergehen des Einkommensteuerbescheids 1932 beantragt werden können. (RFM.-Erlaß vom 8. 3. 33).

Versteuerung der Steuergutscheine.

Die Steuergutscheine sind vom buchführenden Gewerbetreibenden nach dem Erlaß des Reichsfinanzministers vom 3. 3. 1933 in der Bilanz auf den 31. 12. 1932 zweckmäßig mit dem durchschnittlichen Börsenkurswert von diesem Tage (81,20 v. H.) zu bewerten und außerhalb der Bilanz 64,96 v. H. (= 81,20—16,24), abgerundet 65 v. H. des Nennwerts der Steuergutscheine abzusetzen. Soweit Ende 1932 lediglich ein Anspruch entstanden, die Scheine jedoch noch nicht ausgehändigt sind, können sie außer Ansatz bleiben. Bei nicht-buchführenden Gewerbetreibenden und Hausbesitzern brauchen die im Jahre 1932 erhaltenen Steuergutscheine mit 16,24 v. H. des Nennbetrages nur versteuert zu werden, wenn der Nennbetrag sich auf 1000 M oder mehr stellt.

Pfändbarkeit des Anspruchs auf Steuergutscheine.

Auch der künftige Anspruch eines Steuerpflichtigen auf Steuergutscheine, der erst durch spätere Zahlung von Umsatz-, Gewerbesteuer usw. entsteht, kann gepfändet werden. (Beschluß des Kammergerichts vom 30. 11. 32). Wegen Steuern, Gebühren und öffentlich-rechtlichen Auslagen, Beiträgen und anderen Abgaben, zu denen auch die Sozialversicherungsbeiträge gehören, kann eine Pfändung von Steuergutscheinen nicht stattfinden.

Erstattung von Gewerbesteuer-Vorauszahlungen.

Erhält der Steuerpflichtige auf Grund eines erst nach dem 1. Oktober 1932 zugestellten Gewerbesteuerbescheids zuviel geleistete Vorauszahlungen zurück, die teils vor, teils nach dem 1. Oktober 1932 entrichtet waren, so wird festgestellt, welche Steuerbeträge nach dem neuen Steuerbescheid zu den früheren Fälligkeitszeitpunkten eigentlich zu entrichten gewesen wären. Soweit hiernach die nach dem 1. Oktober 1932 geleisteten Vorauszahlungen überzahlt wurden, sind die auf die überzahlten Beträge entfallenden Steuergutscheine von dem Steuerpflichtigen zurückzugeben. (RFM.-Erlaß vom 3. 3. 1933).

Ein Steuergutschein für Mehrbeschäftigung.

Ein Steuergutschein wird für jede volle Arbeitskraft gewährt, um die die durchschnittliche Arbeitnehmerzahl eines Kalendervierteljahres diejenige des Vergleichszeitraums übersteigt; Bruchteile einer Mehrbeschäftigung begründen den Anspruch auf Steuergutscheine nicht. Handelt es sich jedoch um die Gewährung eines einzelnen Steuergutscheins, so gelten die Bedingungen bereits als erfüllt, wenn die Berechnung mindestens 0,5 mehrbeschäftigte Arbeitnehmer ergibt. (RFM.-Erlaß vom 17. 2. 1933).

Umsatzsteuerfreigrenze.

Umsatzsteuerfreiheit besteht für die im ersten Halbjahr 1933 vereinnahmten Entgelte — bzw. bei Versteuerung nach Leistungen die ausgeführten Leistungen —, sofern der Gesamtumsatz 1932 einschließlich des steuerfreien Umsatzes den Betrag von 5000 M nicht überstiegen hat. (VO. vom 14. 6. 1932, 3. Teil, Kap. I, Art. 2). Entgegen der Auffassung mancher Finanzämter besteht alle Umsatzsteuerfreiheit für die Umsätze des ersten Halbjahres 1932, wenn sie z. B. 4000 M betragen haben, sofern der Umsatz im zweiten Halbjahr 1932 1000 M nicht überstiegen hat.

Mietwert von Eigenwohnhäusern.

Als Mietwert für Eigenwohnhäuser kommt bei der Einkommensteuer 1932 ein mäßiger Zinssatz auf den um 20 v. H. gekürzten Einheitswert 1931 in Betracht (RFM.-Erlaß vom 3. 3. 33). Nach einem früheren Erlaß sollen 3—3½ v. H. bei alten, 4—4½ v. H. bei neueren Villen jedenfalls nicht beanstandet werden.

Erbschaft der kinderlosen Ehefrau.

Bei der Erbschaftsteuer der kinderlosen Ehefrau können auf Antrag Dienstleistungen berücksichtigt werden, die die Ehefrau im Betriebe ihres Mannes geleistet hat, sofern dadurch eine fremde Arbeitskraft erspart ist; es wird ein der Arbeit und der Dienstzeit angemessener Betrag von dem steuerpflichtigen ererbten Vermögen abgezogen. Daß die Frau zu Arbeiten im Geschäft des Mannes verpflichtet ist, bleibt außer Betracht. (RFH. v. 2. 2. 1933 V e A 281/32).

Sparkonten minderjähriger Kinder.

Der auf das Sparkonto eines minderjährigen Kindes von den Eltern gezahlte Betrag bildet für die Vermögensteuer selbständiges Vermögen des Kindes, wenn das Kind über 7 Jahre alt ist und ihm von der Schenkung Mitteilung gemacht ist. Schenkungen von mehr als 5000 M innerhalb von 10 Jahren sind schenkungsteuerpflichtig. Sind Einlagen auf Sparkonten der Kinder gemacht, ohne daß eine Schenkung beabsichtigt ist, so müssen die Eltern dies nötigenfalls durch Abgabe eidesstattlicher Versicherungen oder dergl. nachweisen, um die Schenkungsteuerpflicht zu vermeiden. (RFH. v. 29. 7. 1932 V e A 561/32).

Stempelpflicht von Anstellungsverträgen.

Bestätigen die Angestellten die Anstellungsbedingungen in Urkunden, die sodann mit dem Firmenstempel nebst Unterschriften des Arbeitgebers oder mit den Unterschriften allein unterzeichnet werden, so kann hierin noch nicht eine „Annahme" der Erklärung des Angestellten durch den Arbeitgeber erblickt werden; Stempelpflicht ist also nicht gegeben. Anders wäre die Rechtslage, wenn der Arbeitgeber „einverstanden", „genehmigt", „angenommen" oder dergl. hinzuschreiben würde. (RG. v. 28. 10. 32 VII 194/32).

Aufwandsentschädigungen im Ehrenamt.

Aus öffentlichen Kassen gewährte Aufwandsentschädigungen sind steuerfrei, soweit sie ausdrücklich zur Bestreitung des Dienstaufwandes bestimmt sind. Enthalten sie jedoch eine Vergütung für Mehrarbeit, so besteht insoweit Einkommensteuerpflicht, während der für „echten" Dienstaufwand gezahlte Teil der Aufwandsentschädigung steuerfrei bleibt. (RFH. Reichssteuerbl. 33 S. 135).

* **Württembergische Feuerversicherungs-AG in Stuttgart.** Die o. GV genehmigte einstimmig sämtliche Anträge des Vorstandes und beschloß, aus dem Reingewinn von 710 032 M 16 v. H. Dividende (12 v. H.) auf die StA und 5 v. H. auf die VA auszuschütten; der Neuvortrag stellt sich auf 187 019 M.

Ludwig Löwe & Co AG.
Gesellschaft für elektrische Unternehmungen

Im Geschäftsbericht der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludwig Löwe u. Co. AG., Berlin, wird der Beschluß der Verwaltung eine von ihr von 4 auf 5 v. H. erhöhte Dividende auszuschütten, damit begründet, daß im Berichtsjahr geringere Abschreibungen als im Vorjahr auf den Effektenbesitz vorgenommen zu werden brauchten, und daß auch durch die Besserung des Kursniveaus die in der Bewertung der Beteiligungen liegenden stillen Reserven sich wesentlich erhöht haben.

Der Reingewinn beträgt nach 0,73 Mill. M Abschreibungen 4,09 (3,16) Mill. M, wozu noch der Vorjahresvortrag von 1,08 Mill. M tritt. Nach Zahlung der Dividende, die 4,00 (3,16) Mill. M auf 80,01 (79,00) Mill. M dividendenberechtigtes Kapital erfordert, verbleiben zum Vortrag 1,07 (1,08) Mill. M.

Wie im Geschäftsbericht ausgeführt wird, mußte bei den Löwe-Fabriken die Produktion weiter eingeschränkt werden. 40 v. H. des Reinversandes der Fabriken entfielen auf Russenlieferungen. Die Aufträge des Jahres 1933 verteilen sich mit 35 v. H. auf das übrige Ausland und mit 46,5 v. H. auf das Inland. Von den im Berichtsjahr eingegangenen Aufträgen entfielen auf russische Bestellungen nur 18,5 v. H. Trotz weiterer Einschränkung des Russengeschäfts ist im ersten Quartal 1933 eine geringe Belebung im Auftragseingang festzustellen.

Allgemeine Lokalbahn und Kraftwerke
5 vH. Dividende

Der AR beschloß, der GV wiederum eine Dividende von 5 v. H. in Vorschlag zu bringen. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß das Entschädigungsverfahren für das der Gesellschaft enteignete Bromberger Unternehmen in den letzten Tagen zum Abschluß gelangt ist. Die Gesellschaft hat die ihr zugesprochene Zusatzentschädigung in Höhe von 2,66 Mill. M angesichts der Unsicherheit in der noch ausstehenden letzten Instanz vor dem Reichswirtschaftsgericht schließlich angenommen. Da die Zahlung dieser Entschädigung bekanntlich in Reichsschuldbuchforderungen erfolgt, die erst in den Jahren 1941—48 fällig werden und die zur Zeit nur mit erheblichem Verlust gegenüber den Nominalwerten zu verwerten sind, wird sich die Entschädigung zunächst überwiegend in einer Entlastung des Zinsenkontos und damit einer Verbesserung des Ertrages ausdrücken.

* **Telephonfabrik Berliner AG, Berlin. — Weiterer Verlust.** Die Gesellschaft hat 1932 ihre Werkstätte in Steglitz stillgelegt und in die Fabriken der Mix u. Genest AG und der C. Lorenz AG verlegt. Durch diese Maßnahme sind beträchtliche Ersparnisse erzielt worden. Andererseits wurde die Bilanz durch Abschreibungen auf Anlagen und Vorräte in Höhe von rund 2,5 Mill. M entlastet. Unter Berücksichtigung des Verlustvortrags von 0,88 Mill. Mark ergibt sich ein Gesamtverlust von 3,164 Mill. Mark, der vorgetragen werden soll. Die Standard Elektrizitäts-AG, in deren Besitz sich fast das gesamte AK befindet, hat einen Teil der Verluste mit 2,31 Mill. M übernommen, die durch die Stillegung des Werks Steglitz unvermeidbar geworden sind.

* **Ferdinand Schuchardt, Berliner Fernsprech- und Telegraphenwerke AG, Berlin. — § 240 HGB.** Der GV am 23. Mai dieser zur Standard-Gruppe gehörenden Gesellschaft wird Mitteilung gemäß § 240 HGB von dem Verlust von mehr als der Hälfte des 1 750 000 M betragenden AK gemacht werden (i. V. wurde der Verlust von 254 501 M vorgetragen).

* **4 v. H. Dividende der Fr. Groh jr. AG, Schwäb.-Hall.** Für 1932 wird aus einem Reingewinn zuzüglich 2012 Mark Gewinnvortrag von 55 067 M (65 138) M die Dividendenzahlung mit 4 v. H. auf das AK. von 1 Mill. M wieder aufgenommen. Im laufenden Geschäftsjahr haben sich die Aussichten weiterhin erheblich verschlechtert.

* **Vereinigte Strohstoff-Fabriken Dresden.** Durch Zurückgehen der Strohpreise tief unter die Vorkriegspreise hat sich bei dem ohnehin nur in herkömmlich erforderlichem Umfang gehaltenen Strohlager noch ein Konjunkturverlust von 343 360 M ergeben. Seine Deckung erfolgt durch Minderung des Reservefonds sowie durch Verrechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre (i. V. wurde der Reingewinn von 45 288 M auf neue Rechnung vorgetragen). Der Bestand des Reservefonds beträgt noch 600 000 Mark und entspricht nach wie vor 25 v. H. des AK. Als Abschreibung für Abnutzung konnten 138 000 M berücksichtigt werden.

* **Elektra-Lack-Werke G.m.b.H. Sohnen Dr. Kronheim, Lack- und Farbenfabrik in Bruchsal.** Die Gesellschaft hat beschlossen, was auch durch die Erweiterung des Firmennamens zum Ausdruck kommt, die Herstellung und den Vertrieb von Farben aufzunehmen. Das Stammkapital wurde i. v. J. von 160 000 auf 30 000 M herabgesetzt und um 50 000 auf 80 000 M wieder erhöht.

* **Spinnerei Neuhof, Hof in Bayern. — Wieder 4 v. H. Dividende.** Der o. GV beschloß, nach Heranziehung älterer Reserven wieder 4 v. H. Dividende für 1932 auf das AK von 1,8 Mill. M zu verteilen.

Die Mansfelder-Umbildung

Die Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb sowie die Mansfeldscher Kupferschieferbergbau AG., Eisleben, teilen in einem Rundschreiben mit, welche Betriebe nach den Maßnahmen zwecks Erhaltung des Mansfeldschen Kupferbergbaus auf die neue Kupfergesellschaft übergegangen sind. Danach sind auf die Mansfeldscher Kupferschieferbergbau AG. folgende Abteilungen und Betriebe übergegangen: 1. Der Kupferbergbau; 2. sämtliche Hütten für die Herstellung von Kupfer, Silber, Blei, Zinkoxyd, Bleischwefelsteinen und Flußsäurepulver sowie Schwefelsäure, Zink- und Nickelvitriol; 3. die Nebenbetriebe: elektrische Zentralen, Bergwerksbahn nebst Reparaturwerkstatt, Maschinenfabrik, Seigerhütte, Zentrallaboratorium, Schamottefabrik, Eisfabrik, Sägewerk, Bauwerkmeistereien; 4. das Verwaltungsgebäude in Eisleben und ein Teil der in den Mansfelder Kreisen gelegenen Hausgrundstücke; 5. die Werkskonsumanstalten; 6. die Abteilung Mansfeldscher Metallhandel in Berlin.

Bei der Mansfeld AG. für Bergwerk und Hüttenbetrieb verbleiben: 1. die Kupfer- und Messingwerke in Hettstedt mit Gießereien, Blech- und Bandwalzwerken, Drahtwalzwerk und -zieherei, Rohrwalzwerk, Stangenpresserei und -zieherei u. a. m.; 2. die Hallesche Pfännerschaft in Halle (Saale) mit den Braunkohlengruben und Brikettfabriken, Pfännerhall im Geiseltale und Friedrich Ernst bei Senftenberg, Saline, Glashütten, Ziegeleien usw.; 3. die Steinkohlenzeche Mansfeld in Langendreer und die Beteiligung an der Gewerkschaft Sachsen in Hamm; 5. die landwirtschaftlichen Betriebe; 6. die Hausgrundstücke in Eisleben, Hettstedt, Helbra, Siersleben, Wimmelburg, Mulmeck, Rothenburg, Oberröblingen, Wonna sowie Oberröblingen, Wansleben und Erdeborn; 7. die übrigen Anlagewerke sowie die Tochtergesellschaften und Beteiligungen.

Gründung der Borsig Maschinenbau AG.

Bekanntlich führt ein Konsortium unter Führung der Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf den Wiederaufbau von Borsig-Tegel durch. Am 28. April erfolgte nun die Gründung der A. Borsig Maschinenbau AG. mit einem AK. von 6,0 Mill. M. Das neue Unternehmen hat die gesamten Fabrikanlagen der A. Borsig GmbH mit allen Berechtigungen, Patenten, Lizenzen etc. erworben und wird das Fabrikationsprogramm der A. Borsig GmbH. fortführen. Das Bestreben der neuen, auf gesunder finanzieller Basis beruhenden Firma wird sein, die führende Stellung, die Borsig seit fast 100 Jahren im deutschen Maschinenbau im In- und Auslande eingenommen hat, zu behaupten, die guten Beziehungen mit der Kundschaft auszubauen und an der technischen Fortentwicklung des Maschinen-, Kessel- und Apparatebaues erfolgreich mitzuarbeiten.

* **Braunkohlen-Werke Leonhard AG in Zipsendorf bei Zeitz. — 8 v. H. Dividende.** Die zum Ignaz Petschek-Konzern gehörende Gesellschaft schlägt für 1932 die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. wie im Vorjahre auf 8 Mill. M AK vor.

* **Gothaer Waggonfabrik AG, Gotha. — Wieder dividendenlos.** Die Gesellschaft schließt 1932 wiederum mit einem kleinen Gewinn (i. V. Erhöhung des Gewinnvortrags von 12 000 auf 16 000 M) ab. Eine Dividende wird auf das AK von insgesamt 1,305 Mill. M auch für das abgelaufene Geschäftsjahr noch nicht zur Verteilung kommen. Die Gesellschaft ist zur Zeit mittelmäßig beschäftigt und konnte ihre Belegschaft leicht erhöhen.

* **Maschinenfabrik Buckau, R. Wolf AG, Magdeburg.** Bekanntlich wird eine Dividende von 4 (5 noch 10) v. H. auf das AK von 20 Mill. M vorgeschlagen. Die Bilanz zeigt folgendes Bild: Dem Anlagevermögen von 5,867, den Beteiligungen von 0,109 (0,086) und dem Umlaufvermögen von 16,166 Mill. M stehen Verbindlichkeiten von 5,190 (6,071) Mill. M, darunter 0,504 (0,485) Mill. M Warenschulden gegenüber. Der gesetzliche Reservefonds wird wieder mit 1,787 Mill. M, der Wohlfahrtsfonds mit 0,479 (0,376) Mill. M ausgewiesen. Außerdem erscheint ein Delkrederefonds von 1 Mill. M. Diesen Delkrederefonds, der in der Bilanz von 1931 mit 2,1 Mill. M von den Warenforderungen abgesetzt werden mußte, sind in der Bilanz 1932 aus freien Rückstellungen und stillen Reserven 900 000 M neu zugeführt worden.

* **Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Wiesbaden-München.** Die GV. genehmigte den bereits bekannten Abschluß mit 4 (5) v. H. Dividende. Anstelle des verstorbenen AR.-Mitgliedes Geh. Rat Bunz wurde Dir. Otto Meyer-MAN gewählt.

Henkel & Cie. AG. Düsseldorf
Wieder 10 vH. Dividende

Einem vorliegenden Berichtsauszug ist zu entnehmen, daß dieser Betriebsgesellschaft des bekannten Waschmittel-Konzerns 1932 die günstige Lage der Rohstoffmärkte zur Erzielung befriedigender Ergebnisse, vor allem in Wasch- und Reinigungsmitteln, verholfen habe. Eine zu Beginn des Jahres für die Hauptfabrikate durchgeführte Preisreduktion habe zweifellos einen beachtlichen Anteil am Erfolg. Der Gesamtumsatz in Wasch- und Reinigungsmitteln habe mengenmäßig noch eine mäßige Zunahme erfahren, an der die einzelnen Erzeugnisse in verschiedenem Umfange beteiligt seien. Die Geschäfte in den übrigen Erzeugnissen, insbesondere Wasserglas, Klebstoffen, Glycerin und Futtermitteln, haben trotz wiederholter Preissenkungen den Erwartungen entsprochen und in ihren Ergebnissen befriedigt, insbesondere im Vergleich zum Vorjahre. Die Handlungsunkosten seien im Verhältnis zum Umsatz und auch absolut weiter vermindert worden. Auf das AK. von 1 Mill. M werden bekanntlich 10 v. H. Dividende ausgeschüttet.

* **Bleicherei, Färberei u. Appretur-Anstalt, Stuttgart-Uhingen. — Einzug eigener Aktien.** Die GV. am 19. Mai soll neben Erledigung der Regularien Beschluß fassen über Herabsetzung des Grundkapitals in e. F. durch Einziehung von nom. 0,40 Mill. M eigenen Aktien. Die Gesellschaft ist zurzeit mit einem AK. von 1,21 Mill. M ausgestattet.

* **AG. für Bleicherei, Färberei, Appretur und Druckerei Augsburg.** (Eig. Tel.) Die o. GV dieser zum Debag-Konzern gehörenden Gesellschaft genehmigte den Abschluß für 1932. Der Verlust von 240 956 M wird bekanntlich aus dem gesetzlichen Reservefonds gedeckt, der sich damit auf 5024 M vermindert. Zu dem Geschäftsbericht wurde bemerkt, daß der Verlust auf den Preisverfall zurückzuführen ist. Die Verbesserung und Umgestaltung des Betriebes konnte nicht so rasch durchgeführt werden, daß sie sich noch im Berichtsjahr auswirken konnte. Die Beschäftigung ist bei nach wie vor ungenügenden Preisen gut. Bei einer Besserung des Arbeitsmarktes ist für das Werk eine weitere Steigerung des Absatzes mit Sicherheit zu erwarten.

* **AG. Seidenstoffweberei Donaueschingen. — Neuer Verlust.** Die mit 120 000 M StA. und mit 120 000 M VA. ausgestattete Gesellschaft erlitt 1932 einen weiteren Verlust von 24 908 M (31 811, ab 30. 6. 32: 84 251), so daß der Verlustvortrag jetzt 59 159 M beträgt. Aus der Bilanz (i. M): Waren 1 480 (900), Debitoren — (—); andererseits Darlehen 105 000 (100 000), Kontokorrent 182 485 (102 047). Den AR. bilden nun die Herren Dr. Spörri, Hegetschweiler und Schurter, alle in Zürich.

* **Gebrüder Bing AG., Hechingen.** Die Gesellschaft (AK. 300 000 M), erhöht ihren vorgetragenen Verlust aus 1930 von 179 872 M im Geschäftsjahre 1931/31, erst jetzt veröffentlichter Bilanz um weitere 152 872 auf 331 544 Mark. Aus der Bilanz (in M): Vorräte 107 377, Debitoren 127 480; andererseits Reserve 21 544, Kreditoren 350 180.

* **Königsberger Mühlenwerke AG, Königsberg. — Wieder 6 v. H.** Die GV genehmigte den Abschluß und die vorgeschlagene Dividende von wieder 6 v. H. auf 0,8 Mill. M AK bei 30 106 (40 014) M Abschreibungen.

* **Dortmunder Mühlenwerke AG., Dortmund. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Die GV. genehmigte den Abschluß für 1932, der aus einem Reingewinn von 162 677 M (169 384 M) die Verteilung von wieder 6 v. H. Dividende gestattet. 25 000 (25 000) M sollen der Reserve zugeführt und 47 677 (47 234) M vorgetragen werden. Der Bruttogewinn beträgt 1,10 (1,31) Mill. M. Das Werk ist auf den neuesten Stand der Müllereitechnik gebracht worden. Die Bilanz weist Umlaufsvermögen mit 1,90 (1,84) demgegenüber Verbindlichkeiten mit 1,15 (1,21) bei ausgewiesenen 1,50 Mill. M AK. und 0,90 (0,27) Mill. M Reserven aus.

* **Unilever N. V. Rotterdam.** Die GV genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1932. Wie die Verwaltung mitteilt, habe sie keinen weiteren Geschäftsrückgang feststellen können. Die Liquidität des Konzerns sei niemals größer gewesen als jetzt.

Beschränkter Schuldenabzug beim Aktienerwerb

Bei der Einheitsbewertung werden Aktien, Kuxe und sonstige Gesellschaftsanteile, da das Vermögen der Kapitalgesellschaften bereits bei diesen vermögensteuerpflichtig ist, beim Eigentümer nur mit dem halben Kurswert oder Verkaufswert angesetzt. Schulden, die in Beziehung zu den Aktien oder dergl. stehen, sind ebenfalls nur zur Hälfte abzugsfähig (RBewG § 47). Sind jedoch die Schulden höher als die mit dem vollen Werte angesetzten Aktien, so ist der den Aktienwert übersteigende Betrag in vollem Umfange abzugsfähig. Die Vorschrift ist, wie der Reichsfinanzhof — im Anschluß an einen Erlaß des Reichsfinanzministers vom 21. Juni 1932 (S. 3000 — 9606 III) — in einem Urteil vom 9. Februar 1933 (III A 390/32 RStBl. S. 300) ausführt, dahin auszulegen, daß die mit inländischen Aktien im Zusammenhang stehenden Schulden zwar grundsätzlich zur Hälfte, höchstens aber in Höhe des — nicht zum Ansatz kommenden — halben Werts dieser Aktien vom Abzug ausgeschlossen seien, während sie in Höhe des übersteigenden Betrages abgezogen werden dürften. Der Schuldbetrag ist also jeweils höchstens um den halben Wert der Aktien zu kürzen. B.

Ruhrkohlenabsatz im März

Nach den Feststellungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats belief sich der Gesamtabsatz (Koks und Briketts in Kohle umgerechnet) im Monat März auf 5 832 068 To. gegen 5 068 813 To. im Februar bzw. auf 215 990 (208 070) To. arbeitstäglich. Im arbeitstäglichen Gesamtabsatz ist mithin gegen den Vormonat eine Abnahme um 12,04 v. H. gegen den März 1932 eine solche um 0,09 v. H. zu verzeichnen.

Von dem Gesamtabsatz kamen auf die Verkaufsbeteiligung in Anrechnung 4 005 927 (4 304 944) To., davon gingen 2 066 961 (2 250 803) To. ins unbestrittene und 1 999 966 (2 051 959) To. ins bestrittene Gebiet. Im Werkselbstverbrauch (auf die Verkaufsbeteiligung in Anrechnung kommend) wurden 1 064 097 (982 969) To. und im Zechenselbstverbrauch 646 195 (671 951) To. abgesetzt.

* **Die neuen Wahlen zum Vorstand der Berliner Produktenbörse.** Auf Anordnung der zuständigen Stellen wurden am Samstag die Wahlen zum Vorstand der Berliner Produktenbörse zum zweiten Male vorgenommen. Als Vertreter der Kaufmannschaft wurden gewählt: Schmidt, Danner, Reißner, Wenzel und Krebs und als Vertreter der Müllerei: Kampfmeyer. Der Deutsche Landhandelsbund hat, da er mit seiner Liste nicht voll durchgedrungen ist, seine Kandidaten veranlaßt, ihre Kandidatur zurückzuziehen. Er wird sich mit den zuständigen Behörden in Verbindung setzen, um die Wahl abermals zu verhindern und die kommissarische Einsetzung eines Vorstandes für die Produktenbörse zu erreichen.

* **Berliner Roggen-Börsenpreis.** Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis (für 1000 Kg.) betrug in der Woche vom 10. bis 15. April 1933 ab märkische Station 155,6 M.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 1. Mai.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 4,00; Juli 4,15; Sept. 4,22½; Nov. 4,30. — Mais (in Hfl. per 2000 Kg.) Mai 60⅞; Juli 62; Sept. 62¾; Nov. 65.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 1. Mai.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest; Mai 4,8⅞ (4,8⅜); Juli 5,0¼ (4,10⅞); Okt. 5,0 (5,1⅛); Dez. 5,4⅜ (5,2⅞). — Mitte: Tendenz stetig; Mai 4,10⅞ (4,8⅜); Juli 5,0½ (4,10⅞); Okt. 5,3⅜ (5,1⅛); Dez. 5,4⅜ (5,2⅞). — Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 20—21; London Weizenmehl 16—27½.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. Mai.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Mai 539 bis 540; Juli 537—540; Okt. 539—541; Dez. 540; Jan. (33) 541—42; März 540; Tendenz stet. — Mitte: Mai 540; Juli 540; Okt. 544; Dez. 546; Jan. (34) 546; März 550; Mai 552; Juli 554; Okt. 557; Jan. (35) 560; März 562; Loco 573; Tendenz fest.

MARCHIVUM

P 6, 23 — ROXY — Enge Planken

Sensationelle Enthüllungen aus dem Leben der Berliner Ringvereine

Nelly, der Backfisch — Artistenorje — Olga, die Pariserin — Seidenemil — Edith, Zofe — Importen-Paul

Rotraut Richter — Fritz Kampers — Olly Stüwen — P. Westermeier — Gudrun Adi — Paul Heidemann

in dem einzigartigen Großstadt-Milieufilm

GANOVENEHRE

Die Geheimnisse der Berliner Unterwelt und des Massage-Salons „Venus von Milo"

Fesselnd, treffend, mit größtem Interesse verfolgt man die aufregenden Vorgänge im „Sparverein Biene" mit P. Heidemann als Vorsitz. - Ein Charakterstück mit allem, was d. Publikum zu sehen liebt!

Dazu: „3 Inseln" Kultur-Tonfilm - Neueste Tonwochenschau

Vorzugskarten gelten! Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr
Erwerbslose wo. nur 40 Pfennig

Letzte Spieltage des neuesten Kiepura-Films
Das Tagesgespräch von Mannheim
JAN KIEPURA
JENNY JUGO
EIN Lied FÜR DICH
MIT
R.A. ROBERTS · RHÖRBIGER · P. KEMP
Ida Wüst Jessy Vihrog
Hans Junkermann Jul. Falkenstein
BÜHNE:
Gusti Stark - Gstettenbauer
der Universal-Künstler in seiner Szene
„Was man alles beim Film können muß"
2.30 4.30 6.30 8.30
Wochentags bis 4.30 alle Saal- und Rangplätze zu 80 Pfg
UNIVERSUM

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 2. Mai 1933
Vorstellung Nr. 290 — Miete H Nr. 22
Sondermiete H Nr. 11
Schlageter
Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst
Inszenierung: Hermann Albert Schroeder
Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:
Leo Schlageter	Willy Birgel
Peter Fischer, sein Bursche	Josef Offenbach-Ziegler
Professor Thiemann	Ernst Langheinz
Frau Professor Thiemann, dessen Frau	Lene Blankenfeld
Alexandra, der. Kinder	Friedel Heizmann
Friedrich, der. Kinder	Erwin Linder
Schneider, Regierungspräsid.	Carl Marx
August Schneider, s. Sohn	Bum Krüger
Will Klemm, M. d. R.	Hans Simshäuser
Exzellenz General X	Hans Godeck
Tetermis, Kameraden v. Schlageter	Hans Finohr
Hauser, Kameraden v. Schlageter	Carl Raddatz
Rodwits, Kameraden v. Schlageter	Fritz Schmiedel
Wittig, Kameraden v. Schlageter	Gotthard Ebert
Gornow, Kameraden v. Schlageter	Josef Hund
Schreiber Mentz	Georg Köhler
Ein Bürodiener	Ludwig Volk
Ein Kriminalwachtmeister	Joseph Renkert
Ein französisch. Sergeant	Gustl Römer-Hahn

SCHAUBURG
Wir verlängern
unser sehenswertes Programm
Ich und die Kaiserin
Eine fabelhafte, spritzige Operette mit
Lilian Harvey
Sie sehen die charmante und unwiderstehliche Künstlerin für lange Zeit zum letzten Male
Conrad Veidt
Mady Christians u. Heinz Rühmann
vervollständigen die erstkl. Besetzung dieses wundervollen Films.
Im Ton-Vorprogramm:
Stim und Stum in der Ton-Groteske
Mäuschen im Sack
Neueste Ton-Woche
Jugendliche haben Zutritt
Vorzugsk. gelt. Erwerbsl. 40 Pfg.
Beg.: 3.10, letzte Vorst. 8.10

CAPITOL
Nur noch heute u. morgen
der beste und spannendste Kriminal-Tonfilm

Der HEXER

Hochschule des Frauenvereins vom roten Kreuz
Zweigverein: Mannheim, L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen und feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zweimonat. Kursen. Unterrichtszeit von 8½–1 Uhr. Preis des Kurses RM. 65.— Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11 bis 12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen.
Für Berufstätige Abend-Kurse Mk. 35.—

SCALA
Heute bis Donnerstag das große Doppelprogramm!
Werner Fütterer
Greti Theimer / Junkermann / Halm
in dem Tonfilm:
Die Vier vom Bob 13
Eine lustig-flotte Handlung m. d. grandiosen Hintergrund der baril. Bergwelt!
Ferner: Fritz Kampers
Falkenstein / Arno
in dem Lachschlager:
Schützenfest in Schilda
Beginn 5 und 8 Uhr

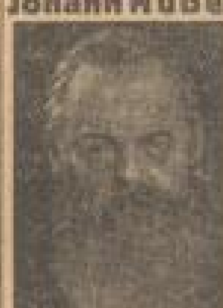
Damen
Bekleidung in Monatsraten v. Mk. 10.-
Jäckchen-Kleider in schicken, jugendl. Formen v. M. 23.-
Mäntel u. Kostüme mit farbigem Krawattenschal
Aparte Kleider - auch nach Maß - ohne Preisaufschl.
Geschw. Strauss, P 5, 11

Mannheimer
Pferderennen
Dienstag, 2. Mai,
Sonntag, 7. Mai, nachmittags 3 Uhr
7 Flach- und Hindernisrennen.
Toto-Mindesteinsatz: 1. Platz 5 Mark
2. und 3. Platz 2.50 Mark.
Bedeutend ermäßigte Eintrittspreise. - Haupttribünen (Sattelplatz, Führring) Erwachsene 3 Mk., Zuschlag Logenplatz 3 Mk., Zuschlag reserv. Platz 2 Mk., Zweiter Platz (Stehtribüne, Führring) 2 Mk., Dritter Platz (Tribünen, Terrassen) 1 Mk., Vierter Platz (Hügel) 50 Pfg., Neckardamm 30 Pfg., Kinder bis 14 Jahre, Studierende und Schüler (geg. Vorzeigen des Studenten- bezw. Schülerausweises) auf sämtl. Plätzen halbe Preise. Erwerbslose (gegen Vorzeigen des Ausweises) für 3., 4. Platz u. Neckardamm halbe Preise. Tagesprogramm: 30 Pfg. Wagenplatz nur ab 3 Uhr frei, Privatfahrzeuge 1 Mk. Motorräder 50 Pfg. Fahrräder 20 Pfg.
Kartenverkauf: Rathausbogen 32/34 und vor der Rennbahn.
Das Mitbringen von Hunden ist polizeilich verboten.

Gartenkies
liefert frei Haus
Gebr. Minthe & Co. G. m. b. H.
Mobilfabr. 2 — Telephon 40994

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Aufklärung über Graphologe
Johann Huber



Derselbe ist während der Messe im Cafala, P 6, 20, tägl. von 4 Uhr ab bis abends zu sprech. Sie erhalten eine objektive Charakter-Beurteilung bei Vorz. oder Einsendung Ihrer oder anderer Schriften. Bei zwei Schriften erhalten Sie kostenlos eine Vergleichsanalyse.
Mündl. Beurtlg. Mk. 1.-
Schrift. Skizze Mk. 1.-
Ausf. Analyse Mk. 5.-
Um zahlreiche Inanspruchnahme w. gebeten

O-u. X-Beine ... P. Wenzel

Keine Ladenmiete
UHREN Schmucksachen
repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰, Zeiger 30 ₰, unzerbr. Glas M. 1.50
O. Seida, G 4, 19

Umzüge
Dreiradauto m. geschl. Möbelauto gewissenhaft und billig. Hern, H 7, 1, Tel. 23635

MAI-ANGEBOTE

In den guten Landauer Qualitäten zu besonders vorteilhaften Preisen!

Wäsche-Batist, echtfarbig, ca. 80 cm breit, besonders schöne Qualität, in vielen Farben . . . Mtr. -.58,	-.39
Wasch-Kunstseide, bedruckt, ca. 70 cm breit, in hübschen Dessins, und modernen Grundfarben . . . Mtr.	-.58
Selenik, ca. 70 cm breit, besonders schöne Ware, für Sportkleider, in großem Farbensortiment . . . Mtr. -.85,	-.68
Woll-Mousseline, ca. 70 cm breit, in neuen Mustern, auf guter Grundware . . . Mtr. 1.65,	1.35
Mantel-Stoffe, ca. 140 cm breit, für Sport- u. Straßen-Mäntel, in englischer Art, u. mod. Bindungen, bellfarbig . Mtr. 2.75,	1.75
Crêpe-Maroc, bedruckt, ca. 95 cm breit, schöne Muster, in neuesten Farbstellungen . . . Mtr. 2.85,	1.95
Flamisol, bedruckt, ca. 95 cm breit, hochaparte Muster, sowie hübsch. Fantasie-Composé . . . Mtr. 3.50,	2.95
Kinder-Kleid aus gut. Panama, hübsch verarbeitet, in den Farben bleu, lachs, nil	1.95
Damen-Kleid aus bedruckt. Marocaine mit Puffarm, fesche Form, in rot, marine und bleu . . . 14.75,	13.75
Damen-Mäntel, modern gemusterte Stoffe, sportliche Form, ganz a. Futter 14.75,	9.75
Trench-Coat aus reinwoll. Gabardine, gute Verarbeitung . . . 26.75,	19.75
Landhaus-Gardinen, weiß, und weiß mit farbigem Rand mit Spitzen und Einsatz . . . Mtr. -.35, -.28,	-.15
Faltenstores in besonders großer Auswahl . . . Mtr. 1.50, 1.35,	-.85
Voll-Voile für schöne Schlafzimmer-Gardinen, indanthren bedr., 110 cm br., Mtr. 1.65,	1.45
Herren-Sporthemden m. Binder, gute Qual., in schönem Farbensortiment, Stck.	2.25
Moderne Sporthemden m. fest. Kragen, poröses Gewebe . . . Stck.	3.50
Damen-Hemden, mit Träger oder Achsel, mit reicher Garnitur . . . Stück	-.95
Damen-Kittel, mit und ohne Aermel, in schöner Ausführung . . . Stück	1.85
Sport-Gürtel, seitlich gehakt, mit 2 P. Halter . . . Stck.	-.75
Damen-Söckchen, Macco, weiss mit kräftiger Sohle . . . Paar -.50,	-.38
Damen-Strümpfe, prima Macco, mit kräftiger Doppelsohle . . . Paar	-.48
Damen-Strümpfe, K'-Waschseide platt. oder Mattkunstseide, Ib. Sort. in nur hellen Modefarben . . . Paar 1.25,	-.95
Herren-Maco-Hosen, gute Qual. . . . Stück 1.45,	-.95
Damen-Polo-Blusen, mit ½ Arm moderne Dessins . . . Stück 1.25,	-.95
Damen-Schlupfhosen, Matt-Charmeuse, Gr. 42-48 . . . Stück	1.45
Kinder-Pullover, reine Wolle, in verschiedenen Größen . . . Stück	1.45

Beachten Sie bitte unsere Mai-Schaufenster

LANDAUER
MANNHEIM Q 1, 1, BREITESTRASSE TEL. 21838

Der Großstadt-Schneider
Prima Stoffe, Prima Sitz
verbindet Eleganz mit Preiswürdigkeit und Auswahl.
Mein Zuschneider ist ein Meister seines Faches!
ANZUG nach Maß aus besten Stoffen 78.—
Mitgebrachte Stoffe werden preiswert verarbeitet.
E. STARER Mannheim, Breitestr. J 1, 6
im Hause „Palast-Kino"

Wirklich ernst zu nehmende Vertilgung von
Wanzen! Motten usw.
die eine 100%ige Beseitigung garantiert, ist nur möglich mit:
Kein Ausschwefeln, keine Möbelbeschädigen, kein übler Geruch!
Einzigster für diese Mittel ministeriell konzessionierter Betrieb in Nordbaden und der bayr. Pfalz.
Neu! Neu! Neu!
Desinfektions-Institut A. & K. Lehmann
Mannheim, Hafenstr. 4 (T 6) gegr. 1900 — Staatl. genehmigt. — Tel. 23568
Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden.

OPEL - Automobile Friedrich Hartmann
Sämtliche neue Typen sofort lieferbar
Aelteste neuzeitlich eingerichtete Spezial-Werkstätte
Ersatzteile - Garagen - Betriebsstoffe - Fahrschule
Seckenheimerstr. 68a — Fernsprecher 40316

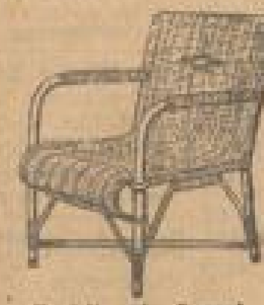
Unsere
Garten-Möbel-Abteilung

im III. Stock ladet Sie höflichst zur Besichtigung ein. - Wir führen eine große Auswahl mod. Garten-Möbel, die Ihnen mancherlei Anregung zur Verschönerung Ihres Gartens gibt.

Weidensessel mit schwerem Wulstrand, stabil gearbeitet 3.95

Balkon- Gartenschirme mit schönen, modernen, bedruckten Bezügen ... in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Klapp-Sessel Holz natur lackiert 4.50
Klapp-Tisch Holz natur lackiert 4.95



Peddigrohr-Sessel m. Malackarohrlehne, tiefe bequeme Form 10.75

Garten-Sessel Eisen, klappbar, natur lackiert 7.95

KISSEN FÜR ALLE ZWECKE!
Kissen, Kretonne-Bezug, Wollfüllung . . . 0.75
Kissen, Kunstseiden-Bezug, Wollfüllung . . 0.95

TIETZ
LUDWIGSHAFEN

MARCHIVUM

Offene Stellen

Arbeit tut not!
Arbeit bringt Brot!

Verkaufstätigkeit reichlich lohnend bieten wir gewandten, energischen

Vertretern(innen)

die Erfahrung in mündlichem Angebot haben. Vorzustellen mit Dokumenten Dienstag von 3–5 u. Mittwoch 10–12 Uhr bei „Prokasky" F 3, 1. 3544

Volontär
f. Drogerie m. Abitur gesucht. Angeb. unt. G B 182 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges *4559
Alleinmädchen
ges. T 5, 15, pt. Laden

Stellen-Gesuche

Zuverlässige B1264
Haushälterin
sucht wegen Auflösg. d. Arzthaushalts anderweitigen Posten. Angeb. unt. G J 2 an die Geschäftsstelle.

Automarkt

Opel 4 PS Limousine, Opel 7/34 PS Limousine, Luxus-Ausführ., Opel 7/34 PS Cabriolet, 4-Sitzer, Opel 1,5 To. Pritsche, 3 × 5 m, mit Spriegel u. Plane, in a. ganz einwandfr. Zustand preiswert zu verk. Opel-Hartmann, Seckenheimerstr. 68 a, Fernspr. Nr. 403 16. B1257

Birk & Balduf
Automobil-Ges. m. b. H.
Neckarauerstr. 215/17
Reparaturen
an Kraftwagen all. Art
Kolbenerneuerungen
in eigener Zylinderschleiferei
Zeitgemäße Preise
bei anerkannt erstklassiger Arbeit.

Selbstfahrer
erhalt. leihw. neue Wagen
Th. Voelckel
Inhaber der ltz. der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 278 13

Selbstfahrer
erhalten eleg. Wagen Schnittspahn, Standort: Zentral-Garage.
Tel. 413 46. B197

Allen gerecht

wird unser Mai-Angebot, das der Zeit in wundervoller Weise Rechnung trägt.

Allen gerecht
wird die vielseitige Auswahl, die es uns ermöglicht, jeden Kunden individuell zu behandeln.

Allen gerecht
wird unsere Preisgestaltung, daß jeder Kunde sorglos kaufen kann!

Elegante Mattkunstseidene **Damenstrümpfe**
aus feinmaschigem Material, mit allen Verstärkungen und englisch. Sohle, großes Farbsortiment I. Wahl Paar 1.75, II. Wahl Paar **1.35**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Kunstseiden-Charmeuse in vielen Farben. Größe 42–48 Stück **98** Pf.

Damen-Schlüpfer „Durelastic", Mattkunstseide mit kochfestem Gummiband . . Stück **1.35**

Damen-Schlüpfer „Porolastic" Kunstseide m. Mako, mit waschbar. Spezialgummiband, „Patent Nobell" Gr. 42 St. (Steigerung 25 Pf.) **1.50**

Kinder-Schlüpfer echt Mako, gute Verarbeitung Größe 30 St. (Steigerung 5 Pf.) **35** Pf.

Kinder-Schlüpfer Kunstseide, verschied. Qualitäten, Größe 34 bis 36 St. 65 Pf., Größe 30-32 . . . . . Stück **45** Pf.

Beachten Sie unsere Schaufenster

Kunstseidene Prinzeßröcke

Damen-Prinzeßröcke „Agfa"-Kunstseide matt, feinmaschiges Gewebe, II. Wahl . . . . . . St. **1.65**

Damen-Prinzeßröcke „Agfa"-Kunstseide, matt, mit aufgesetzten Kunstseiden-Motiven II. Wahl **1.85**

Damen-Prinzeßröcke aus zweimaschig. Charmeuse mit aufgesetzt. Motiven, II. Wahl Stck. **1.95**

Damen-Schutzkittel

Schutzkittel ohne Arme, aus uni Jaspe mit bunten Streifen-Revers Gr. 42-46 . . . . Stück **1.38**

Schutzkittel mit langem Arm, Wickelform aus meliertem Siamosen . . . Stück **2.25**

Schutzkittel mit ½ langem Arm, Wickelform, aus Hausmacher-Siamosen Stück **2.45**

Herrenartikel

Das beliebte **Sporthemd** aus gutem Krepp, indanthren, schöne Farben . . . . Stück **2.95**

Weiße Sporthemden aus neuartigem großgemustertem Panama Stck. **3.90**

Reinseidene **Selbstbinder** in herrlichen Frühjahrsfarben m. Wollfutter St. **1.25**

Kaffeedecken

Zefir-Decke indanthrenfarbig, kariert, 100/150 cm groß . Stück **88** Pf.

Kaffee-Decke Ripsgewebe m. Noppenrand, indanthren, 130/160 cm groß . . . . Stück **1.85**

Künstlerdruckdecke in verschiedenen Dessins, 130/160 cm groß . Stück **2.90**

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

Schöne, sonnige
6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, am Luisenring, 3 Treppen hoch, bis 1. Juni zu vermieten. Konditorei und Kaffee Weller, Dalbergstraße 3 (am Luisenring).

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, 4 Treppen hoch, zu RM. 65.— zu vermieten. Wohnung wird nach den Wünschen d. Mieters neu hergerichtet. Angebote unter H X 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4521

Oststadt, 1. Etage
Herrliche 5-Zimmer-Wohnung, Doppelbalkon, Bad etc., beste Lage, zu vermieten. Näheres: *4579 Telephon Nr. 446 90.

Waldparkdamm 3
Schöne 4- und 5-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör zum 1. 7. 33 zu vermieten. Näheres: Jul. Schmitt, Stephanienufer 2. 5598

Sehr helle geräumige 4 Zimmer-Wohng.
zu vermieten in A 2, 5, 4. Stock (Eingang Ring), Diele, Schrankz., Ankleidez., Bad (en. eingeb.), gr. Balkon, Speisek. u. Mansarde etc., ebenda.

2 separ. Parterre-Büroräume
Näheres Steiner, Tel. 303 08. 5552

4 Zimmer-Wohnung
in schönster Lage am Friedrichsring zu verm. Zu erfragen bei Engert, U 3, 18. 5490

Schönste Oststadtlage, erstklassige 5497
4 Zimmer-Wohnung
mit groß. Mansarde, Warmwasserheiz., Warmwasserbereitung, Ecke Werderstr.- und Scheffelstraße, zu vermieten.
Näheres beim Hausmeister oder Tel. 413 98.

Neuostheim, 4 Zim.-Wohnung
mit Diele, Baden, Loggia, Mädchenz., Garten, alles neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres durch den Hausverwalter B1250
L 7, 4, 2. Stock, Telephon 213 97.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Aussicht auf den Kirchengarten, mit Bad und Mansarde, neu hergerichtet, zu vermieten. — R 5, 2, 4. Stock. Näheres Laden. 5086

3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör
im Hause U 4, 24, 2. Stock links zu vermieten. Näheres Wohnung rechts, Tel. 414 86.

Schöne 3 Zimmer, Küche u. Bad
zu vermieten. Näheres Ecke Seckenheimer- u. Burgstraße 41, parterre. B1255

3 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, Küche und Bad, am Zeughausplatz, für Mark 90.— zu vermieten. Anfragen unter X R 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1254

Schöne sonnige 2 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör (Neubau) an ruh. Mieter zu vermieten. Uhlandstr. 7, 2. Stock. *4586

Schöne sonnige 2 Zimmer
mit Küche, Bad und Mansarde, per 15. 5. oder 1. 6. 33 zu vermieten. *4530
Bäckerei Diegner, Uhlandstraße 12.

2 sonnige Zimmer und Küche
mit 2 Balk., Neckarstadt-Ost, an kinderl. Ehep. zu vermieten. Angebote unter H Q 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4553

Schöner heller Laden, auch als Büro, geeignet, ca. 26 qm, heizbar, Lagerr., mit el. Licht u. Kraft, p. sof. od. spät. zu vm. K 2, 1 (Marktstraße). Näh. 2. St. r., b. Ehr. B1230

2 Parterreräume
hell, 50 qm, zu vermieten. B1266 B 2, 12.

Schöne sonnige 4 Zim.-Wohng. auf 1. Juni 1933 preisw. zu vermieten. Näh. N 4, 2/3, Laden.

1 Zimmer-Wohnung zu verm. Bachstr. 8, 4. Stock. B1262

3 Zimmer u. Küche
mit einger. Bad, per 1. 5. zu vermieten. Waldhof, Hermannstraße Nr. 8. B1244

Schöne, sonnige *4478
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näh.: Jungbuschstr. 26, Laden

3 Zimmer-Wohnung
auf 1. Juni zu verm. Zu erfragen bei Hagedorn, T 3, 21, 2 Tr. rechts. *4563

2 Zimmer-Wohnung
Alphornstr. 38a, 2. St. b. Keller, auf 1. Juni zu vermieten. 5613

Schöne 2 Z.-Wohng.
im 5. St., Emil-Heckelstr. 8, zu vermiet. Näher. 2. Stock bei Rohmann. 5599

2 Zim.-Wohng.
mit Zubehör, auf 1. 6. 1933 zu vermieten. Waldhof, Käfertalerstraße 48. 5040

K 3, 28: B1250
2 Zimmer und Küche
per 1. Juni zu verm.

1 Zi.-Woh. 18, 22, 25, 28
2 Zi.-Woh. 24, 30, 35, 42
Rechtsanw. Schulze, O 6, 2
*1228

Wohn- u. Schlafzim.
u. Küche, möbl., 2 Betten, el. L., sof. bill. z. vm. O 4, 2, 1. *4556

Leer. Zimmer B1261
zu vm. Q 7, 9, 4. St.

Mans.-Zimmer möbl. u. daselbst leer sof. bill. z. vm. Schimperstr. 16, 2. St. rechts. *4570

Schön möbliertes Herren- u. Schlafzimm. m. Bad, 1 reb. Zim. zu vm. Waldparkstr. Nr. 12, 1. 5347

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B1260
P 7, 8, 2 Tr. rechts.

Bahnhof, Tattersallstr. 4 1 Tr. links:
Gut möbl. Erkerzimmer zu vermieten. B1266

S 6, 18, 2 Tr. rechts
Schön möbl. Zimmer m. el. Licht zu verm. B1265

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. B1259 Beilstraße 4, Müller.

Ruhig., behagl. möbl. **ZIMMER** *4333
billigst auf 1. 5. zu verm., Bad, Teleph.-Nr. 428 33, Frau Ludwig Zinser, Witwe, Beethovenstr. 15, 1 Tr.

P 4, 2, 1. rechts:
Schön möbl. angen. Zim
mit 2 Betten sof. od. 1. 5. zu verm. B1242

N 3, 13 IV., gut möbl. Zimmer mit Schreibt., el. L. zu verm.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Käfertalerstraße 7, 1 Tr. rechts, Nähe Friedrichsbr. B1262

L 14, 18 3 Tr., schön möbl. sonn. Zimmer ev. mit Wohnz. zu verm. Bad, Telephon. *4490

P 5, 13 möblierte Mansarde zu verm. Zu erfragen 2 Stock. *4533

S 2, 1, 3 Tr. rechts:
Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. *4488

S 1, 17, bei Völkl
Möbl. Balk.-Zimmer m. 2 Bett. zu verm. *4552

Gut möbl. *4546
Wohn- u. Schlafzim.
an bess. Hrn. sof. zu vm. Qu 5, 5, 2 Tr.

Zentrum! Behagl. möbl. Zimmer, ev. vorübergeh., zu vm. *4545 Friedr. Meyer, T 1, 4

Sehr schön möbl. Zi.
sep. Eing., u. el. L. sof. zu verm. *4548 Dammstr. 13, 2. St.

Luisenring 24 b. Simon
Sep. möbl. Zimmer el. L. etc., sof. zu vm. *4544

N 7, 1, prt., rechts
Schön möbl. Zimmer zu verm., Tel. vorh. 5305

Nähe Wasserturm!
Gut möbl. Zimmer billigst zu vermieten *4549 S 6, 29, 3. St.

Sep. möbl. Zimmer in gut. Hause an bess. Herrn zu vermieten. R 7, 18, 11. *4574

2 Zimmer u. Küche mit Bad **48.-**
2 Zimmer u. Küche . . . **35.-**
4 Zi. u. K. m. Bad u. Dampfhz. **80.-**
Oststadt, Möbelgeschäft und Wohn.-Nachw., Augartenstr. 8 5849

Gr., sehr gut möbl. **ZIMMER** *4481
mit Tel., Schreibt., Nähe Bahnhof, sof. od. spät. bill. zu vm. Fischer, Thoräckerstr. 18

Sep., gr. frdl. *4540
möbliertes Zimmer
bill. per sof. zu vm. Wenzel, K 3, 11, 4 Tr.

Oststadt! *4535
Bes. gut möbl. Zimm.
mit Chaiselongue u. Schreibt., sonn., preisw. zu vm. — Adresse in der Geschäftsst. sowie Telephon Nr. 249 41.

Gut möbl. Zim., 1 od. 2 Bett., m. od. ohne Pens. zu vermieten. *4585 B 2, 10, 1 Tr.

Ring!
Schön möbl. frdl. Zim. sep. Eing., el. L., 2 Tr., zu verm., Tel. vorh. (3367) U 6, 17.

N 5, 13 a: Schön möbl. Zimmer sof. zu vm. *4566 Braun.

Am Tennisplatz! Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., zu verm. Goethestr. 18, 1 Tr. l. B1276

Sehr schön u. gut möbl. Zimmer in gt. Lage, m. el. L., sof. zu v. 5948 M 5, 11, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer m. 1 od. 2 Bett., el. Licht, zu vm. *4556 T 3, 11, 4. St. lks.

Möbl. Zimmer für vorübergeh. sofort zu vermieten. B1275 P 6, 1, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer *4557
sof. zu vm. Qu 5, 67, 2 Tr. 160, b. Braun.

Im Zentrum *4559
Möbl. Zimmer mit Klavier zu verm. bei Neber, P 5, 1, 3 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer, 25 M mon., an Herrn zu vermieten. *4558 N 2, 2, 3 Tr. links.

Frdl. möbl. gr. Zimm. m. u. ohne Pens., m. 1 od. 2 Bett., per sof. zu verm.. Bad, Tel. im Hause. Friedrichsring 38, 2 Tr. *4568

Miet-Gesuche

6-8 Zimmer-Wohnung
möglichst parterre, gesucht.
Angebote erbeten unter A X 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5498

Solider Staatsbeamter ohne Kinder sucht
2/3 Zimmer mit K.
in gut. Hause in der Oberstadt. Preisangebote unter G B 81 an die Geschäftsstelle. *4453

2 Zimmer und Küche *4564
Friedrichs- od. Luisenringnähe, per 1. Juni von Witwe mit Kind zu miet. gef. Angeb. mit Preisang. unt. H B 35 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer und Küche
od. 1 gr. leeres Zimmer von jg. kinderl. Ehep. auf sofort gesucht. Angebote unter H S 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4561

Schön geleg., sonnige
2 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, 1 Treppe, m. freiem Blick auf d. Neckar, gegen sonnige 3 Zim.-Wohnung mit Bad, 1-2 Treppe, Oststadt zu tauschen gesucht. — Angeb. unt. H O 32 an die Gesch. *4541

Geräumige B1263
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, mögl. auch Mans., v. solv. Mieter per 1. 6. od. 1. 7. gesucht. — Angebote unt. F Z 88 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Dame sucht B1271
2 Zimmer und Küche
mit Bades., in gut. Hs., im Zentr., ev. auch geteilte Groß-Wohnung, auf 1. 7. - Angeb. u. H L 29 an die Geschäftsst. d. Blatt.

2 Zimmer, Küche
von Witwe mit berufstät. Tochter gef. Angeb. u. H K 28 an die Gesch. B1272

2 Zimmer mit Bad und Speisekam., oder 3 kleinere Zimmer m. Speisek. v. Mieter u. Sohn, berufst. Nähe Tattersall od. Oberstadt auf 1. 7. zu miet. gef. Ang. u. H M 27 an die Gesch. *4540

Leeres Part.-Zimmer
im Stadtzentr., per sof. zu miet. gesucht. Tel.-Anschl. erw. — Angeb. u. H P 33 an die Gesch. *4542

Ruhig. leeres Zimmer mit Gas, von frl. sofort gesucht. Preisangebote unt. G R 10 an die Gesch. *4491

2 möbl. ineinandergehende 5331
Schlafzimmer
mit je 1 Ausgangstür, Gas- und Tel.-Benütz., per sof. von 2 Damen gef. Angebote unt. C A 181 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Zimmer, Küchen und Einzelmöbel
jed. Art, prachtv. neue u. herrschaftl. gut erh. Modelle. u. a. 30 Schränke, Chaiselg., Sofas, Schreibtische, Bücherschr., Waschk., Bettstellen, Matratzen, Röst, Federbetten sowie alles Zubehör verkauft sehr billig *4560
Versteigerung Zimmermann, N 4, 20.

Gebr. Möbel s. billig!
Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Leder-Klubmöbel, Matratzen, Polstermöbel all. Art, Singer-Nähmaschine, Standuhr, aller Art. Büro- und Einzelmöbel für wenig Geld bei Mennert, G 4 Nr. 7. 5272

Gelegenheitskauf!
Markenpiano, schwarz poliert, für 275 M abzugeben. *4537 P 7, 8, part., rechts

Kleinkraftrad *4555
zu verk. Anzusch. ab 2 Uhr Lange Rötterstraße 50, Laden.

Gelegenheitsk. D 2, 4
Kompl. Schlafzimmer 188.-, Tochterz. 148.-, Kleiderschrank 1, 2, und 3 türig, Diplomat eiche 38.-, Speisez. 218.- u. viel and. billig
*4556

Lieferwagendreirad, Transportdreirad zum Tret., Geschäftszweirad (m. Gepäckträger) bill. abzug. Schwetzingerstr. 134, Maschinenhdlg. *4575

Rollergrammophon mit 25 schön. Platten spottbillig zu verkauf. Eventl. Tausch gegen Fahrrad. Adresse in der Geschäftsst. *4567

Achtung! Verkaufe bill. weg. Umzug: Eine 30 Liter Eismaschine u. 2 gute Eiswann., nebst 1 verkaufbar. Singer-Nähmaschine, fast neu u. eine 30 qm Plane. Langstr. 10, im Hof. 3827

Damenräder
mit Garantie, neu, 35 M verk. *4551 U 6, 12a, Moll.

Gebrauchte
Schreibmaschinen
mit Garantie billigst zu verkaufen. 2499
Josef Arzt, N 3, 7-8.

Gebr. Federhandwagen, 2 zweirädrige Federhandwagen zu verk. Reinerich, Rheindammstr. 114. B1268

Deutsche Teppiche
zu besonders günstigen Preisen bei großer Auswahl
Hermann Regelin, Kunststr., D 7, 16, part.

Fahrräder
fabrikneu, in allen Ausführungen, auch Geschäfts- u. Kinderräder spottbillig abzugeben. *1217
Doppler, K 3, 2
Eing., kein Laden.

Damen- und Herren-Fahrräder, fabrikneu
staunend billig verk. R. Meisel, Qu 7, 2/3, kein Laden. *4547

Kinderschlafwagen, sehr g. erhalten, Federbett zu verk. Weinstr. 14, 1, rechts *3890

Fahrräder
verkauft spottbillig Steinbach, U 2, 8 u. Große Merzelstr. 27, kein Laden. *4562

Schulranzen
(Mädch.), Boxkalbleder, fast neu, bill. zu vk. *4582 Holzstr. 1, III, l.

D.- H.- und Kinderrad billig abzugeb. *4570 Schwetzingerstr. 134, Maschinenhandlg.

Fast neuer
Sportwagen
zu verkaufen.
*4536 N 4, 21, Kögel

Unterricht

Hans Bruch Pianist
Wiederbeginn des Unterrichts 2. Mai
Neue Kurse
Elementargruppenunterricht (2 Schüler gemeinsam)
Unterrichts-Honorar unter Anpassung an die Zeitlage
Mannheim, Renzstr. 3 • Tel. 218 82

Institut
Sigmund
Mannheim, A 1, 9 a. Schl.
Sexta - Oberprima
(1.-8. Kl.), Vorbereit. zu allen Schulprüfungen.
Tag- u. Abendschule
Schüler und Schülerinnen
Kleine Klassen
Aufgabenüberwachung
Umschulungen, Monatl. Schulgeld von RM 25 an
Vorzügl. Erfolge.
Leitung und Lehrkräfte
rein deutsch
Anmeldungen werktäglich. Prospekt frei.

Kauf-Gesuche

Gebr. Motorrad
steuerfrei, oder gutes Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter D O 22 an die Geschäftsstelle. B1247

Ein gut erhaltenes B1274
Segelboot
zu kauf. ges. Ang. u. H N 31 an d. Gesch.

Gut erh. Teppich, 3 × 4, gesucht. Preisangeb. unt. E J 42 an die Geschäftsstelle. *4579

Gasherd mit Backofen (Junker u. Ruh) zu k. gesucht. Angeb. m. genauen Ang. u. E T Nr. 53 an die Gesch. *4316

Der schlechteste Herd
wird wieder wie neu repariert. Garantie f. Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden und Oefen, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern.
Ofensetzerei Herdschlosserei
F. Krebs, J 7, 11 — Telefon 28219

Hochstetter
(seit 1859) Teppichhaus
Auswahl Preiswürdigkeit
Güte Zuverlässigkeit
Schönheit Beratung
sind nach wie vor die strenge Richtschnur unseres altbewährten Spezialgeschäftes.